

Jahresabschluss, zusammengefasster
Lagebericht und Konzernlagebericht
und Bestätigungsvermerk
für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar 2011 bis zum
31. Dezember 2011
der
Software Aktiengesellschaft
Darmstadt

Jahresabschluss
der Software AG, Darmstadt
zum 31. Dezember 2011

Software AG, Darmstadt

Bilanz zum 31. Dezember 2011

AKTIVA

	TEUR	31. Dezember 2011 TEUR	31. Dezember 2010 TEUR
A. Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.071		4.928
Geschäfts- oder Firmenwert	0		481
		5.071	5.409
Sachanlagen			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	6.913		19.033
Technische Anlagen und Maschinen	0		200
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.987		5.814
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0		133
		11.900	25.180
Finanzanlagen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	743.676		760.096
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	31.776		0
Beteiligungen	52		52
Wertpapiere des Anlagevermögens	5.606		30
		781.110	760.178
		798.081	790.767
B. Umlaufvermögen			
Vorräte			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	36		114
Unfertige Leistungen	3		26.064
Fertigerzeugnisse und Waren	58		83
		97	26.261
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	789		25.299
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	90.006		100.693
Sonstige Vermögensgegenstände	14.062		22.229
		104.857	148.221
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		24.005	12.364
		128.959	186.846
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		3.490	3.252
		<u>930.530</u>	<u>980.865</u>

Software AG, Darmstadt

Bilanz zum 31. Dezember 2011

PASSIVA

	TEUR	31. Dezember 2011 TEUR	31. Dezember 2010 TEUR
A. Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	86.828		86.148
abzüglich Nennbetrag eigener Anteile	-61		-817
		86.767	85.331
Bedingtes Kapital TEUR 24.910 (Vorjahr: TEUR 26.800)			
Kapitalrücklage		127.407	131.028
Gewinnrücklagen			
Gesetzliche Rücklage		1.666	1.666
Andere Gewinnrücklagen		41.448	21.567
Bilanzgewinn		195.613	124.560
		452.901	364.152
B. Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen	13.555		13.769
Steuerrückstellungen	4.182		17.542
Sonstige Rückstellungen	55.501		70.967
		73.238	102.278
C. Verbindlichkeiten			
Anleihen (konvertibel)	31		88
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	223.682		213.910
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0		33.600
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.322		6.291
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	105.954		189.657
Sonstige Verbindlichkeiten	69.634		64.699
		403.623	508.245
D. Rechnungsabgrenzungsposten			
		768	6.190
		930.530	980.865

Software AG, Darmstadt

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

(1. Januar bis 31. Dezember 2011)

	TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
Umsatzerlöse		251.222	392.603
Verminderung des Bestands an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen		-14	-7.144
Sonstige betriebliche Erträge davon aus Währungsumrechnungsdifferenzen TEUR 12.067 (Vorjahr: TEUR 18.864)		29.588	72.530
Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-8.883		-12.283
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-54.380		-66.035
		-63.263	-78.318
Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-63.525		-170.362
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-9.211		-22.346
		-72.736	-192.708
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen		-5.739	-7.916
Sonstige betriebliche Aufwendungen davon aus Währungsumrechnungsdifferenzen TEUR 13.196 (Vorjahr: TEUR 28.434)		-91.534	-120.318
Erträge aus Beteiligungen		70.480	97.730
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		51.968	34.321
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		10.032	2.470
Abschreibungen auf Finanzanlagen		-8.740	-31.118
Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus Abzinsung von Pensionsrückstellungen TEUR 743		-25.237	-19.052
Aufwendungen aus Garantiedividenden		0	-670
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		146.027	142.410
Außerordentliche Aufwendungen		0	-288.007
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-37.699		-18.436
Sonstige Steuern	-298		-467
		-37.997	-18.903
Jahresüberschuss (Vorjahr: Jahresfehlbetrag)		108.030	-164.500
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		87.583	289.060
Bilanzgewinn		195.613	124.560
Bilanzgewinnverwendung			
Bilanzgewinn		195.613	124.560
Dividende		-39.913 *	-36.977
Einstellung in die Gewinnrücklagen		-1.965 *	0
Gewinnvortrag für das laufende Jahr		153.735	87.583

*) vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre

Anhang

1. Rechtliche Grundlagen

Die Software AG wurde 1969 gegründet. Es handelt sich um eine große börsennotierte Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB.

Der Jahresabschluss und der zusammengefasste Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns zum 31. Dezember 2011 wurden nach den gesetzlichen Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (HGB n.F.) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

2. Vergleichbarkeit mit Vorjahreszahlen aufgrund der Ausgliederung der IDS Scheer Consulting GmbH

In 2011 hat die Software AG den operativen IDS Scheer Geschäftsbetrieb in eine rechtlich selbständige Gesellschaft (IDS Scheer Consulting GmbH) ausgegliedert.

Hierzu hat die Software AG den operativen IDS Scheer Geschäftsbetrieb, bestehend aus dem Geschäftsbereich IDS Scheer Consulting und dem Geschäftsbereich ARIS Vertrieb, als Gesamtheit unter Fortbestand des übertragenden Rechtsträgers im Wege der Ausgliederung zur Aufnahme gemäß § 123 Abs. 3 Nr. 1 UmwG auf die IDS Scheer Consulting GmbH gegen Gewährung von Anteilen an der IDS Scheer Consulting GmbH an die Software AG übertragen. Der operative IDS Scheer Geschäftsbetrieb ist ein Teilbetrieb der Software AG und agiert unabhängig von ihren nicht operativen Aktivitäten, d.h. den zentralen Stabsfunktionen (zentrale Rechnungslegung, Corporate Treasury, Corporate Controlling, Corporate Marketing, Personal, Recht), dem Halten und Verwalten von geistigem Eigentum (IP/IT), dem Halten und Verwalten von Beteiligungen und der Forschung und Entwicklung. Der operative IDS Scheer Geschäftsbetrieb ist durch die Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die Software AG übergegangen.

Die Ausgliederung erfolgt im Innenverhältnis zwischen den Beteiligten mit Wirkung zum 1. Januar 2011 („Ausgliederungstichtag“, § 126 Abs. 1 Nr. 6 UmwG). Vom Beginn des 1. Januar 2011 an gelten im Innenverhältnis sämtliche Handlungen und Geschäfte der Software AG, soweit sie das SAG-Ausgliederungsvermögen betreffen, als für die Rechnung der IDS Scheer Consulting vorgenommen. Die Software AG und die IDS Scheer Consulting GmbH stellen sich demgemäß so, als wäre das SAG-Ausgliederungsvermögen bereits am Ausgliederungstichtag auf die IDS Scheer Consulting GmbH übergegangen.

Mit Eintragung am 18. Juli 2011 in das Handelsregister in Darmstadt ist die am 5. Mai 2011 beschlossene Ausgliederung der Software AG mit der IDS Scheer Consulting GmbH wirksam geworden.

Die Vorjahreszahlen wurden aufgrund der Ausgliederung mit der IDS Scheer Consulting GmbH nicht angepasst und sind daher nur bedingt vergleichbar. Soweit für ein besseres Verständnis erforderlich, sind die Vorgänge bei der Erläuterung der einzelnen Bilanz- und GuV-Posten gesondert dargestellt.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind wie in den Vorjahren mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert in der Regel um lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsüblichen Nutzungsdauer.

Gebäude	50 Jahre
Einbauten in Gebäude/Mietereinbauten	8 - 10 Jahre
Erworbene Software	5 - 7 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 13 Jahre
Computer und Zubehör	1 - 7 Jahre

Finanzanlagen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen sowie die Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit den Anschaffungskosten angesetzt, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, sofern der beizulegende Wert der Anteile zum Stichtag niedriger als die Anschaffungskosten ist.

Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Dabei werden in die Herstellungskosten angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten eingerechnet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen aus der Vergabe von Softwarelizenzen werden realisiert, sofern ein unterzeichneter Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind und die vollständige Software zur Verfügung gestellt wurde. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt, soweit nicht Einzelabwertungen wegen Ausfallrisiken erforderlich waren.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Die Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag passiviert. Die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen erfolgte nach den Grundsätzen der Projected-Unit-Credit Methode. Der Rückstellungsbetrag ist definiert als der versicherungsmathematische Barwert der Pensionsverpflichtungen, der von den Mitarbeitern bis zu diesem Zeitpunkt gemäß Rentenformel und Unverfallbarkeitsregelung aufgrund ihrer in der Vergangenheit abgeleisteten Dienstzeiten verdient worden ist. Als Abzinsungsbetrag wurde der von der Deutschen Bundesbank ermittelte durchschnittliche Marktzins verwendet, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt.

In den übrigen Rückstellungen sind in angemessenem und ausreichendem Umfang individuelle Vorsorgen für alle erkennbaren Risiken aus ungewissen Verbindlichkeiten und für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften unter Berücksichtigung erwarteter künftiger Preis- und Kostensteigerungen gebildet.

Aktienoptionspläne

Für unter dem MIP IV Programm in 2011 zugeteilte Rechte baut die Software AG die Kapitalrücklage ratierlich über den Zeitraum, in dem die Mitarbeiter die Arbeitsleistung erbringen, in Höhe des Marktwertes der Optionen im Zusagezeitpunkt auf und erfasst in gleicher Höhe Personalaufwand. Die Bilanzierung nach HGB entspricht somit der Bilanzierung gemäß IFRS 2. Für die in früheren Jahren zugeteilten Mitarbeiteroptionen wurde in der Vergangenheit auf eine Erfassung des Personalaufwands verzichtet. Die Änderung der Bilanzierung erfolgte zur Angleichung der Bilanzierung nach HGB und IFRS. Hätte die Software AG die Bilanzierung für Aktienoptionspläne ergebnisneutral aus der Vergangenheit beibehalten wäre der Personalaufwand um 3.019 TEUR niedriger und damit der Jahresüberschuss um 3.019 TEUR höher gewesen.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden einzeln mit ihren Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Marktwert am Bilanzstichtag bewertet. Ein negatives Bewertungsergebnis wird erfolgswirksam erfasst und führt zur Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste. Positive Bewertungsergebnisse bleiben unberücksichtigt. Sind die Voraussetzungen zur Bildung von Bewertungseinheiten erfüllt, werden die Sicherungs- und Grundgeschäfte zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von 1 Jahr oder weniger werden am Abschlussstichtag zum Stichtagskurs (Devisenkassamittelkurs) umgerechnet. Im Falle von Kurssicherungsgeschäften kommt der Sicherungskurs zum Ansatz. Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungsgeschäften werden unter den Positionen „Sonstige betriebliche Erträge“ und „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gezeigt. Zum Bilanzstichtag bestehende bewertungsrelevante Posten mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr werden im Falle eines Kursverlustes ebenfalls unter der Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gezeigt. Unrealisierte Kursgewinne > 1 Jahr werden nicht erfasst.

4. Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen (gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte) handelt es sich um entgeltlich erworbene Software oder um Rechte an Software-Programmen.

Sachanlagen

Im Geschäftsjahr wurden in andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 2.708 TEUR investiert. Im Rahmen der Ausgliederung wurden andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einem Buchwert von 12.842 TEUR auf die IDS Scheer Consulting GmbH übertragen.

Die Entwicklung des Anlagevermögens
Werte in TEUR

	Stand am 01.01.2011	Zugang	Abgang	Abgang Ausgliederung	Stand am 31.12.2011	Stand am 01.01.2011	Zugang	Abgang	Abgang Ausgliederung	Stand am 31.12.2011	Stand am 31.12.2011
	BRUTTOANLAGEVERMÖGEN					KUMULIERTE ABSCHREIBUNG				RESTBUCH- WERT	
I IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE											
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	14.592	2.567	-272	-971	15.916	9.664	2.136	-272	-683	10.845	5.071
Geschäfts- oder Firmenwert	6.941	0	0	0	6.941	6.460	481	0	0	6.941	0
	<u>21.533</u>	<u>2.567</u>	<u>-272</u>	<u>-971</u>	<u>22.857</u>	<u>16.124</u>	<u>2.617</u>	<u>-272</u>	<u>-683</u>	<u>17.786</u>	<u>5.071</u>
II SACHANLAGEN											
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	53.008	15	0	-23.202	29.821	33.975	629	0	-11.696	22.908	6.913
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	26.996	2.708	-771	-6.144	22.789	17.457	2.493	-767	-1.381	17.802	4.987
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	133	0	0	-133	0	0	0	0	0	0	0
	<u>80.137</u>	<u>2.723</u>	<u>-771</u>	<u>-29.479</u>	<u>52.610</u>	<u>51.432</u>	<u>3.122</u>	<u>-767</u>	<u>-13.077</u>	<u>40.710</u>	<u>11.900</u>
III FINANZANLAGEN											
Anteile an verbundenen Unternehmen	830.944	15.830	-32.576	0	814.198	70.848	8.739	-9.065	0	70.522	743.676
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	31.776	0	0	31.776	0	0	0	0	0	31.776
Beteiligungen	3.566	0	0	0	3.566	3.514	0	0	0	3.514	52
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.530	5.577	-1	0	7.106	1.500	0	0	0	1.500	5.606
	<u>836.040</u>	<u>53.183</u>	<u>-32.577</u>	<u>0</u>	<u>856.646</u>	<u>75.862</u>	<u>8.739</u>	<u>-9.065</u>	<u>0</u>	<u>75.536</u>	<u>781.110</u>
Summe	<u>937.710</u>	<u>58.473</u>	<u>-33.620</u>	<u>-30.450</u>	<u>932.113</u>	<u>143.418</u>	<u>14.478</u>	<u>-10.104</u>	<u>-13.760</u>	<u>134.032</u>	<u>798.081</u>

Finanzanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen		(TEUR 743.676)		
	Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31.12.11	Ergebnis ^{a)} TEUR 2011
1.	Software AG International Inc., Reston, VA/USA	100	441.562	28.999
2.	Software AG USA, Inc., Reston, VA, USA	100	356.801	69.626
3.	Software Financial Holding GmbH, Darmstadt, Deutschland	100	148.807	0 ^{c)}
4.	Software AG Inc., Reston, VA, USA	100	126.227	33.703
5.	Software AG España S.A., Unipersonal, Tres Cantos, Madrid, Spanien	100	74.837	37.893
6.	Software AG (Canada), Inc., Ontario, Kanada	100	30.907	5.450
7.	Software AG Australia Pty Ltd., North Sydney, Australien	100	29.964	8.995
8.	S.P.L. Software Ltd, Or-Yehuda, Israel	100	28.360	6.347
9.	Software AG, LLC, Reston, VA, USA	100	24.963	-259
10.	Software AG Australia (Holdings) Pty Ltd., North Sydney, Australien	100	23.076	11.070
11.	IDS Scheer Consulting GmbH, Saarbrücken, Deutschland	100	18.778	-6.351 ^{c)}
12.	Software AG South Africa (Pty) Ltd, Bryanston, Südafrika	100	15.551	9.265
13.	Software AG Belgium S.A., Brussels, Belgien	24	14.468	-64
	an der auch die Software AG (UK) Limited direkt Anteile hält	76		
14.	Software AG (UK) Limited, Derby, Großbritannien	100	12.983	3.134
15.	Software AG Brasil Informática e Serviços Ltda, São Paulo, Brasilien	100	12.282	12.189
16.	Software A.G. (Israel) Ltd., Or-Yehuda, Israel	100	10.886	1.198
17.	Software AG France S.A.S., Courbevoie Cedex, Frankreich	100	9.613	3.306
18.	Software GmbH Österreich, Wien, Österreich	100	8.505	1.984
19.	Software AG Nordic A/S, Hvidovre, Dänemark	100	6.515	2.593
20.	Software AG Nederland B.V., Amsterdam, Niederlande	100	6.186	2.916

	Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31.12.11	Ergebnis ^{a)} TEUR 2011
21.	Software AG Ltd., Tokyo, Japan	100	5.398	190
22.	SAG Software Systems AG, Zürich, Schweiz	100	4.997	1.282
23.	Software AG Nordic AB (Aktiebolag), Kista, Schweden	100	4.860	3.382
24.	SPL Systems (1986) Ltd., Or- Yehuda, Israel	100	4.075	788
25.	Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul, Türkei an der auch die IDS Scheer CEE S.A. direkt Anteile hält	95 5	4.037	2.260
26.	SAG Deutschland GmbH, Darmstadt, Deutschland	100	3.625	-1.581 ^{c)}
27.	Software AG Bangalore Technologies Private Ltd., Bangalore, Indien	100	3.343	1.038
28.	IDS Scheer UK Ltd., Birmingham, Großbritannien	100	3.334	273
29.	Expert Consulting S.A., Brüssel, Belgien in Liquidation	100	2.996	0
30.	IDS Scheer Luxemburg S.A., Capellen, Luxemburg	100	2.766	-113
31.	Software AG (Gulf) S.P.C., Manama, Kingdom of Bahrain	100	2.756	658
32.	IDS Scheer Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakei	100	2.360	489
33.	SGML Technologies Limited, Derby, Großbritannien	100	2.082	0
34.	Software AG Italia S.p.A., Segrate (MI), Italien	100	1.954	-274
35.	IDS Scheer Singapore Pte. Ltd., Singapore, Singapur	100	1.691	95
36.	IDS Scheer Sistemas de Processamento de Dados Ltd, Sao Paulo, Brasilien	100	1.490	367
37.	IDS Scheer Hungária Kft., Budapest, Ungarn	100	1.427	18
38.	Software AG Sweden AB Bromma, Schweden	100	1.355	-38
39.	IDS Scheer CEE S.A., Capellen, Luxemburg	100	1.285	-308
40.	Fact Unternehmensberatung GmbH, Frankfurt, Deutschland	65	1.263	261
41.	Fact Informationssysteme und Consulting AG, Neuss, Deutschland	55	1.082	383

	Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31.12.11	Ergebnis ^{a)} TEUR 2011
42.	Software AG Operations Malaysia Sdn Bhd., Malaysia	100	1.012	630
43.	Software AG Portugal, Alta Tecnologia Informática, Lda., Lisboa, Portugal	100	985	-376
44.	webMethods UK Limited, Derby, Großbritannien	100	962	0
45.	Software AG Korea, Ltd., Seoul, Süd Korea	100	916	407
46.	Software AG Finland OY Helsinki, Finnland	100	881	-201
47.	Software AG Development Center Bulgaria EOOD, Sofia, Bulgarische Republik	100	739	180
48.	IDS Scheer India Pvt. Ltd., Mumbai, Indien	100	658	99
49.	Software AG (Philippines), Inc., Pasig City, Philippinen	100	614	-315
50.	Software AG, S.A. de C.V. (Mexico), Mexico, Distrito Federal, Mexiko	100	606	-953
51.	Software AG s.r.o., Praha, Tschechien	100	560	-5.823
52.	webMethods Software Development (Beijing) Co. Ltd., Beijing, China (PRC)	100	555	-412
53.	SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt, Deutschland	100	479	4
54.	Software AG Chennai Development Center India PVT Ltd., Chennai, Indien	100	477	180
55.	Fact Unternehmensberatung Schweiz AG, Zürich, Schweiz	90	378	-144
56.	Software A.G. Argentina S.R.L., Buenos Aires/Argentinien an der auch die SAG Deutschland GmbH direkt Anteile hält	95 5	338	102
57.	IDS Scheer (Slovenja) d.o.o., Ljubljana, Slowenien	100	294	98
58.	Software AG Development Centre Slovakia s.r.o., Kosice, Slowakei	100	289	119
59.	IDS Scheer EMEA GmbH, Saarbrücken, Deutschland	100	272	-997
60.	IDS Scheer d.o.o. Croatia, Split, Kroatien	100	272	6
61.	Text Systems International Inc., Washington, USA	100	205	-6

c)

	Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31.12.11	Ergebnis ^{a)} TEUR 2011
62.	Software AG de Puerto Rico, Inc., San Juan Puerto Rico	100	183	12
63.	Terracotta Software India Private Limited, New Delhi/Indien	100	178	d)
64.	Data Foundation India	100	175	46
65.	IDS Scheer s.r.l (Headquarters), Rom, Italien	100	170	-85
66.	Software AG (RUS) Moscow, Russland	100	156	-2.189
67.	Software AG Saudi Arabia, LLC, Riyadh, Saudi-Arabien an der auch die IDS Scheer Con- sulting GmbH direkt Anteile hält	95 5	115	-36
68.	IDS Scheer Malaysia Sdn. Bhd., Kuala Lumpur, Malaysia	100	115	-8
69.	webMethods Germany GmbH, Darmstadt, Deutschland	100	97	1
70.	Software AG (India) Private Limited, Maharashtra, Indien	100	85	0
71.	Software AG, Norge A/S, Oslo, Norwegen	100	63	0
72.	A. Zancani & Asociados, C.A., Chacao Caracas, Venezuela	100	9	0
73.	Software AG Development Center Lemberg, Ukraine	100	5	-13
74.	Software AG Factoria S.A., Santiago, Chile	100	5	1
75.	Software AG (M) Sdn.Bhd., Kuala Lumpur, Malaysia	100	0	1
76.	Sabratec Technologies, Inc., Or-Yehuda, Israel	100	0	1.117
77.	webMethods Australia Pty Ltd., North Sydney, Australien	100	-1	b)
78.	Software AG (Asia Pacific) Support Centre Pte Ltd, Singapore, Singapur	100	-15	-2
79.	SPL Holding B.V., Or-Yehuda, Israel	100	-18	b)
80.	Software AG Venezuela, C.A., Chacao Caracas, Venezuela	100	-38	b)
81.	Metismo Limited, Hampshire, Großbritannien	100	-75	b) d)
82.	Software AG Polska Sp. z o.o., Warszawa, Polen	100	-77	b)
83.	SPL Systems B.V., Or-Yehuda, Israel	100	-82	b)

	Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31.12.11		Ergebnis ^{a)} TEUR 2011
84.	IDS Scheer Australia – New Zealand, North Sydney, Australien	100	-112	b)	-136
85.	IDS Scheer Canada Ltd, Montreal, Kanada	100	-117	b)	0
86.	SINSA Móvil, S.A., Clayton, Panama	100	-183	b)	0
87.	RTM Realtime Monitoring GmbH, Marburg/Lahn, Deutschland	100	-366	b)	-162
88.	Software AG de Costa Rica, S.A., San José, Costa Rica	100	-398	b)	24
89.	itCampus Software- und Systemhaus GmbH, Leipzig, Deutschland	100	-810	b)	241
90.	Software AG de Panamá, S.A., Clayton, Panama	100	-825	b)	-110
91.	Software AG (Hong Kong) Limited, Hong Kong, VR China (PRC)	100	-1.623	b)	675
92.	IDS Scheer Saudi Arabia LLC, Riyadh, Saudi Arabien an der auch die SAG Software Systems AG direkt Anteile hält	95 5	-2.636	b)	-643
93.	IDS Scheer China Ltd., Shanghai, PRC	100	-2.815	b)	-2.055
94.	Software AG (Singapore) Pte Ltd, Singapore, Singapur	100	-2.957	b)	1.071
95.	SAG Systems RUS Limited Liability Company, Moscow, Russland	100	-3.340	b)	-390
96.	Terracotta, Inc. USA, San Francisco, USA	100	0	d)	0
97.	Terracotta Software Limited UK, Bristol, Großbritannien	100	0	d)	0
98.	Natural Software Limited Derby, Großbritannien	100	0		0
99.	Entire Software Limited Derby, Großbritannien	100	0		0
100.	Entire Business Solutions Limited Derby, Großbritannien	100	0		0
101.	itCampus Schweiz AG, Sursee, Schweiz	100	0		0
102.	The Reference Group N.V., Gent, Belgien	24	0		0

*) Der Beteiligungsgrad bezieht sich auf die Beteiligung der Software AG einschließlich der indirekten Beteiligungen über Tochtergesellschaften. Die indirekten Beteiligungen über Tochtergesellschaften sind mit dem jeweiligen Beteiligungsgrad an deren Muttergesellschaft dargestellt.

a) Die angegebenen Werte basieren auf unkonsolidierten IFRS-Werten. Die Umrechnung in EUR erfolgt für das Eigenkapital mit dem Stichtagskurs,

- für das Ergebnis mit dem Jahresdurchschnittskurs
- b) Das negative Eigenkapital ist nach landesrechtlichem Handelsrecht zulässig
 - c) Mit diesen Tochtergesellschaften besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag
 - d) Neugründung/Kauf neue Gesellschaft

Veränderungen bei den verbundenen Unternehmen

Die Veränderungen bei den verbundenen Unternehmen in Höhe von - 16.420 TEUR resultieren aus den folgenden Vorgängen:

Ausgliederung

Die unter Textziffer 2 beschriebene Ausgliederung des operativen IDS Scheer Geschäftsbetriebes auf die IDS Scheer Consulting GmbH führte zu einer Erhöhung der Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 7.764 TEUR.

Akquisitionen

Im Mai 2011 erwarb die Software AG 100 Prozent der Anteile an der Metismo Ltd, Hampshire, Großbritannien. Das Unternehmen verfügt über eine äußerst flexible und vielseitige Plattform für die Entwicklung geräteunabhängiger mobiler Anwendungen. Der Kaufpreis dieser Akquisition beläuft sich auf 8.066 TEUR.

Konzerninterne Verkäufe

Im zweiten Quartal wurden die Anteile der Software AG (Israel) Ltd, Or-Yehuda, mit einem Buchwert von 8.343 TEUR zu einem Kaufpreis in Höhe von 9.809 TEUR an die S.P.L. Software Ltd, Or-Yehuda, veräußert. Des Weiteren wurden die Anteile der IDS Scheer France S.A., Saint-Cloud Cedex (Paris), mit einem Buchwert von 10.017 TEUR zu einem Kaufpreis in Höhe von 3.400 TEUR an die Software AG France S.A.S, Courbevoie Cedex, sowie die Anteile der IDS Scheer Belgium S.A., Brüssel, mit einem Buchwert in Höhe von 4.913 TEUR an die Software AG Belgium S.A., Brüssel, in Höhe von 2.000 TEUR veräußert.

Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen

Im Geschäftsjahr 2011 erfolgten Abschreibungen auf Anteile an der Software AG s.r.o., Prag, in Höhe von 752 TEUR, der itCampus Software- und Systemhaus GmbH, Leipzig, in Höhe von 4.700 TEUR, der IDS Scheer Hungaria Kft., Budapest, in Höhe von 2.288 TEUR sowie der IDS Scheer CEE S.A., Capellen, Luxemburg, in Höhe von 1.000 TEUR.

Sonstige Veränderungen

Die sonstigen Veränderungen betragen 237 TEUR.

Des Weiteren ergaben sich im Geschäftsjahr folgende Änderungen durch Verschmelzungen ohne Auswirkungen auf den Buchwert der Anteile an verbundenen Unternehmen:

- Verschmelzung der IDS Scheer Americas, Inc., Berwyn auf die Software AG USA, Inc., Reston
- Verschmelzung der IDS Scheer Canada, Inc., Toronto auf die Software AG (Canada) Inc., Ontario
- Verschmelzung der IDS Scheer A.S. Turkey, Istanbul auf die Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul
- Verschmelzung der IDS Scheer Iberia S.L., Madrid auf die Software AG Espana, S.A. Unipersonal, Tres Cantos (Madrid)
- Verschmelzung der IDS Scheer Schweiz AG, Zürich sowie der Softinterest Holding AG, Zug auf die Software AG Systems AG, Zürich
- Verschmelzung der IDS Scheer Nederland B.V., Den Haag auf die Software AG Nederland B.V., Amsterdam
- Verschmelzung der IDS Scheer Austria GmbH, Wien auf die Software GmbH Österreich, Wien
- Verschmelzung der IDS Scheer Belgium S.A., Brüssel auf die Software AG Belgium S.A.
- Verschmelzung der IDS Scheer CR, s.r.o., Prag auf die Software AG s.r.o., Prag
- Verschmelzung der IDS Scheer Polska Sp.z.o.o., Warschau auf die Software Polska Sp.z.o.o., Warschau
- Verschmelzung der IDS Scheer Japan Co.Ltd., Tokio auf die Software AG Ltd. Japan, Tokio
- Verschmelzung der IDS Scheer France S.A., Saint-Cloud Cedex auf die Software AG France S.A.S

Die Gesellschaft OY Software AG Nordic, Espoo/ Finland, wurde im 4. Quartal liquidiert.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Unter den Ausleihungen an verbundene Unternehmen wird ein in 2011 gewährtes Darlehen in Höhe von 31.776 TEUR an die Software AG Inc., USA, ausgewiesen.

Wertpapiere des Anlagevermögens

Es handelt sich im Wesentlichen um Anteile an Wertpapierfonds zur Insolvenzsicherung von Überstunden- sowie Zeitwertguthaben. Im Vorjahr wurden die Anteile an Wertpapierfonds zur Insolvenzsicherung noch mit den Rückstellungen verrechnet. Aufgrund der Zugriffsmöglichkeiten der Mitarbeiter auf die Wertpapiere wurde in diesem Jahr auf eine Verrechnung verzichtet.

Umlaufvermögen

Vorräte

In den Vorräten sind im Wesentlichen fertige Erzeugnisse (Dokumentationen), Handelswaren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten. Der Rückgang resultiert aus der Ausgliederung der IDS Scheer Consulting GmbH. Im Rahmen der Ausgliederung wurden Vorräte in Höhe von 26.141 TEUR übertragen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Aufgrund der Ausgestaltung der Kooperationsverträge mit den Vertriebs-töchtern hat die Software AG kein eigenes wesentliches Endkundengeschäft. Im Rahmen der Ausgliederung ist das Endkundengeschäft der ehemaligen IDS Scheer AG auf die IDS Scheer Consulting GmbH übergegangen. Die im Rahmen der Ausgliederung übertragenen Forderungen betragen 24.385 TEUR. Die unter den Liefer- und Leistungsforderungen ausgewiesenen Beträge stammen im Wesentlichen aus Weiterbelastungen im Rahmen von Vertriebs-partnerschaften und dem Verkauf von Druckereierzeugnissen durch die hauseigene Druckerei.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Dieser Posten enthält insbesondere Ansprüche aus dem laufenden Vertriebsgeschäft.

Da in der Regel die Konzernfinanzierung die einzige Finanzierungsquelle der Tochtergesellschaften ist, haben die Forderungen teilweise den Charakter einer verzinslichen Kontokorrent-Kreditlinie.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Sicherungsgeschäfte im Zusammenhang mit dem Phantom-Performance-Share-Programm in Höhe von 1.497 TEUR, den nicht saldierten Aktivwert aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 2.060 TEUR sowie Steuer-erstattungsansprüche aus Körperschaft- und Gewerbesteuer in Höhe von 7.641 TEUR.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen abgegrenzte Lizenz- und Wartungsgebühren für Software, Produktobligationen sowie Finanzierungskosten (899 TEUR) enthalten.

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich im Geschäftsjahr 2010 und 2011 wie folgt entwickelt:

Werte in TEUR

	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gesetzliche Rücklage	Gewinn- Rücklagen	Bilanzgewinn	Eigenkapital
Stand 01.01.2010	86.125	0	130.869	1.666	42.958	321.719	583.337
Einstellungen in die Gewinnrücklagen (Gewinnverwendung)					104	-104	0
Erwerb eigener Aktien (1.200.000) im Rahmen der Verschmelzung der IDS Scheer AG		-1.200			-31.558		-32.758
Verwendung eigener Aktien (382.623) im Rahmen der Verschmelzung der IDS Scheer AG		383			10.063		10.446
Ausgabe neuer Anteile im Rahmen aktienorientierter Vergütungsprogramme	23		159				182
Dividendenzahlung						-32.555	-32.555
Jahresüberschuss 2010						-164.500	-164.500
Stand am 31.12.2010	86.148	-817	131.028	1.666	21.567	124.560	364.152
Ausgabe neuer Anteile im Rahmen aktienorientierter Vergütungsprogramme	680		13.260				13.940
Erwerb von Call Optionen auf eigene Aktien (zur Sicherung der Zusagen unter dem MIP IV)			-19.900				-19.900
Personalaufwand aus MIP (IV)			3.019				3.019
Ausgabe eigener Aktien im Rahmen aktienorientierter Vergütungsprogramme (756.000 Stücke)		756			19.881		20.637
Dividendenzahlung						-36.977	-36.977
Jahresüberschuss 2011						108.030	108.030
Stand am 31.12.2011	86.828	-61	127.407	1.666	41.448	195.613	452.901

Zum 31. Dezember 2011 hatte die Software AG 61.377 (i.Vj.: 817.377) eigene Aktien im Bestand.

Grundkapital

Zum 31. Dezember 2011 beträgt das Grundkapital der Software AG 86.828 TEUR. Das Grundkapital ist in nach dem von der Hauptversammlung der Gesellschaft der Software AG am 5. Mai 2011 beschlossenen Aktiensplit im Verhältnis 1:3 in 86.827.845 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Bedingtes Kapital

Zum 31. Dezember 2011 bestand folgendes bedingtes Kapital:

- 1.) in Höhe von bis zu 6.160 TEUR eingeteilt in bis zu 6.160.338 Inhaberaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem dritten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan III (MIP III)) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter im Konzern. Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen/Ausübungen sind unter den sonstigen Angaben (Aktienoptionsprogramme/Vergütung des Vorstandes) dargestellt.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung in 2011 in Höhe von 680 TEUR, eingeteilt in 679.662 Inhaberaktien, in Anspruch genommen.

- 2.) in Höhe von 18.000 TEUR eingeteilt in bis zu 18.000.000 Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 Euro zur Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten aus Optionsanleihen bzw. von Wandlungsrechten und Wandlungspflichten im Gesamtnennbetrag bis zu 500.000 TEUR mit einer oder ohne Laufzeitbeschränkung nach Maßgabe der Options- oder Anleihebedingungen an die Inhaber von Options- oder Wandelanleihen, die auf der Hauptversammlung am 21. Mai 2010 beschlossen wurden. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats gemäß dieser Ermächtigung bis zum 20. Mai 2015 beschließen, dass von der Software AG oder einer unmittelbaren oder mittelbaren 100%igen Beteiligungsgesellschaft der Software AG die dargestellten Rechte begeben werden.

Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen.

Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen und das Bezugsrecht auch insoweit auszuschließen, wie es erforderlich ist, damit Inhabern von bereits zuvor von der Gesellschaft oder, nach Wirksamwerden der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Gesellschaft, Inhabern von bereits zuvor von der IDS Scheer AG ausgegebenen Optionsscheinen oder Wandelanleihen ein Bezugsrecht in dem Umfang eingeräumt werden kann, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte oder bei Erfüllung von Options- oder Wandlungspflichten als Aktionär zustehen würde.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre vollständig auszuschließen, sofern er nach pflichtgemäßer Prüfung zu der Auffassung gelangt, dass der Ausgabe- preis der Options- oder Wandelanleihen ihren nach anerkannten, insbesondere finanzmathematischen Methoden ermittelten hypothe- tischen Marktwert nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts gilt jedoch nur für Options- und Wandelanleihen mit einem Options- bzw. Wandlungsrecht oder einer Options- und Wandlungspflicht auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 8.613 TEUR oder, falls dieser Betrag niedriger sein sollte, von 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals.

Der Vorstand hat bis zum 31. Dezember 2011 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

- 3.) in Höhe von 750.000 EUR eingeteilt in bis zu 750.000 auf den Inhaber lautende Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 Euro zur Gewährung von Inhaberaktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten, die gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlung der IDS Scheer AG vom 29. April 1999 und 20. Mai 2005 von der IDS Scheer AG gewährt wurden und für die nach Maßgabe des Verschmelzungsvertrags zwischen der Gesellschaft und IDS Scheer AG vom 20. Mai 2010 und nach § 23 UmwG gleichwertige Rechte gewährt werden.

Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen/ Ausübungen sind unter den sonstigen Angaben (Aktienoptions- programme/Vergütung des Vorstandes) dargestellt.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung in 2011 nicht in Anspruch genommen.

Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2011 ist der Vorstand des Weiteren ermächtigt, in der Zeit bis zum 4. Mai 2016 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 43.074 TEUR durch Ausgabe von bis zu 43.074.091 Stück neuen Inhaberaktien gegen Bar- und/ oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen:

- Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.

- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die Sacheinlage zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage insoweit auszuschließen, als dies erforderlich ist, um den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten oder den zur Optionsausübung oder Wandlung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, die von der Software AG oder einer 100%igen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Software AG begeben wurden, oder den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten, aus denen nach der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG die Software AG verpflichtet ist, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht als Aktionär zustehen würde.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die aufgrund dieser Ermächtigung beschlossenen Kapitalerhöhungen insgesamt 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder, falls dieser Betrag geringer ist, des zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht übersteigen und wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Die Höchstgrenze von 10% des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelanleihen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Options- oder Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Anleihen während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der Vorstand hat im Geschäftsjahr 2011 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Erwerb eigener Aktien

Gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 21. Mai 2010 ist die Gesellschaft bis zum 20. Mai 2015 ermächtigt,

- a) Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr nach den §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals entfallen.
- b) Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.
Erfolgt der Erwerb über die Börse, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den fünf Börsenhandelstagen vor dem Erwerb um nicht mehr als 10% übersteigen oder unterschreiten. Für den Zeitpunkt des Erwerbs ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.
Erfolgt der Erwerb aufgrund eines öffentlichen Kaufangebots, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den fünf Börsenhandelstagen vor der Veröffentlichung des Angebots nicht mehr als 10% übersteigen oder unterschreiten. Sofern das Kaufangebot überzeichnet ist, erfolgt die Annahme nach Quoten. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück je Aktionär kann vorgesehen werden.
- c) Der Vorstand wird ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen Aktien der Gesellschaft über die Börse oder in anderer das Gebot der Gleichbehandlung aller Aktionäre wahrer Weise, beispielsweise durch Angebot an alle Aktionäre der Gesellschaft, zu veräußern.
- d) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre vorzunehmen, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu insgesamt 10% des bei Erteilung dieser Ermächtigung oder –

falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals. Diese Höchstgrenze vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen einer Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder einer Options- oder Wandlungspflicht höchstens auszugeben sind, soweit die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Als maßgeblicher Börsenpreis im Sinne dieses Absatzes gilt der durchschnittliche Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den letzten fünf Börsentagen vor der Veräußerung. Für die Veräußerung ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.

- e) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre:
- (i) an Dritte zu veräußern, soweit dies zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt;
 - (ii) in Übereinstimmung mit den Anleihebedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen oder Wandelschuldverschreibungen der Gesellschaft oder einer 100%igen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft zu liefern;
 - (iii) in Übereinstimmung mit den Options- und Anleihebedingungen sowie den Bedingungen des Verschmelzungsvertrags zwischen der Gesellschaft und der IDS Scheer AG an die Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten zu liefern, die gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlung der IDS Scheer AG vom 29. April 1999 und vom 20. Mai 2005 von der IDS Scheer AG gewährt wurden.
- f) Darüber hinaus wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bei einer Veräußerung erworbener eigener Aktien durch Angebot an alle Aktionäre den Inhabern der von der Gesellschaft oder einer 100%igen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft ausgegebenen Optionsscheine und Wandelschuldverschreibungen ein Bezugsrecht auf die Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zustehen würde, und in dem dafür erforderlichen Umfang das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.

- g) Ferner wird der Vorstand ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss ganz oder zum Teil, auch in mehreren Teilschritten, einzuziehen. Die Einziehung kann auch ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft erfolgen. Der Vorstand wird in diesem Fall zur Anpassung der Angabe der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt.
- h) Die Ermächtigungen zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien können jeweils ganz oder in Teilen, in letzterem Fall auch mehrmals, ausgeübt werden. Der Erwerb eigener Aktien darf in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke erfolgen.

Zu Beginn des Berichtszeitraums hielt die Gesellschaft 272.459 eigene Aktien, die durch den Beschluss der Hauptversammlung zur Neueinteilung des Grundkapitals vom 5. Mai 2011 in 817.377 Stück „gesplittet“ worden sind, mit einem Anteil von 817.377 EUR (0,95%) am Grundkapital. Hiervon hat der Vorstand am 20. Mai 2011 im Rahmen der Ausübung des MIP III Programmes 756.000 Stück mit einem Anteil von 756.000 EUR (0,88%) am Grundkapital gemäß lit. d) der o.g. Ermächtigung an Mitarbeiter veräußert. Die Veräußerung erfolgte am 20. Mai 2011 außerbörslich zu einem Preis von 40,32 EUR je Aktie; der gemäß lit. d) der Ermächtigung maßgebliche Börsenpreis lag bei 40,48 EUR und damit mit 0,4% nur unwesentlich über dem Veräußerungspreis. Der Verkaufserlös wurde zur Bedienung der aus der Ausübung des MIP III entstandenen Verpflichtungen der Gesellschaft verwendet. Zum 31. Dezember 2011 hält die Gesellschaft noch 61.377 eigene Aktien mit einem Anteil von 61.377 EUR (0,0712%) am Grundkapital.

Im Eigenkapital ausgewiesene Derivate auf eigene Aktien

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Software AG zur Absicherung der unter dem MIP IV Programm zugesagten Rechte (siehe hierzu die Erläuterung unter Textziffer 6 „Sonstige Angaben“) Call-Optionen auf eigene Aktien erworben. Diese Optionen sehen bei Ausübung lediglich ein Settlement durch die physische Lieferung von Software AG Aktien vor (kein Cash-Settlement möglich). Die Anschaffungskosten in Höhe von 19.900 TEUR werden dementsprechend analog zu der Bilanzierung bei Erwerb eigener Aktien im Eigenkapital ausgewiesen.

Dividende

Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat beschloss die Hauptversammlung am 5. Mai 2011, aus dem Bilanzgewinn der Software AG des Jahres 2010 in Höhe von 124.560 TEUR eine Dividende in Höhe von 36.977 TEUR auszuschütten und 87.583 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entsprach einer Dividende in Höhe von 1,30 Euro (nach Aktiensplit 0,43 EUR) je Aktie.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn der Software AG des Jahres 2011 in Höhe von 195.613 TEUR einen Betrag in Höhe von 1.965 TEUR in die Gewinnrücklagen einzustellen, eine Dividende in Höhe von 39.913 TEUR auszuschütten und 153.735 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entspricht einer Dividende in Höhe von 0,46 Euro je Aktie.

Mitteilungen nach dem WpHG

Die Deka International S.A, Luxembourg (Sitz und Staat), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG am 10. März 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Software AG, Darmstadt, Deutschland, ISIN: DE0003304002, WKN: 330400, am 08. März 2011 die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 0,7574% (dies entspricht 217.486 Stimmrechten) beträgt.

Die DWS Investment GmbH, Frankfurt, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22. Dezember 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Software AG, Darmstadt, Deutschland, ISIN: DE0003304002, WKN: 330400, am 20. Dezember 2011 die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 3,313% (dies entspricht 2.876.725 Stimmrechten) beträgt.

T. Rowe Price Associates, Inc., Baltimore, Maryland, USA, hat uns am 11. Oktober 2011 nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Software AG, Darmstadt, Deutschland, am 6. Oktober 2011 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Tag 3,07% (2.661.128 Stimmrechte) beträgt. Alle vorgenannten Stimmrechte sind ihr nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

T. Rowe Price Group, Inc., Baltimore, Maryland, USA, hat uns am 11. Oktober 2011 nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Software AG, Darmstadt, Deutschland, am 6. Oktober 2011 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Tag 3,07% (2.661.128 Stimmrechte) beträgt. Alle vorgenannten Stimmrechte sind ihr nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG in Verbindung mit § 22 Absatz 1 Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Folgende Gesellschaften haben uns Mitteilungen nach § 21 Abs. 1 WpHG gemacht:

Gesellschaft	Erreichter Stimmrechtsanteil	Datum der Veränderung	Über-/ unterschrittene Schwelle
Deka International S.A	0,76%	08. März 2011	3%
DWS Investment GmbH	3,31%	20. Dezember 2011	3%
T. Rowe Price Associates, Inc.	3,07%	06. Oktober 2011	3%
T. Rowe Price Group, Inc.	3,07%	06. Oktober 2011	3%

Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Die Pensionsrückstellungen beruhen überwiegend auf Einzelzusagen für aktive und inzwischen ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Angehörige.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck verwendet.

Folgende weitere Annahmen liegen der Bewertung zugrunde:

Rechnungszinssatz p.a.: 5,14%
Rententrend p.a.: 2,0%

Für die Berücksichtigung der Fluktuation wurden alters- und geschlechtsabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten angesetzt.

Die folgende Tabelle zeigt die in der Bilanz zum 31. Dezember 2011 verrechneten Beträge:

	- TEUR-
Anschaffungskosten/ Zeitwerte Planvermögen	2.276
Pensionsrückstellungen	-15.831
	<u>-13.555</u>

Das Planvermögen ist mit dem vom Versicherer ermittelten Deckungskapital angesetzt.

Im Finanzergebnis wurden entsprechend die zugehörigen Aufwendungen aus Aufzinsungen und Erträge aus dem zu verrechnenden Vermögen saldiert:

	- TEUR-
Gewinne aus Planvermögen	63
Zinsaufwand aus Aufzinsung	-806
	<u>-743</u>

Sonstige Rückstellungen

Im Wesentlichen beinhaltet diese Position Rückstellungen für ausstehende Rechnungen sowie Urlaubs- und Überstundenansprüche, Abfindungen, Produktobligationen, variable Vergütungsbestandteile und Tantiemen. Die Voraussetzungen zur Verrechnung der Rückstellungen für Langzeit- und Zeitwertpapier in Höhe von 5.606 TEUR (i.Vj.: 5.024 TEUR) sind nicht mehr gegeben, da sich die Zugriffsmöglichkeiten der Mitarbeiter auf diese geändert haben.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren im Wesentlichen aus der Finanzierung des Erwerbes der IDS Scheer AG, Saarbrücken sowie einem in 2011 gewährten Schuldscheindarlehen in Höhe von 200.000 TEUR.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhalten wie im Vorjahr überwiegend Kreditgewährungen von Tochtergesellschaften an die Software AG im Rahmen des konzernweiten Cash Poolings.

Sonstige Verbindlichkeiten

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind 52.457 TEUR gegenüber Fonds-, Versicherungs- und Vermögensverwaltungsinstituten im Zusammenhang mit der Finanzierung der Anschaffung der IDS Scheer AG sowie eine Verbindlichkeit gegenüber einem ehemaligen Vorstandsmitglied in Höhe von 7.018 TEUR ausgewiesen. Darüber hinaus enthält der Posten Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 5.875 TEUR.

Volumen und Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Transaktionsvolumen sowie die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente per 31.12.2011 und 31.12.2010. Die Marktwerte der Finanzinstrumente werden anhand standardisierter Mark-to-Market-Bewertungsmethoden ermittelt und entsprechen den Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag.

Finanzinstrumente	Nominal- Volumen	Positive	Negative	Maximale Restlauf- zeit	Nominal- Volumen	Positive	Negative	
		Markt- werte -TEUR-	Markt- werte -TEUR-			Markt- werte -TEUR-	Markt- werte -TEUR-	
		2011				2010		
Devisentermingeschäfte	77.535	262	-490	Jan2013	42.708	181	-1.874	
Devisenoptionen	0	0	0	-	1.495	0	-3	
Zins-Swaps	93.500	0	-4.182	Apr2017	0	0	0	
Als Bewertungseinheiten bilanzierte Sicherungs- geschäfte davon	11.856	1.497	-1.947	-	87.136	49.515	0	
- Aktienoptionen (MIP III)	0	0	0	-	79.596	43.726	0	
- Aktienderivate (PPS)	11.856	1.497	-1.947	Mrz2014	7.540	5.789	0	

Die negativen Marktwerte der Devisengeschäfte werden in der Bilanz unter den sonstigen Rückstellungen für Drohverluste aus Devisentermingeschäften ausgewiesen. Eine Buchung der positiven Marktwerte aus Devisentermingeschäften erfolgt nicht.

Die dargestellten Aktienoptionen dienen der Absicherung von Zusagen aus aktienorientierten Vergütungsprogrammen.

Im Rahmen der Ausübungen der unter dem MIP III Programm zugeteilten Rechte im 2. Quartal 2011 hat die Software AG die zur Sicherung erworbenen Aktienoptionen (MIP III) ausgeübt.

Zur Absicherung der Wertveränderung der Verpflichtung aus den Zusagen aus dem Performance-Phantom-Share-Programm hat die Software AG Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, die die Wertänderungsrisiken aus den Schwankungen der Software AG Aktie eliminieren. Dementsprechend werden die Sicherungsgeschäfte sowie das sich auf die Aktienkursveränderung der Software AG beziehende Wertänderungsrisiko der Verpflichtung zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Da die wesentlichen Bedingungen der Verpflichtung und des Sicherungsgeschäftes (mit Ausnahme der TecDAX Überperformance) übereinstimmen, kann eine prospektive Effektivität angenommen werden (critical terms match). Die Wertänderungsrisiken der Verpflichtung, die sich aus einer möglichen TecDAX Überperformance ergeben, werden durch die Sicherungsgeschäfte nicht kompensiert. Die Wertänderungen der Sicherungsgeschäfte sowie der Verpflichtung werden Brutto ausgewiesen. Eine nähere Beschreibung der beiden aktienorientierten Vergütungsprogramme befindet sich unter Textziffer 6 „Sonstige Angaben“.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Unter diesem Posten werden primär die auf die Folgejahre entfallenden anteiligen Wartungserlöse abgegrenzt. Im Rahmen der Ausgliederung der IDS Scheer Consulting GmbH wurden passive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 3.513 TEUR übertragen.

Haftungsverhältnisse

Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen:

11.447 TEUR Vorjahr: 9.050 TEUR

Die zum Bilanzstichtag bestehenden Haftungsverhältnisse betreffen auftragsweise an Banken gegebene Bürgschaften und Leistungsverpflichtungen.

Die Software AG geht Haftungsverhältnisse nur im Zusammenhang mit ihrer eigenen oder der Geschäftstätigkeit verbundener Unternehmen ein. Auf Basis der zum Aufstellungszeitpunkt vorliegenden Erkenntnisse schätzt die Software AG das Risiko einer Inanspruchnahme aufgrund der gegenwärtigen Einschätzung der Bonität als nicht wesentlich ein.

Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten:

Die Gesellschaft hat für ihre Tochtergesellschaften gegenüber Banken in Deutschland, Dänemark, Spanien, Luxemburg, Türkei, USA, China sowie gegenüber Lieferanten in Spanien, Bulgarien, Italien, Niederlande, Polen, USA und Südafrika Patronatserklärungen abgegeben.

Da sich die Patronatserklärungen teilweise nicht auf ein konkretes Schuldverhältnis beziehen, ist es schwierig, das maximale Haftungsvolumen zu bestimmen. Die Gesellschaft schätzt das Risiko der Inanspruchnahme als gering ein, da derzeit keine Zweifel bestehen, dass die Gesellschaften ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen können. Die Gesellschaft geht davon aus, dass das maximale Haftungsvolumen unter 5.000 TEUR liegt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht aus der Bilanz ersichtlich sind, belaufen sich auf die folgenden Beträge:

	2012	2013	2014	danach	Gesamt- verpflichtung
	- in TEUR -				
Gebäude	3.129	1.790	1.401	1.361	7.681
Fahrzeuge	2.553	1.743	995	287	5.578
Sachversicherungen	543	69	0	0	612
Geräte	80	0	0	0	80
Gesamt	6.305	3.602	2.396	1.648	13.951

Zum Bilanzstichtag bestanden keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die für die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung erforderlichen "**Davon**"-Vermerke stellen sich wie folgt dar:

I. Bilanz

	2011 TEUR	2010 TEUR
a) AKTIVA		
1) Forderungen ggü. verbundene Unternehmen	90.006	100.693
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	0	0
2) Sonstige Vermögensgegenstände	14.062	22.229
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	11.764	17.924
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	2.298	4.305
b) PASSIVA		
1) Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	223.682	213.910
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	21.300	131.518
davon mit einer Restlaufzeit < 5 Jahre	202.382	80.466
davon mit einer Restlaufzeit > 5 Jahre	0	1.926
2) Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0	33.600
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	0	33.600
3) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.322	6.291
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	3.950	6.277
davon mit einer Restlaufzeit < 5 Jahre	372	14
4) Verbindlichkeiten ggü. verbundenen Unternehmen	105.954	189.657
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	105.954	189.657
davon mit einer Restlaufzeit < 5 Jahre	0	0
5) Sonstige Verbindlichkeiten	69.634	64.699
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	21.634	16.200
davon aus Steuern	5.875	10.604
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	4	0
davon mit einer Restlaufzeit < 5 Jahre	48.000	48.500

II. Gewinn- und Verlustrechnung

1) Personalaufwand	72.736	192.708
davon für Altersversorgung	-332	3.460
2) Erträge aus Beteiligungen	70.480	97.730
davon aus verbundenen Unternehmen	70.480	97.730
3) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10.032	2.470
davon aus verbundenen Unternehmen	3.714	1.322
4) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	25.237	19.052
davon an verbundene Unternehmen	2.055	1.998

5. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist wie im Vorjahr nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Aufgliederung der **Umsatzerlöse** (in TEUR):

nach Tätigkeitsbereichen

	2011	2010
	- in TEUR -	
Wartung	102.339	106.107
Dienstleistungen	93.102	210.349
Nutzungsüberlassung	55.781	76.147
	<u>251.222</u>	<u>392.603</u>
davon:		
Inland	60.831	177.637
Ausland	190.391	214.966

Die Entwicklung der Umsatzerlöse ist aufgrund der Ausgliederung der IDS Scheer Consulting GmbH nicht aussagekräftig. Für nähere Erläuterungen verweisen wir auf die Ertragslage der Software AG im Lagebericht.

Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten Sonstige betriebliche Erträge enthält im Wesentlichen Erträge aus Kursgewinnen, aus der Auflösung von Rückstellungen, aus der Weiterbelastung an Tochtergesellschaften, aus Forschungszuschüssen, aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen sowie aus Gewinnen aus dem Abgang an verbundenen Unternehmen.

Materialaufwand

Der Materialaufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthält primär Verpflichtungen gegenüber externen Produktpartnern. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen beziehen sich vor allem auf Projektberatungsleistungen von fremden und verbundenen Unternehmen, Kosten im Zusammenhang mit den Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen des Unternehmens bei Software AG Inc., SAG UK, SAG BULG und SAG IN sowie auf Kosten im Zusammenhang mit konzerninternen IT-Leistungen.

Personalaufwand

Im Wesentlichen bedingt durch die Ausgliederung der IDS Scheer Consulting GmbH verringerte sich der Personalaufwand im Geschäftsjahr 2011 um 120 TEUR (siehe hierzu auch „Zahl der Mitarbeiter“).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Wesentlichen Verluste aus dem Abgang an verbundenen Unternehmen (9.529 TEUR), Kursverluste (13.196 TEUR) sowie Einzelwertberichtigungen auf Forderungen gegen verbundene Unternehmen (13.020 TEUR) enthalten. Darüber hinaus enthält der Posten Leasing- und Mietaufwendungen, Rechts- und Beratungskosten; Reisekosten von Mitarbeitern sowie Kosten für Computer/EDV und Werbung.

Erträge aus Beteiligungen

Die Erträge aus Beteiligungen beinhalten Dividendenzahlungen der Software AG España, S.A. Unipersonal (42.000 TEUR), der Software AG Inc. (21.806 TEUR), der Software AG Nordic A/S (4.024 TEUR), der Software AG South Africa (Pty) Ltd (1.850 TEUR), der Software AG (Philippines), Inc. (505 TEUR) sowie der Software AG Argentina S.R.L. (295 TEUR).

Zinsergebnis

Im Zinsergebnis des Jahres 2011 in Höhe von -15.205 TEUR (i.Vj. -16.582 TEUR) sind Zinserträge in Höhe von 10.032 TEUR enthalten, die sich zu einem erheblichen Anteil aus der Darlehensgewährung an Konzerngesellschaften im Rahmen des Konzern-Cash-Poolings sowie aus Dividendenerträgen aus Wertpapieren des Umlaufvermögens ergeben. Die Zinsaufwendungen in Höhe von 25.237 TEUR resultieren überwiegend aus der Finanzierung des Erwerbs der IDS Scheer AG.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Geschäftsergebnis des Jahres 2011 ist beeinflusst durch periodenfremde Erträge in Höhe von 5.571 TEUR (i.Vj. 11.802 TEUR) sowie periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 39 TEUR (i.Vj. 136 TEUR).

Die periodenfremden Erträge resultieren mit 5.440 EUR aus der Auflösung von Rückstellungen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen mit 31.708 TEUR das laufende Jahr, mit 93 TEUR Vorjahre und mit 5.898 TEUR ausländische Quellensteuern.

6. Sonstige Angaben

Aktionsoptionsprogramme

Management Incentive Plan 2011 (MIP IV) (2011 – 2016)

Im 2. Quartal 2011 wurde ein neues an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Management Incentive Programm (MIP IV) für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte beschlossen. Das Programm sieht Aktienoptionen (nachfolgend Rechte) vor, wobei sich das Unternehmen vorbehält, diese Rechte in bar oder in Aktien zu bedienen. Das Programm bedarf der Zustimmung der Hauptversammlung. Die folgenden Parameter sind für die erste Tranche der Zuteilungen vorgesehen:

Basispreis	41,34 EUR
Frühester Ausübungstermin	4. Mai 2016
Laufzeit der Rechte	10 Jahre

Die Möglichkeit zur Ausübung der Rechte ist an das Erreichen eines definierten Umsatz- und Konzernjahresüberschussziels geknüpft. Als Ziel sind eine Verdoppelung des Konzernumsatzes mit neuen Produkten bei gleichzeitiger Verdoppelung des Nettoergebnisses definiert, jeweils bis spätestens im Geschäftsjahr 2015, verglichen mit dem Geschäftsjahr 2010. Neue Produkte im Sinne des Umsatz Performance Ziels sind im Wesentlichen alle Produkte außerhalb des ADABAS, NATURAL und EntireX Produktportfolios. Zusätzlich muss der Aktienkurs an einem der letzten 5 Arbeitstage vor Ausübung mindestens 60,00 EUR betragen.

Management Incentive Plan 2007 (MIP III) (2007 – 2011)

In 2007 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden unter diesem Programm 7.342.500 (vor Aktiensplit 2.447.500) Beteiligungsrechte an Vorstände und Führungskräfte ausgegeben.

Im Rahmen des Programms wurden als Performance-Ziel das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 TEUR bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Performance-Ziele wurden mit Abschluss des Geschäftsjahres 2010 bereits vorzeitig erreicht. Dementsprechend haben die Teilnehmer seit dem 19. Mai 2011 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 24,12 EUR liegt, wobei das Unternehmen berechtigt ist, wahlweise auch Aktien zu liefern.

Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Managementvergütung wird als mittelfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Wie im letzten Jahr wird der das Geschäftsjahr 2011 betreffende Anteil zum Februar 2012 zum Durchschnittskurs der Software AG-Aktie abzüglich 10 Prozent in virtuelle Aktien (PPS) umgerechnet. Die daraus resultierende Aktienstückzahl wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2013 bis 2015 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst und kommt zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder und leitenden Angestellten. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Die nach der beschriebenen Wartezeit zur Auszahlung anstehenden Gelder kann ein Berechtigter der Gesellschaft auf unbegrenzte Zeit weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren.

Zum Auszahlungszeitpunkt wird die Anzahl an PPS mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des sechsten bis zehnten Handelstages nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse multipliziert. Die bis zum Auszahlungszeitpunkt der PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Angabe gemäß § 285 Nr. 9a Satz 1 HGB

Der Gesamtbetrag gemäß § 285 Nr. 9a Satz 1 HGB betrug im Geschäftsjahr 2011 27.822 TEUR (Vj.: 16.331 TEUR). Der das Geschäftsjahr 2011 betreffende, wiederkehrende, regelmäßige Betrag beläuft sich auf 10.691 TEUR (Vj.: 16.311 TEUR).

Angabe gemäß § 285 9a Satz 2 bis 7 HGB und § 285 Nr. 9 b-c HGB

Die ausgegebenen MIP IV Aktienoptionen sind mit einem durch die Anwendung des Binomialmodells ermittelten Wert in Höhe von 17.132 TEUR (i.Vj.: 0 TEUR) berücksichtigt. Bei diesem Vergütungsbestandteil werden die zukünftigen Leistungen in dem 5-Jahreszeitraum von 2011 bis 2016 mit 3.426 TEUR annualisiert.

In den Beträgen gemäß § 285 Nr. 9a Satz 1 HGB sind weiterhin die Gegenwerte für 125.341 Performance-Phantom-Shares in Höhe von 3.439 TEUR enthalten.

Aus dem Performance-Phantom-Share-Programm erhielten die Vorstandsmitglieder insgesamt 125.341 Performance-Phantom-Shares (i.Vj.: 101.979). Die zugesagten Performance-Phantom-Shares hatten zum Zeitpunkt der Gewährung einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von jeweils 27,43 EUR (i.Vj.: 38,68 EUR) pro Performance-Phantom-Share.

Die Bezüge ehemaliger Vorstände betragen 350 TEUR (i.Vj.: 350 TEUR).

Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 6.392 TEUR (i.Vj.: 6.570 TEUR). Die Vorjahreszahl wurde angepasst.

Weder im Geschäftsjahr 2011 noch im Geschäftsjahr 2010 hat die Software AG den Vorständen Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Vorstandsvergütung sind in dem Corporate Governance Bericht enthaltenen Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr 609 TEUR (i.Vj.: 752 TEUR).

Weder im Geschäftsjahr 2011 noch im Geschäftsjahr 2010 hat die Software AG den Aufsichtsräten Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Aufsichtsratsvergütung sind in dem Corporate Governance Bericht enthaltenen Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

In 2009 hat die Software AG Stiftung der Software AG für die Finanzierung der IDS Scheer-Akquisition Mittel in Höhe von 45 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Dies erfolgte im Rahmen eines nachrangigen Schuldscheindarlehens eines Spezialfonds an dem die Software AG Stiftung zu 100% beteiligt ist. Der Zinssatz des Schuldscheindarlehens ist marktgerecht. Das Schuldscheindarlehen besteht in unveränderter Höhe. Es handelt sich dabei um ein endfälliges Darlehen mit einer Laufzeit bis August 2013.

Die Software AG Stiftung hält 29,0% der ausstehenden Aktien der Software AG.

Honorare der Abschlussprüfer

Die Beratungskosten enthalten die Abschlussprüfungsleistungen der BDO AG in Höhe von 619 TEUR, weitere 17 TEUR für Steuerberatungsleistungen, sonstige Bestätigungsleistungen in Höhe von 72 TEUR sowie 1 TEUR für sonstige Leistungen.

Zahl der Mitarbeiter

In 2011 betrug die durchschnittliche effektive Mitarbeiterzahl (d.h. Teilzeitkräfte werden nur anteilig berücksichtigt) nach Tätigkeitsbereichen:

	2011	2010
Wartung und Service	101	931
Vertrieb und Marketing	73	105
Forschung und Entwicklung	362	381
Verwaltung	310	358
	<u>846</u>	<u>1.775</u>

Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Ausgliederung der IDS Scheer Consulting GmbH.

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 9. März 2012 abgegeben und wird sie im März 2012 auf der Homepage unter http://www.softwareag.com/de/inv_rel/corpgovernance/statement/default.asp der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 27. Januar 2012 gesondert abgegeben und auf der Homepage unter http://www.softwareag.com/de/inv_rel/corpgovernance/declaration/compliance_archive.asp veröffentlicht wurde.

Leitungsorgane der SAG

Mitglieder des Aufsichtsrats:

Dr. Andreas Bereczky
Dr.-Ing. Maschinenbau
Anteilseigner-Vertreter
Vorsitzender

Produktionsdirektor
ZDF, Mainz
wohnhaft: Eschweiler

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats
Alfabet AG, Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrats
GFT Technologies AG (seit 31.05.2011)

Monika Neumann
Staatsexamen für das
Lehramt an Gymnasien
Arbeitnehmer-Vertreterin
stellv. Vorsitzende

Mitarbeiterin der SAG Deutschland GmbH
Gesamtbetriebsratsvorsitzende SAG
Deutschland GmbH
wohnhaft: Schliersee

weitere Aufsichtsratsmandate:

keine

Prof. Willi Berchtold
Dipl.-Ökonom
Anteilseigner-Vertreter

Geschäftsführender Gesellschafter
CUATROB GmbH
wohnhaft: Überlingen

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats
Bundesdruckerei GmbH, Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrats
Lufthansa Systems AG, Kelsterbach
- Mitglied des Aufsichtsrats
Tip 24 SE Hamburg

Peter Gallner
Arbeitnehmer-Vertreter

Gewerkschaftssekretär
Ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
wohnhaft: Koblenz

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats
Atos Information Technology GmbH, Essen

Heinz Otto Geidt
Dipl.-Betriebswirt
Anteilseigner-Vertreter

Direktor Vermögensverwaltung
Software AG-Stiftung, Darmstadt
wohnhaft: Kelkheim/Ts.

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats
Bingenheimer Saatgut AG, Echzell
- Vorsitzender des Aufsichtsrats Birken AG,
Niefen-Öschelbronn (seit 01.03.2011)
- Mitglied des Aufsichtsrats
KHD Humboldt Wedag International AG,
Köln (seit 21.10.2011)

Dietlind Hartenstein
Bankkauffrau

Mitarbeiterin der
IDS Scheer Consulting GmbH

Arbeitnehmer-Vertreterin	Gesamtbetriebsratsvorsitzende der IDS Scheer Consulting GmbH wohnhaft: Zweibrücken
weitere Aufsichtsratsmandate:	keine
Manfred Otto Dipl.-Wirtschaftsingenieur Vertreter der leitenden Angestellten (bis 03.11.2011)	Mitarbeiter der IDS Scheer Consulting GmbH wohnhaft: Kaiserslautern
weitere Aufsichtsratsmandate:	keine
Prof. Dr. Hermann Requardt Dr. phil. nat., Dipl.-Physiker Anteilseigner-Vertreter	Mitglied des Vorstands Siemens AG, Sector CEO Healthcare wohnhaft: Erlangen
weitere Aufsichtsratsmandate:	- Mitglied des Aufsichtsrats, Osram GmbH, München
Anke Schäferkordt Dipl.-Kauffrau Anteilseigner-Vertreterin	Geschäftsführerin Mediengruppe RTL Deutschland GmbH wohnhaft: Köln
weitere Aufsichtsratsmandate:	- Mitglied des Aufsichtsrats BASF SE, Ludwigshafen
Roland Schley Dipl.-Ingenieur (FH) Elektrotechnik Arbeitnehmer-Vertreter	Mitarbeiter der IDS Scheer Consulting GmbH wohnhaft: Ottweiler
weitere Aufsichtsratsmandate:	keine
Martin Sperber-Tertsunen Dipl.- Verwaltungswissenschaftler Arbeitnehmer-Vertreter	Gewerkschaftssekretär IG Metall wohnhaft: Kelkheim
weitere Aufsichtsratsmandate:	keine
Karl Wagner Dipl.-Informatiker Mitglied (seit 03.11.2011) Vertreter der leitenden Angestellten	Mitarbeiter der Software AG wohnhaft: Riegelsberg
weitere Aufsichtsratsmandate:	- Mitglied des Aufsichtsrats Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intelligenz GmbH (DFKI GmbH)
Alf Henryk Wulf Dipl.-Ingenieur Anteilseigner-Vertreter	Vorstandsvorsitzender der Alcatel-Lucent Deutschland AG, Stuttgart wohnhaft: Stuttgart
weitere Aufsichtsratsmandate:	keine

Mitglieder des Vorstands:

Karl-Heinz Streibich
Dipl.-Ingenieur (FH)
Nachrichtentechnik

Vorstandsvorsitzender
Sales, Consulting, Global Business
Development, Corporate Marketing,
Corporate PR, Global Legal, Audit /
Processes & Quality, Corporate
Communication, Corporate Office, Top
Management Development
wohnhaft: Frankfurt

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats,
Dürr AG, Bietigheim-Bissingen
(seit 06.05.2011)

Mandate bei
Tochtergesellschaften:

keine

David Broadbent
Kaufmann
(bis 18.07.2011)

Vorstand,
Chief Operating Officer
EMEA (exkl. D-A-CH)
wohnhaft: Frilsham, Berkshire, UK

Mandate bei
Tochtergesellschaften:

- Member of the Legal Representatives
Software AG (Gulf) S.P.C., Manama,
Bahrain
- Member of the Board of Directors
Software AG (Hong Kong) Limited,
Hongkong, PRC (bis 14.06.2011)
- Member of the Board of Directors and
Supervisory Board,
Software AG (Philippines), Inc., Pasig City,
Philippinen (bis 25.08.2011)
- Member of the Board of Directors
(Chairman)
Software AG Saudi Arabia, LLC, Riyadh
- President of the Administrative Board
Software AG Espana, S.A., Unipersonal
(bis 22.07.2011)
- Member of the Board of Directors and
Supervisory Board
Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S.,
Istanbul, Türkei (bis 11.10.2011)
- Managing Director and Member of the
Board of Directors
Software AG (UK) Limited, Derby,
Großbritannien (bis 01.09.2011)

Dr. rer. nat. Wolfram Jost
Dipl.-Kaufmann

Vorstand,
Chief Technology Officer
R&D und Product Marketing
wohnhaft: Schmelz

Mandate bei
Tochtergesellschaften:

keine

Arnd Zinnhardt
Dipl.-Kaufmann

Vorstand,
Chief Financial Officer, Arbeitsdirektor
Finanzwesen, Controlling, Treasury,
Steuern, M&A, Business Operations,
Investor Relations, Human Resources,
Globaler Einkauf
wohnhaft: Königstein

Aufsichtsrats- und
vergleichbare Mandate:

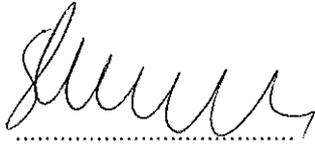
- Mitglied des Verwaltungsrats,
Landesbank Hessen-Thüringen
Girozentrale, Frankfurt (seit 07.09.2011)

Mandate bei
Tochtergesellschaften:

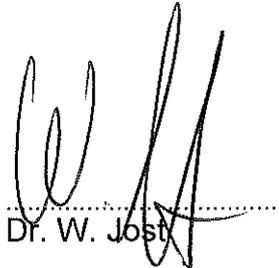
- Director (commissaris)
Software AG Nederland B.V., Amsterdam,
Niederlande
- Member of the Board of Directors
SAG Systems RUS Limited Liability
Company, Moskau, Russland
- Vice President of the Administrative Board
Software AG España, S.A. Unipersonal,
Tres Cantos, Madrid, Spanien
- Member of the Board of Directors
Software AG (UK) Limited, Derby,
Großbritannien
- Member of the Board of Directors,
SGML Technologies Limited, Derby,
Großbritannien
- Member of the Board of Directors
Software AG, Inc., Reston, VA, USA
- Vice President of the Administrative Board
Software AG Venezuela, C.A.,
Chacao Caracas, Venezuela
(bis 31.12.2011)

Darmstadt, den 9. März 2012

Software AG



.....
K.-H. Streibich



.....
Dr. W. Jost



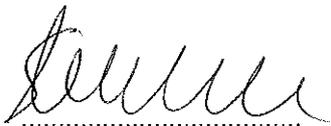
.....
A. Zinnhardt

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

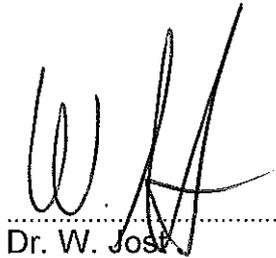
Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Darmstadt, den 9. März 2012

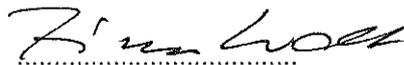
Software AG



K.-H. Streibich



Dr. W. Jost



A. Zinnhardt

KONZERNLAGEBERICHT

Der Software AG-Konzern wird vom Mutterunternehmen Software AG als Holding weltweit geführt. Die wirtschaftliche Lage der AG ist geprägt durch die des Konzerns. Aus diesem Grund fasst der Vorstand der Software AG den Bericht über die Lage des Konzerns und der Aktiengesellschaft in einem Konzernlagebericht zusammen.

1 DER SOFTWARE AG-KONZERN

1.1 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Software AG hat ihren Hauptsitz in Darmstadt und ist weltweit führend im Bereich Prozess- und Integrationslösungen. Seit mehr als 40 Jahren liefern wir kundenorientierte Innovationen - angefangen bei ADABAS, der ersten transaktionalen Hochleistungsdatenbank, über webMethods, der ersten SOA-basierten Integrationsplattform, bis hin zu ARIS, der ersten Plattform zur Analyse von Geschäftsprozessen. Durch die Kombination der ARIS- und webMethods-Produkte bieten wir als erstes Unternehmen vollständig integrierte Lösungen für unternehmensweites Geschäftsprozessmanagement (Business Process Management - BPM), die die gesamte Wertschöpfungskette abdecken.

Was unsere Produkte, Lösungen und Services laut Kunden und Marktanalysten besonders auszeichnet, ist die hohe Benutzerfreundlichkeit bei niedrigen Gesamtkosten. Die Softwareprodukt- und Beratungsangebote reichen vom Entwurf bis zur Implementierung und Überwachung von kompletten unternehmensweiten Prozessketten. Unser herstellerneutrales, branchenübergreifendes Angebot ermöglicht Geschäftsprozesse effizienter zu gestalten und zu beschleunigen und dadurch die notwendige Agilität für die heutige Dynamik der globalisierten Märkte zu erlangen.

Die Umsatzerlöse der Software AG entstehen aus der Lizenzierung von Unternehmenssoftware, Wartung und Dienstleistungen in den Geschäftsbereichen Business Process Excellence (BPE) und Enterprise Transaction Systems (ETS) sowie aus Beratungsleistungen im Geschäftsbereich IDS Scheer Consulting. Im Geschäftsjahr 2011 erzielten wir einen Umsatz von annähernd 1,1 Milliarden Euro mit über 5.500 Mitarbeitern in 70 Ländern weltweit. Gegründet am 30. Mai 1969 als erstes international agierendes Softwareunternehmen Europas hat sich die Software AG seither als eines der führenden globalen Softwarehäuser etabliert. Die damals entwickelte Datenbank ADABAS ist noch heute die schnellste Datenbank der Welt. Dr. Peter Schnell, einer der Unternehmensgründer und langjähriger Vorstandsvorsitzender der Software AG, gründete 1992 die Software AG-Stiftung, die rund 29 Prozent der Aktien unseres Unternehmens hält.

1.2 ORGANISATION

Der Software AG-Konzern ist in folgende drei Geschäftsbereiche gegliedert:

- Business Process Excellence (BPE: Geschäftsprozessmanagement) mit den Produktfamilien webMethods und ARIS,
- Enterprise Transaction Systems (ETS: Datenmanagement) mit den Produktfamilien ADABAS und NATURAL,
- IDS Scheer Consulting mit Schwerpunkt auf SAP-Beratung.

Mit den umfassenden Softwarelösungen und Services im Geschäftsbereich Business Process Excellence wird der komplette Lebenszyklus der Unternehmensgeschäftsprozesse abgedeckt (Model-to-execute). Eine wesentliche Säule in diesem Bereich umfasst die Produktfamilie ARIS und die prozessorientierte Beratung von der 2009 erworbenen IDS Scheer AG. Das wichtigste Softwareprodukt 'ARIS Platform for Process Excellence' besteht aus einem integrierten Lösungsportfolio für Strategie, Analyse, Design und Controlling von Geschäftsprozessen. ARIS Platform ist laut unabhängigen Marktanalysten weltweit führend in der Geschäftsprozessanalyse. Die BPE-Softwareprodukte, Lösungen und Services stellen eines der weltweit innovativsten und umfassendsten BPM-Angebote für Unternehmen und den öffentlichen Sektor dar.

Die zweite große Produktsäule des BPE-Bereichs bilden die „webMethods“-Produkte und -Services. Damit können unsere Kunden mit ihren Daten aus bestehenden Systemen automatisierte, flexible und effiziente Geschäftsprozesse entwickeln und betreiben (Business Process Management, BPM). Dies erfolgt durch Web-basierte Programme, die als Webservices innerhalb einer serviceorientierten Architektur (SOA) genau nach der definierten Prozesskette zu steuern und zu verwalten sind. Ebenso wichtig ist die schnelle Erstellung neuer Prozesse durch die Wiederverwendung von Programmen oder Programmteilen dieser Webservices, die Kontrolle dieser Services und die Überwachung aller erstellten Anwendungen in Echtzeit. Zu den webMethods-Technologien zählen Steuerungssoftware für serviceorientierte Architekturen (SOA Governance), Business Process Management (BPM), Business Activity Monitoring (BAM) sowie Enterprise Service Bus (ESB) und B2B (Business-to-Business)-Integrationstechnologie.

Beide Produktfelder im Geschäftsbereich BPE ergänzen sich perfekt und stellen eine ganzheitliche Lösung sowohl für die Optimierung als auch für die Umsetzung von Geschäftsprozessen in den Unternehmen dar. Der BPE-Geschäftsbereich stellt heute den größten Umsatzträger dar. Die Software AG konzentriert sich nun auf BPE als Wachstumsmotor des Unternehmens und stellt diese zukunftssträchtige Technologie in den Mittelpunkt ihrer strategischen Ausrichtung.

Mit dem Geschäftsbereich Datenmanagement (Enterprise Transaction Systems, ETS) haben wir seit vielen Jahren einen festen Platz in den IT-Landschaften von großen Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen weltweit. Zu den ETS-Technologien zählen Datenbankmanagement, Anwendungsentwicklung und Anwendungsmodernisierung. Die Software AG stellt Softwarelösungen für Großrechner (Mainframes) sowie die Modernisierung von großrechnerbasierten IT-Systemen her und sorgt so für einen langfristigen Investitionsschutz. Mit ADABAS stellen wir unseren Kunden eine hochleistungsfähige Datenbank zur Verfügung, die in der Lage ist, 320.000 Calls beziehungsweise 80.000 Transaktionen pro Sekunde zu verarbeiten. Die Entwicklungsumgebung „NATURAL“ ist seit Jahrzehnten Basis für Hunderttausende von Softwareanwendungen, die das technische Rückgrat von Kernprozessen großer Unternehmen und Behörden bilden. Heute modernisieren Kunden mit unserer Hilfe ihre Anwendungsinfrastrukturen, indem sie deren Leistungsfähigkeit optimieren und ihre geschäftskritischen Systeme für neue Umgebungen wie etwa das Internet oder den digitalen Geschäftsverkehr öffnen.

Ergänzend zu den zwei Produktbereichen BPE und ETS bietet der Geschäftsbereich IDS Scheer Consulting (IDSC) produktunabhängige Beratungsleistungen, schwerpunktmäßig im SAP-Umfeld. Anhand ihres bewährten Consultingmodells unterstützen die Berater die Unternehmen bei der optimierten Nutzung ihrer strategischen Geschäfts- und Technologieinvestitionen und schaffen einen Mehrwert bei der Implementierung von serviceorientierten Architekturen (SOA) und BPM-Lösungen. Weitere Schwerpunktthemen sind spezifische produktbezogene Problemlösungen sowie die IT-Transformation.

Die IT-Transformation hin zum "agilen, digitalen Unternehmen" verfolgt die Software AG mit all ihren Lösungen. Die wichtigsten Treiber für IT-Transformationsprojekte sind die steigende Komplexität der vorhandenen IT-Struktur, Modernisierungsbedarf bei selbstentwickelten Anwendungslandschaften und daraus resultierende hohe Kosten für die Pflege vorhandener IT-Systeme. Eine bestehende IT-Landschaft in eine neue Architektur zu transformieren, bedeutet eine tiefgreifende Weiterentwicklung nicht nur der IT selbst, sondern aller Prozesse im Unternehmen. Der Zweck der Beratung der Software AG ist es, IT-Systeme der Unternehmen zu harmonisieren sowie weiterzuentwickeln und somit flexible Veränderungen und Innovationen auf Basis der bestehenden Systeme zu ermöglichen. Damit wird die IT insgesamt agiler und kann sich den laufend ändernden Geschäftsanforderungen in den Unternehmen schneller anpassen. Als Teil der Software AG positioniert sich das Beratungsteam gegenüber anderen IT-Dienstleistern durch die umfassende Produkt-Expertise basierend auf der engen Zusammenarbeit mit den Entwicklungsbereichen und der besonderen Kundennähe und Branchenkompetenz.

Veränderungen in der Organisation

Im Jahr 2011 verzeichnete die Software AG erneut einen Rekordumsatz im Wachstumssegment Business Process Excellence, was die Unternehmensstrategie bestätigt und als deutliches Zeichen für das Potenzial der Geschäftsprozesstechnologie zu werten ist. Um diesen großen Markt noch schneller zu erschließen, werden wir mit einer neuen Managementstruktur unsere Vertriebsaktivitäten in Schlüsselländern verstärken und unseren Marketingansatz weiter optimieren.

Wie die positive Ergebnisentwicklung 2011 zeigt, ist die Software AG im BPE-Markt in der Region EMEA inklusive der DACH-Region, also Europa, Mittlerer Osten, Afrika, sehr gut aufgestellt. Zum Ausbau der Position in Nordamerika haben wir im Januar 2012 eine Reihe von operativen sowie strategischen Maßnahmen beschlossen. Damit wollen wir unsere Wettbewerbsposition und unser Image in diesem für uns wichtigen Markt deutlich stärken.

Vor diesem Hintergrund wurde der Leiter des Nordamerika-Geschäftes mit Wirkung vom 01. Februar 2012 zum Mitglied des Group Executive Board (GEB) der Software AG ernannt. In diesem neunköpfigen Gremium sind neben dem Vorstand die operativen Managementbereiche mit Bereichsvorständen an der Konzernspitze zusammengefasst. Die Zusammensetzung des aktienrechtlichen Vorstands bleibt davon unberührt, Vorsitzender des Group Executive Board ist Karl-Heinz Streibich, Vorstandsvorsitzender der Software AG.

Fokus auf strategisch wichtigen Markt Nordamerika

Das Ziel dieser operativen Maßnahme ist der Aufbau einer verstärkten Identität in unserer amerikanischen Organisation, indem wir unsere US-Management-Teams im Verlauf der nächsten 12 bis 18 Monate sowie die Vertriebs- und Support Teams ausbauen. Damit wir gegenüber unseren US-Wettbewerbern auch in deren Heimatmarkt nachhaltig erfolgreich sind, planen wir des Weiteren eine Vertriebs- und Marketing-Initiative.

Als strategische Maßnahme verfolgen wir den Aufbau einer sogenannten "Federal Unit", um als ein aus dem Ausland stammendes Unternehmen im Bereich öffentlicher Auftraggeber erfolgreicher Geschäfte abschließen zu können. Diese Maßnahmen werden unser Profil und unsere Position als innovatives Softwareunternehmen in den USA stärken.

Als weitere strategische Maßnahme beabsichtigen wir die Verstärkung unserer Präsenz im Silicon Valley, der für erfolgreiche IT-Innovationen, IT-Großunternehmen und außergewöhnliche Erfolgsgeschichten bekannten kalifornischen Region. Zu diesem Zweck werden wir strategische

Funktionen wie Mergers & Acquisitions, Produktmarketing und das Management von Forschung und Entwicklung dorthin verlegen. Dies hilft uns künftige Vermarktungspotentiale noch frühzeitiger erkennen zu können. Zusätzlich möchten wir unser Technologie-Netzwerk und unser Partnergeschäft dorthin ausweiten.

Die ersten 35 Jahre der Unternehmensgeschichte der Software AG waren geprägt von Produkten, die aus Deutschland heraus entwickelt wurden, darunter ADABAS und NATURAL. Die letzten zehn Jahre sind wesentlich geprägt worden von Potentialen und Produkten, die von der Ostküste der USA aus entwickelt wurden. Dazu zählt auch die Übernahme der US-Firma webMethods vor fünf Jahren. Die nächsten zehn Jahre werden wesentlich von unserem Erfolg in den USA geprägt werden. Für die Verstärkung unserer Präsenz in den USA haben wir durch die Übernahme des Software-Anbieters für Datenmanagement Terracotta in Kalifornien eine gute Basis geschaffen.

Stärkung der "Global Operations"

Die gemeinsame und effiziente Nutzung der eigenen Ressourcen und Prozesse sind die Basis der neuen Unternehmenseinheit „Global Operations“ zur Stärkung der operativen Leistungskraft. Aus diesem Grund bündeln wir seit Februar 2012 unsere wichtigen internationalen Kräfte unter der Leitung von Mark Edwards, GEB-Mitglied. Dazu gehört das "Global Maintenance Management Team" zur Stärkung des Wartungsgeschäfts, das die Kundennähe, Kundenbindung und Profitabilität fördert. Ferner haben wir das "Global SE Community-Team" gebildet, um die für die Auftragsgewinnung wichtige Ressource von hoch kompetenten Systems Engineers (SE) auszubauen.

Konzernstruktur und wesentliche Standorte

Die Unternehmensstruktur des Software AG-Konzerns umfasst nach der Integration der beiden Akquisitionen aus dem vergangenen Jahr insgesamt 104 Tochtergesellschaften (siehe hierzu den Konzernanhang).

Die Software AG ist weltweit an über 70 Standorten für die Kunden tätig. Davon beschäftigten die Standorte Darmstadt und Saarbrücken (Deutschland), Reston (USA), Madrid (Spanien), Bracknell (UK), Sydney (Australien), Bangalore (Indien) und Sao Paulo (Brasilien) jeweils die meisten Mitarbeiter.

Geschäftserweiterung durch Akquisitionen

Um die neuen Technologietrends auch zukünftig in Kundennutzen umzusetzen, haben wir unser Portfolio auch 2011 durch die Akquisition von Schlüsseltechnologien erweitert. Mit der im Mai erfolgten Akquisition des britischen Unternehmens Metismo Ltd. verfügt die Software AG über eine vielseitige Plattform für die Entwicklung geräteunabhängiger mobiler Applikationen. Damit verschaffen wir uns den Eintritt in den außerordentlich stark wachsenden Markt für mobile Anwendungen.

Die Lösungen des im Mai übernommenen US-amerikanischen Softwareunternehmens Terracotta Inc., einem Technologieführer im Bereich In-Memory- und Cloud-Lösungen, konnten wir in nur fünf Monaten in unsere BPE-Suite integrieren. Über die In-Memory-Technologie werden Informationen für Geschäftsprozesse deutlich schneller verarbeitet. Damit lassen sich selbst sehr komplexe Prozessabläufe und extrem große Datenvolumen ohne Unterbrechung in Echtzeit verarbeiten. Diese Leistungsfähigkeit bietet auch die notwendige Skalierbarkeit für moderne Cloud-Lösungen und zukünftige Cloud-Angebote der Software AG.

1.3 MARKTPPOSITION

Die Software AG hat sich weltweit als führender Anbieter für Business Process Excellence (BPE) etabliert. Die Zusammensetzung unseres Software- und Service-Portfolios für die Digitalisierung, Automatisierung und Integration von Geschäftsprozessen ist laut zahlreichen Analystenstudien auf dem Weltmarkt einmalig und verschafft unserem Unternehmen in dem sich schnell konsolidierenden Softwaremarkt eine starke Wettbewerbsposition. Durch das Erreichen einer kritischen Größe, insbesondere in Kernmärkten Europas, hat sich der Marktzugang erheblich verbessert. Mit diesen Alleinstellungsmerkmalen entsprechen wir dem zunehmenden Kundenbedarf nach Prozessverbesserung und positionieren uns in ausgesprochenen Wachstumsmärkten (siehe hierzu das Kapitel 1.4. Konzernstrategie und Ziele).

Auf dem Weg zum "digitalen Unternehmen" ist die Harmonisierung und Integration von IT-Prozessen für erfolgreiche Unternehmen der Schlüssel für die langfristige Sicherung des Geschäftserfolgs im globalen Wettbewerb. Unser branchenübergreifendes und herstellerunabhängiges Produktportfolio unterstützt den kompletten Prozesslebenszyklus in den Unternehmen: Durch die Unterstützung der gesamten Wertschöpfungskette lassen sich fortlaufend Prozessinnovationen für die Unternehmen ableiten.

Anpassung der IT-Strategie für mehr Agilität der Unternehmen

Die Unternehmen von heute sehen sich mit immer neuen Wettbewerbern und Marktentwicklungen konfrontiert, wie sie etwa durch neue internetbasierte Geschäftsmodelle und Globalisierungstrends entstehen. Angesichts der zunehmenden Komplexität in den Unternehmen und der IT-Infrastruktur sowie der sich schnell ändernden Herausforderungen im globalen Markt, müssen sie schnell reagieren und ihre Prozesse den neuen Anforderungen flexibel anpassen. Daher brauchen die Unternehmen neben Produktinnovationen auch kontinuierliche Prozessinnovationen, die mehr Flexibilität zulassen, um auf die dynamischen Märkte angemessen reagieren zu können. Dies erreichen sie nur mit Hilfe einer neuen Agilität herstellerunabhängiger IT-Systeme, durch die sie die Geschäftsmodelle schneller anpassen können. Das Ziel eines jeden Unternehmens sind letztlich nachhaltig optimierte Prozesse, das heißt "Business Process Excellence" (BPE).

Ganz oben auf der Prioritätenliste steht daher die Agilität der IT-Landschaft für viele CIOs (Chief Information Officers) im Jahr 2012, wie die Marktanalysten der Experton Group ermittelten. Agilität bedeutet, dass die Ressourcen sehr schnell an sich verändernde Märkte angepasst werden können. Zwar existiert in den meisten Unternehmen eine IT-Strategie, doch adressiert diese nach den Analysten noch zu wenig die Vision und Ausrichtung der Unternehmen.

Auszeichnung durch Marktstudien

Zahlreiche Studien renommierter Industrieanalysten sind ein Beleg für die Strategie und die Qualität des führenden Produkt- und Serviceangebots der Software AG. Allein im Jahr 2011 wurde unser Unternehmen in mehr als 15 Studien von Gartner, Forrester und anderen Forschungsinstituten als Technologieführer etwa hinsichtlich der Umsetzungskompetenz und der Ausgereiftheit der Vision ausgewiesen. Dazu zählen unter anderem die Bereiche SOA-Governance, Enterprise Architecture Tools oder Master Data Management und zuletzt im Januar 2012 im Bereich Business Process Analysis (BPA).

Darüber hinaus wurde unsere Unternehmensstrategie bestätigt: So hat Bloomberg-Business Week uns als einen der wachstumsstärksten High-Tech-Anbieter im internationalen Vergleich ausgezeichnet. Und Ende 2011 erhielten wir den begehrten Preis „HSBC International Growth Strategy of the Year“ sowie die Auszeichnung der Financial Times Deutschland als "Strategie des Jahres 2011" (Unternehmensklasse:

1 bis 2,5 Mrd. Euro Umsatz). Neben quantitativen Wachstumswahlen war insbesondere die nachhaltige Mittel- und Langfristplanung dafür ausschlaggebend.

Diese Auszeichnungen unseres Geschäftserfolgs sind letztlich auf die Qualifikation und Einsatzbereitschaft der weltweit tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist die Software AG mit ihrem kompetenten Personalstamm sehr gut für die künftigen Anforderungen der Kunden gerüstet.

1.4 KONZERNSTRATEGIE UND ZIELE

Der Erfolg der Software AG basiert auf einer klaren und nachhaltigen Unternehmensstrategie sowie deren konsequenter Umsetzung und Weiterentwicklung. Es ist unsere Vision, langfristig zu einem globalen Marktführer für Infrastruktursoftware und BPE zu werden. Da der reifere Softwaremarkt einen starken Konsolidierungstrend aufweist, müssen erfolgreiche Softwareunternehmen aus unserer Sicht sowohl organisch als auch durch Zukäufe wachsen und so Größenvorteile realisieren. Die Software AG setzt auf ein nachhaltiges Unternehmenswachstum, basierend auf Kundenorientierung, eigener Forschung & Entwicklung, einer engen Zusammenarbeit mit Partnern, systematischer Mitarbeiterentwicklung und Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung. Wir verfolgen das Ziel, unseren Umsatz alle fünf bis sechs Jahre zu verdoppeln.

In den letzten zehn Jahren ist es der Software AG gelungen, entsprechend ihrer Langfristplanung einen profitablen Wachstumskurs zu verfolgen und den Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern. Nach einer Phase der strategischen Neuausrichtung in den Jahren 2003 bis 2006 folgte bis 2009 die Phase „Wachstum“, in der das profitable Wachstum signifikant beschleunigt werden konnte. Antriebskräfte waren dabei organisches Wachstum durch Innovation, geografische Expansion, Erschließung neuer Kundengruppen durch Partner sowie anorganisches Wachstum. Die Phase von 2009 bis 2011 verfolgte das Ziel der „Marktführerschaft“. Sie führte zu dem Umsatzziel von einer Milliarde Euro Umsatz mit dynamischem Ergebniswachstum, was ein Jahr früher als geplant erreicht wurde.

Mit unserer klaren Positionierung als Technologieführer im Bereich BPE werden wir unser Wachstum konsequent fortsetzen und unsere Marktführerschaft im Integrations- und Prozesssoftwaremarkt weiter ausbauen. Wir stützen uns dabei auf die vier Wachstumstreiber Globalisierung, Partnerschaften, Innovationen sowie Wachstum durch Akquisitionen von Unternehmen mit Schlüsseltechnologien oder komplementärem Marktzugang.

Ihr großes Wachstumspotenzial hat die Software AG in den letzten zehn Jahren klar unter Beweis gestellt. Wir haben unser Ziel erreicht, uns als führenden Anbieter für BPE zu etablieren. Indem wir unsere Organisation auf diesen BPE-Wachstumsmarkt ausrichten, sichern wir die Zukunft des Unternehmens nachhaltig ab. Mit der Aufnahme von technologischen Innovationen wie In-Memory, Mobilität und Cloud haben wir zudem die Weichen für neue Zukunftsmärkte gestellt.

1.5 WERTORIENTIERTE STEUERUNG

Wir wollen den Wert unseres Unternehmens nachhaltig steigern. Dafür müssen wir weiter profitabel wachsen und die Finanzkraft des Konzerns kontinuierlich erhöhen. Um diese strategischen Ziele zu steuern, verwenden wir ein internes Steuerungssystem. Als relevante Kennzahlen betrachten wir vor allem Umsatz, Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT), Gewinn pro Aktie sowie Cashflow auf Basis der IFRS-Rechnungslegung. Wertorientierte Steuerungsgrößen mit Bezug zum Kapitaleinsatz spielen für uns eine untergeordnete Rolle, da unsere Kapitalbindung gering ist und der Personalaufwand für uns den

wesentlichen Aufwandsblock darstellt. Damit ist das EBIT die wesentliche Kenngröße für die Software AG, ähnlich wie für die meisten anderen Unternehmen der Softwarebranche.

Umsatz- und Ergebnismonitoring

Für die Erlösarten Lizenzen, Wartung und Dienstleistungen führen wir ein permanentes Umsatz- und Kostenmonitoring sowie -forecasting durch. Dabei stellen die Lizenzumsätze die wesentlichen Wachstumstreiber für die Wartungs- und Dienstleistungsumsätze dar. Aus diesem Grund monitoren wir auf allen Managementebenen intensiv, wie sich die Lizenzumsätze über den Zeitablauf entwickeln.

Außerdem überwachen wir permanent in einer mehrdimensionalen Matrixstruktur die EBITA-Entwicklung eines jeden Profit- oder Costcenters. Die Einteilung der Matrixstruktur ist nach Geschäftsbereichen, nach Erlösarten sowie nach der regionalen Gliederung innerhalb der Geschäftsbereiche strukturiert. Darüber hinaus beobachten wir ständig das operative Ergebnis des Dienstleistungsgeschäfts auf Projektebene von der Angebotserstellung bis zum Projektabschluss. Dabei legen wir unseren Fokus eindeutig auf profitable Projekte. Eines unserer wichtigsten Ziele ist die kontinuierliche Verbesserung der Vertriebseffizienz. Dies erreichen wir durch besser qualifizierte Mitarbeiter sowie wachsende Projektgrößen. Auf Basis der regionenübergreifenden Vertriebs- und Servicestruktur eröffnen sich weitere wesentliche Potenziale zur Erhöhung der Vertriebseffizienz.

Kostenmanagement: Alle Kostenpositionen im Konzern unterliegen einer strengen Budgetkontrolle. Dabei überprüfen wir monatlich, ob die Budgets eingehalten wurden und wie sich die prognostizierten Kosten entwickeln. Die Grundlage dafür bildet ein dynamisches Budgetmodell. Damit bleibt das Kostenbudget in Relation zur Umsatzentwicklung in den wesentlichen Komponenten flexibel. Um die geplante Profitabilität zu erreichen beziehungsweise zu übertreffen, passen wir das Kostenbudget unterjährig dynamisch an.

F&E-Management: Als Produktunternehmen der Softwareindustrie bildet der Bereich Forschung & Entwicklung (F&E) und daraus resultierende marktfähige Innovationen die Basis für den langfristigen Unternehmenserfolg. Deshalb entwickeln wir unser Produktportfolio kontinuierlich entsprechend den Anforderungen der Kunden sowie betriebswirtschaftlichen Belangen weiter. Hierfür setzen wir eine permanente Produktdeckungsbeitragsrechnung ein. Wir optimieren unseren Ressourceneinsatz durch eine Kombination aus technologischen Zukäufen und Eigenerstellung sowie einen ausgewogenen Mix aus Hoch- und Niedriglohn-Standorten für die Entwicklung unserer Produkte (siehe hierzu das Kapitel 7.1. Forschung & Entwicklung).

Wichtige Steuerungsgrößen

Unsere wichtigsten Steuerungsgrößen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

In Mio. EUR	2011	2010	Veränderung in %*
Umsatz	1.098,3	1.119,5	-1
Umsatz Lizenzen	295,2	327,4	-10
Umsatz Wartung	378,7	369,4	+3
Umsatz Beratung & Dienstleistung	419,8	418,7	+1
EBIT	269,2	268,6	-
EBIT-Marge in Prozent	24,5	24,0	+50 Bp
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	2,05	2,06	-
Ergebnis nach Steuern	177,2	175,6	+1
Operativer Cashflow	198,6	227,4	-13

*Bereinigt um Währungseffekte

Cashflow-Steuerung

Das Forderungsmanagement hat einen wesentlichen Einfluss auf den Cashflow. Es wird bei der Software AG lokal betrieben und unterliegt diversen internen Kontrollprozessen. Zur Verbesserung der Forderungsstruktur werden selektiv einzelne Forderungen verkauft. Die Cash-Steuerung erfolgt in unserem Unternehmen hingegen zentral. Dafür verwenden wir ein weltweit standardisiertes Cash-Management-System, mit dessen Hilfe wir unsere Anlagestrategie optimieren und Anlagerisiken minimieren.

2 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE LAGE

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die Erholung der Weltkonjunktur ist im Jahr 2011 ins Stocken geraten. Zur Jahreswende 2011/2012 steht die Weltwirtschaft unter dem Druck der Staatsschuldenkrise im Euroraum. Eine zunehmende Zahl von Ländern im Euroraum haben Maßnahmen eingeleitet, um das Defizit innerhalb ihres Staatshaushalt zu reduzieren. Diese dämpfen jedoch empfindlich die kurzfristige Binnennachfrage. Hinzu kommt die Unsicherheit über Ausmaß und Ausgestaltung von weiteren Maßnahmen, die mittelfristig zusätzlich notwendig werden könnten. Außerdem haben sich die Finanzierungsbedingungen verschlechtert, zum

einen für Unternehmen, weil die Banken zunehmend unter Druck geraten, und zum anderen für mehrere EU-Länder, nachdem sie in Analystenratings Ende 2011 deutlich herabgestuft wurden.

Nach dem kräftigen Wachstum von 5,1 Prozent im Jahr 2010 dürfte die Weltproduktion nach Analysen des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) 2011 nur noch um 3,8 Prozent gestiegen sein. Für den sehr verhaltenen Anstieg des weltweiten Bruttoinlandsprodukts im ersten Halbjahr 2011 waren vor allem temporäre Faktoren verantwortlich, darunter der kräftige Anstieg der Rohstoffpreise und die Folgen des Erdbebens in Japan auf die (Welt-) Produktion. Mit Abklingen dieser Faktoren legte die Weltproduktion im dritten Quartal mit einer laufenden Jahresrate von gut 4 Prozent wieder kräftig zu. Gleichwohl ist die Konjunktur im Schlussquartal des Jahres 2011 tendenziell abwärts gerichtet, so das Fazit des IfW-Indikators für die weltwirtschaftliche Aktivität, der auf Basis von Stimmungsindikatoren aus 41 Ländern berechnet wird.

Besonders sichtbar war laut IfW die konjunkturelle Abschwächung im ersten Halbjahr in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften, wo die gesamtwirtschaftliche Produktion nur noch schwach zunahm. Allerdings war auch hier eine Beschleunigung im dritten Quartal zu verzeichnen, gefolgt von einer Reduzierung im vierten Quartal. In den Entwicklungs- und Schwellenländern verringerte sich das Expansionstempo im Jahresverlauf ebenfalls erheblich. Maßgeblich hierfür waren zum einen eine stark nachlassende Dynamik bei den Exporten, zum anderen geringere binnenwirtschaftliche Impulse infolge auslaufender Konjunkturprogramme und einer Straffung der Geldpolitik.

Die Konjunktur im Euroraum wurde im Jahr 2011 durch die sich verschärfende Staatsschuldenkrise stark beeinflusst; nach einem kräftigen Start in das Jahr konnten die IfW-Analysten eine deutliche Abkühlung beobachten. Demnach lähmte die zunehmend restriktiv ausgerichtete Finanzpolitik einzelner Länder sowie die hohe Unsicherheit über den Fortgang der europäischen Schuldenkrise die Binnenkonjunktur. Im dritten Quartal legte die gesamtwirtschaftliche Produktion im Vergleich zum Vorquartal nur noch geringfügig zu. In Deutschland und Frankreich stieg das Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal, während es zum Beispiel in Spanien stagnierte und in den Niederlanden und Belgien sank. Im Euroraum ohne Deutschland ist die wirtschaftliche Expansion insgesamt zum Stillstand gekommen. Auch die Lage am Arbeitsmarkt verschärfte sich zusehends. Nachdem die Arbeitslosenquote im ersten Halbjahr nahezu konstant bei zehn Prozent gelegen hatte, stieg die Quote im Oktober auf 10,3 Prozent. Für den gesamten Euroraum erwarten die IfW-Experten für 2011 einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von 1,5 Prozent.

Die Konjunktur in den Vereinigten Staaten hat sich im Verlauf des Jahres etwas beschleunigt. Nachdem zu Jahresbeginn der kräftige Ölpreisanstieg und die wirtschaftlichen Auswirkungen der Naturkatastrophe in Japan die Erholung gebremst hatten, nahm sie mit dem Auslaufen dieser Belastungsfaktoren wieder etwas an Fahrt auf. Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich seit Mitte des Jahres stabilisiert. Das Bruttoinlandsprodukt nahm laut den IfW-Analysen in den ersten neuen Monaten leicht zu.

In Lateinamerika hat sich die konjunkturelle Dynamik 2011 merklich verlangsamt. Neben der konjunkturellen Abschwächung in den Industrienationen und den asiatischen Schwellenländern - die in den vergangenen Jahren als Abnehmer von Rohstoffen an Bedeutung gewonnen haben - hat sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen infolge der Aufwertungen der regionalen Währungen und des zunehmenden Lohndrucks verschlechtert. Die Inlandsnachfrage blieb bis zuletzt sehr robust, zudem ist die Arbeitslosigkeit in den vergangenen beiden Jahren deutlich zurückgegangen.

Auch in den anderen Entwicklungs- und Schwellenländern verringerte sich das Expansionstempo im Verlauf des Jahres aufgrund der nachlassenden Exportdynamik und der geldpolitischen Maßnahmen der

Länder. Die Tatsache, dass der Welthandel in der Grundtendenz im Jahr 2011 nahezu stagnierte, lag vor allem daran, dass der Handel der Entwicklungs- und Schwellenländer, der seit Mitte 2009 sehr rasch gestiegen war, nicht mehr zulegte. Dennoch erscheint es unwahrscheinlich, dass binnenwirtschaftliche Faktoren zu einer konjunkturellen Abkühlung führen, weil die Regierungen dieser Länder im Unterschied zu den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften fiskalpolitisch beträchtlichen Spielraum haben, die Konjunktur nachhaltig anzuregen.

Entwicklung wichtiger Währungen

Für die Software AG sind die wichtigsten Fremdwährungen: US-Dollar, Brasilianischer Real, Australischer Dollar, Südafrikanischer Rand und Kanadischer Dollar. Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse der wichtigsten Währungen haben sich im Verhältnis zum Euro gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert:

Stichtagskurs (1 EUR)	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung der Fremdwährung in %
US-Dollar	1,2932	1,3380	3,3%
Brasilianischer Real	2,4137	2,2211	-8,7%
Australischer Dollar	1,2714	1,3168	3,4%
Südafrikanischer Rand	10,476	8,8849	-17,9%
Kanadischer Dollar	1,3192	1,3370	1,3%

Durchschnittskurs (1 EUR)	2011	2010	Veränderung der Fremdwährung in %
US-Dollar	1,3920	1,3271	-4,9%
Brasilianischer Real	2,3263	2,3353	0,4%
Australischer Dollar	1,3485	1,4441	6,6%
Südafrikanischer Rand	10,093	9,7179	-3,9%
Kanadischer Dollar	1,3758	1,3665	-0,7%

2.2 BRANCHENENTWICKLUNG

Der IKT-Markt (Markt für Informationstechnologie, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik) umfasst den IT- und den Telekommunikationssektor. Zum IT-Markt gehören die Segmente IT-Zubehör (Hardware), Software und IT-Dienstleistungen. Der Telekommunikationssektor enthält

Netzinfrastruktur, Telekommunikationsausrüstung für Endverbraucher sowie Telekommunikationsdienstleistungen. Als Anbieter von Systemsoftware und Services zählt die Software AG innerhalb der IKT-Branche zum Marktsegment Software und IT-Dienstleistungen.

IKT-Markt

Nach Analysen des US-Marktforschungsunternehmens Gartner sind die IT-Ausgaben im Jahr 2011 um 6,9 Prozent weltweit angestiegen. Die einzelnen Marktsegmente entwickelten sich dabei unterschiedlich: Der Bereich Enterprise-Software verzeichnete ein Wachstum von 9,6 Prozent und der durch Projektgeschäft und Outsourcing gekennzeichnete Services-Markt stieg ebenfalls positiv mit einer Zuwachsrate von 6,9 Prozent an.

In der Region EMEA war ein Abwärtstrend zu verzeichnen: Die IT-Ausgaben der Unternehmen in Europa, dem Mittleren Osten und Afrika (EMEA) beliefen sich laut Aussagen von Gartner im abgelaufenen Geschäftsjahr auf rund 604 Milliarden Euro. Das entspricht einem Rückgang um 1,4 Prozent im Vergleich zu 2010.

Die BRIC (Brasilien, Russland, Indien, China)-Länder sind nach Analysen von EITO (European Information Technology Observatory), einer Tochtergesellschaft des deutschen Branchenverbands BITKOM, nach wie vor die Wachstumsmotoren des internationalen High-Tech-Marktes. Den größten Anstieg erzielte demnach Indien mit einem Zuwachs von 17 Prozent auf 65 Milliarden - ein Wachstumstrend der sich auch 2012 fortsetzen soll. Größter BRIC-Einzelmarkt ist gemäß EITO nach wie vor der chinesische IKT-Markt mit einem Volumen von 204,5 Milliarden Euro. Damit ist China der drittgrößte Markt in dieser Branche, gleich hinter den USA und Japan. Auf Basis von soliden makro-ökonomischen Rahmenbedingungen hat der IKT-Markt in Brasilien einen Wachstumskurs für 2011 von 6 Prozent auf 87 Milliarden Euro vorgelegt.

Nach der Hochstimmung Ende 2010 ist das Geschäftsklima in der deutschen IKT-Branche zum Jahresende 2011 weiterhin gut. Das ging aus der letzten Konjunkturumfrage des Hightech-Verbands BITKOM Ende 2011 hervor. Danach liegt der BITKOM-Branchenindex mit 60 Punkten deutlich über dem Ifo-Index für die Gesamtwirtschaft. Besonders groß ist die Nachfrage aus dem produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor. Zudem sorgten neue Technologien wie Cloud Computing und der Boom mobiler Endgeräte für eine sehr dynamische Entwicklung. Mehr als zwei Drittel der Anbieter von Informationstechnik, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik erwarten laut BITKOM für 2012 ein Umsatzplus (siehe hierzu das Kapitel 12. Prognosebericht). Wegen des guten Geschäftsverlaufs rekrutieren viele Firmen neues Personal: Rund zwei Drittel aller IKT-Unternehmen wollten im Jahr 2011 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen.

Die sechste Ausgabe der „Truffle 100 Europe“ Rangliste, die am 17. Oktober 2011 vorgestellt wurde, zeigt, dass die Softwarebranche ihre Investitionen in Forschung und Entwicklung mit rund 16 Prozent abermals deutlich erhöht hat. Bei Umsatzerlösen und Gewinnen konnte die Branche nach der weltweiten Wirtschaftskrise überwiegend zulegen, gleichzeitig stieg die Zahl der Arbeitsplätze im Bereich Forschung und Entwicklung leicht an. Der Bericht belegt, dass die europäische Softwareindustrie im Hinblick auf Innovationen, Wirtschaftswachstum und die Schaffung hochqualifizierter Arbeitsplätze selbst unter schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen steht. In der aktuellen Truffle100-Liste wird die Software AG auf Platz vier der größten europäischen Softwareunternehmen positioniert.

Weltweite IKT-Ausgaben in Mrd. Euro

	2011 Ausgaben	2011 Wachstum (%)
Computing Hardware	404	7,6
Enterprise Software	268	9,6
IT Services	848	6,9
Telecom Equipment	444	7,7
Telecom Services	1.701	6,1
Gesamt IT	3.664	6,9

Quelle: Gartner (Januar 2012)

3 GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

3.1 ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Software AG den Gesamtumsatz und das Ergebnis auf dem Rekordniveau des Vorjahres erwirtschaftet. Dabei hat sich der Geschäftsbereich BPE sowohl bei den Lizenzerlösen als auch bei Wartung und Services weiterhin als Hauptumsatzträger und Wachstumsmotor des Konzerns erwiesen. Im traditionellen, hoch profitablen Geschäftsbereich ETS war aufgrund des abgeschlossenen Marktaufbaus in Brasilien im Jahr 2010 sowie der allgemeinen Investitionszurückhaltung der Kunden im vierten Quartal 2011 ein Umsatzrückgang zu verzeichnen.

Wir sehen den fortgesetzten Erfolg im BPE-Geschäft als ein deutliches Zeichen für das Potential der Geschäftsprozesstechnologie und die Positionierung unseres Unternehmens in ausgewiesenen Wachstumsmärkten (siehe hierzu das Kapitel 1.3. Marktposition). Unternehmen aller Branchen und Größen erkennen zunehmend, dass die kontinuierliche Verbesserung und Digitalisierung ihrer Prozesse die Voraussetzung für den Geschäftserfolg in den globalen, wettbewerbsgeprägten Märkten sind. Nur durch Schnelligkeit und Agilität ihrer Prozesse und ihrer unterstützenden IT-Systeme können sie angemessen auf die dynamischen Herausforderungen reagieren. Auf dem Weg zum "digitalen Unternehmen" ist die Harmonisierung und Integration von IT-Prozessen für alle Unternehmen und Organisationen der Schlüssel für die langfristige Sicherung des Geschäftserfolgs. In zahlreichen Studien unabhängiger Marktanalysten (siehe hierzu das Kapitel 1.3. Marktposition) wird die Software AG mit ihrem Portfolio für Business Process Management als Technologieführer bestätigt.

Nach dem außerordentlich starken Wachstum in 2010 und der Erreichung der Milliarden-Euro-Umsatzgröße, ein Jahr früher als ursprünglich geplant, haben wir mit dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2011 das Rekordniveau des Vorjahres erreicht und stabilisiert. Wir haben jedoch unsere eigenen Erwartungen nicht erfüllt. In unserer Jahresprognose hatten wir ein währungsbereinigtes Umsatzwachstum von fünf bis sieben Prozent in Aussicht gestellt und mit einer Steigerung des Gewinns nach Steuern um zehn bis 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Die Umsatzschwäche, des

vierten Quartals haben wir zum Anlass genommen, eine Reihe von operativen Maßnahmen zu ergreifen. Darüber hinaus haben wir in der zweiten Jahreshälfte 2011 einige strategische Maßnahmen angestoßen, die Grundlage für ein nachhaltiges, profitables zukünftiges Wachstum sind. Bereits seit Februar 2012 werden die Maßnahmen in der globalen Organisation umgesetzt. Wir bündeln die Kräfte, um die Marktpotenziale in allen für uns wichtigen Regionen auszuschöpfen und das Wachstum des Unternehmens fortzusetzen.

Wachstum durch Akquisitionen

Die Unternehmensstrategie der Software AG basiert neben dem organischen auch auf externem Wachstum durch gezielte Akquisitionen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir unser Portfolio im strategischen BPE-Bereich durch die Übernahme von zwei Unternehmen mit innovativen Schlüsseltechnologien erweitert.

- Im Mai erfolgte die Akquisition des britischen Unternehmens Metismo Ltd. und seiner vielseitigen Plattform für die Entwicklung geräteunabhängiger mobiler Applikationen. Damit erhält die Software AG den Eintritt in den außerordentlich stark wachsenden Markt für mobile Anwendungen.
- Im Mai übernahmen wir das kalifornische Softwareunternehmen Terracotta Inc., einen Technologieführer im Bereich In-Memory- und Cloud-Lösungen. Über die In-Memory-Technologie lassen sich Informationen für Geschäftsprozesse deutlich schneller und komplexe Prozessabläufe sowie extrem große Datenvolumen ohne Unterbrechung in Echtzeit verarbeiten. Diese besondere Leistungsfähigkeit bietet die notwendige Skalierbarkeit für moderne Cloud-Lösungen und für die zukünftigen Cloud-Angebote der Software AG.

Auf der CeBIT, der weltgrößten Computermesse, werden wir im März 2012 die bereits in unser BPE-Angebot integrierten Produkte präsentieren und deren Mehrwert für unsere Kunden vorstellen.

3.2 GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die Software AG die erfolgreiche Entwicklung des innovativen und margenstarken Geschäftsbereichs BPE fortsetzen. Mit Software und Services rund um die integrierten webMethods- und ARIS-Produkte für Prozessautomatisierung und Integration hat dieser Produktbereich bereits 48 Prozent des Umsatzes geliefert.

Zugleich hat sich das Geschäft mit den ETS-Produkten im Vorjahresvergleich schwächer entwickelt, so dass das im BPE-Bereich erzielte Wachstum fast vollständig kompensiert wurde. Nach drei stabilen Quartalen bekam der ETS-Geschäftsbereich im vierten Quartal die Investitionszurückhaltung der Kunden angesichts einer schwierigeren Gesamtwirtschaftslage zu spüren.

Im Geschäftsfeld IDS Scheer Consulting haben wir uns bereits vor einem Jahr entschieden, die Anstrengungen auf profitable Beratungsgeschäfte zu konzentrieren. Dies führte zu einer Erhöhung der Ergebnismarge bei einer bewusst in Kauf genommenen Verringerung des Umsatzvolumens.

Der im Berichtsjahr erzielte Gesamtumsatz lag mit 1,1 Milliarden Euro stabil auf dem Rekordniveau des Geschäftsjahrs 2010. Dank eines umsichtigen Kostenmanagements konnte das EBIT um 0,6 Millionen Euro auf knapp über 269 Millionen Euro gesteigert werden. Die EBIT-Marge erhöhte sich um 50 Basispunkte auf 24,5 Prozent. Ein kontinuierlicher Abbau von Nettoverschuldungen sowie deutlich reduzierte Finanzierungskosten sorgten für ein verbessertes Finanzergebnis. Der Gewinn nach Steuern

lag mit 177 Millionen Euro leicht über dem Vorjahr (Vj. 176 Millionen Euro). Zum 31. Dezember 2011 waren 5.535 Mitarbeiter (umgerechnet in Vollzeitstellen) gegenüber 5.644 Mitarbeitern zum Vorjahrestichtag bei der Software AG beschäftigt, davon arbeiteten 1.881 in Deutschland (Vj. 2.051).

Getragen durch diese Einzelkomponenten konnte die Software AG sowohl Vorsteuerergebnis (259; (Vj. 254) Millionen Euro) als auch Nettoergebnis (177; (Vj. 176) Millionen Euro) auf ein neues Rekordniveau heben. Das Eigenkapital erhöhte sich im Vergleich zum 31.12.2010 um 23,7 Prozent auf 951,5 Millionen Euro. Damit stieg die Eigenkapitalquote auf die hohe Marke von 56,6 (Vj. 48,1) Prozent.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir die operative Basis unseres Geschäfts weiter gestärkt. Zum wiederholten Mal ist es uns gelungen, eine zusätzliche Prozesseffizienz zu erzielen und dadurch eine neue Bestmarke für den Unternehmensgewinn aufzustellen. Die gestärkte Kapitalbasis investieren wir in die Entwicklung marktgerechter Innovationen und in das künftige hohe Wachstum unseres Unternehmens.

Angesichts der Markterfolge und -potenziale rücken wir den zukunftsorientierten BPE-Produktbereich stärker in den Fokus der strategischen Geschäftsausrichtung. Um diesen Markt noch schneller zu erschließen, werden wir unsere Vertriebsaktivitäten in Schlüsseländern verstärken und unseren Marketingansatz gezielt auf die Chancen in diesem Zukunftssegment ausrichten.

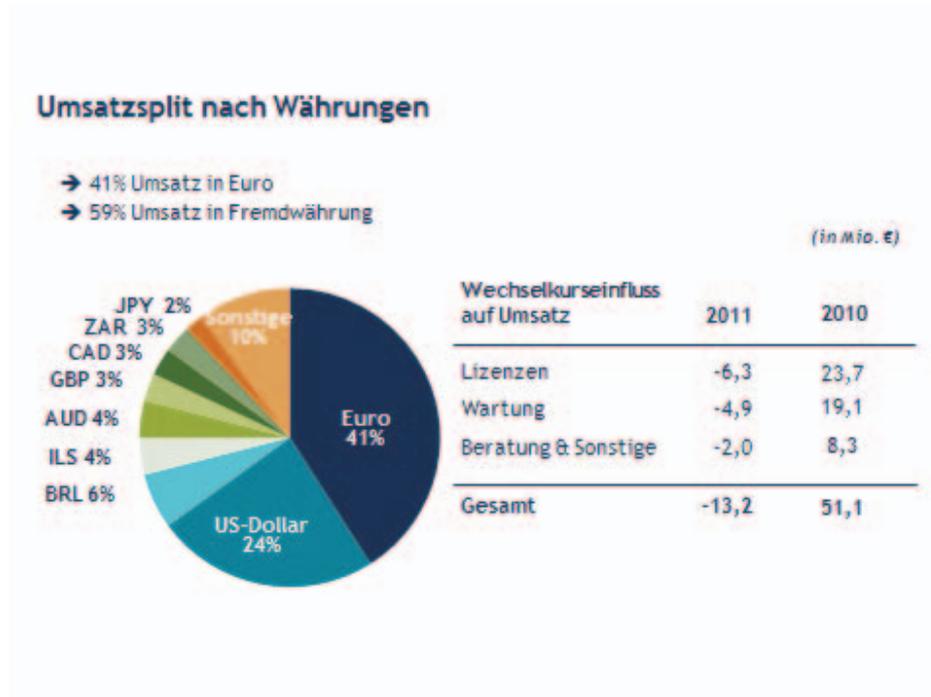
4 ERTRAGSLAGE

4.1 UMSATZENTWICKLUNG

Der Gesamtumsatz erreichte im Geschäftsjahr 2011 mit 1,1 Milliarden Euro den hohen Vorjahresrekordwert.

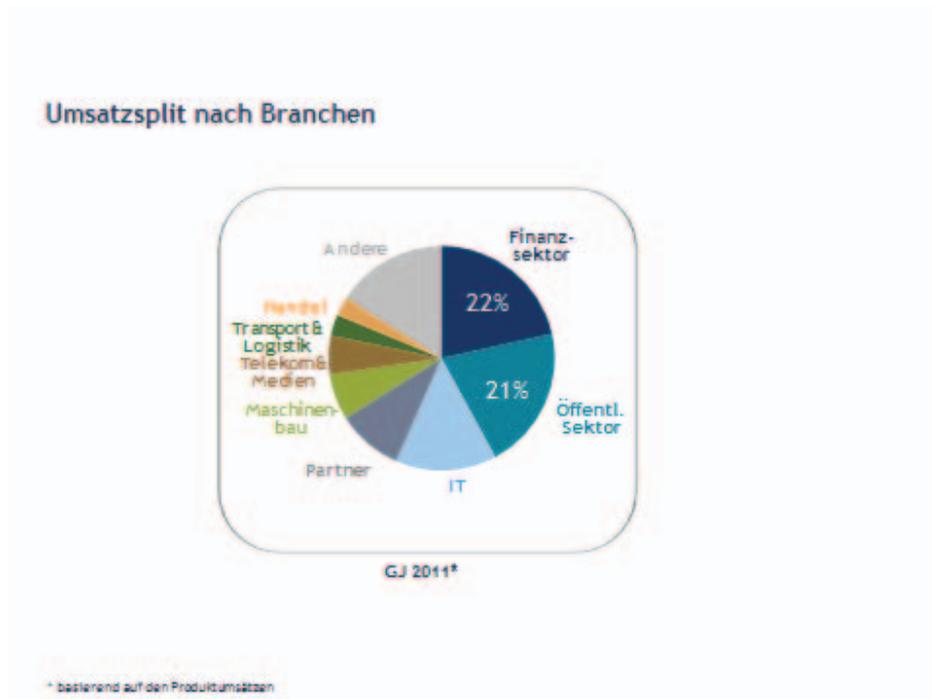
Insgesamt war im Gesamtjahr 2011 ein negativer Wechselkurseinfluss von 13,2 Millionen Euro zu verbuchen, davon wurden die Lizenzumsätze am stärksten betroffen. Im Berichtsjahr erwirtschafteten wir 41 Prozent des Gesamtumsatzes in Euro und lagen damit auf dem Vorjahresniveau. Der Fremdwährungsanteil in US-Dollar betrug 24 Prozent und sank um zwei Prozentpunkte gegenüber 2010. Der Anteil des brasilianischen Real lag mit 6 Prozent rund 400 Basispunkte unter dem Vorjahr.

Betrachtet man die einzelnen Quartale im Geschäftsjahr 2011, so ist eine starke Volatilität der Währungseffekte auf die Umsatzentwicklung festzustellen: Nach einem positiven Währungseinfluss im ersten Quartal, wurde der Rest des Geschäftsjahres durch den starken Euro belastet. Im vierten Quartal 2011 war ein Währungseffekt von 2,6 Millionen Euro zu verzeichnen, hauptsächlich verursacht durch die erfreuliche Geschäftsentwicklung und dem damit verbundenen Währungseinfluss aus Süd-Afrika.



Bei der Umsatzverteilung auf einzelne Branchen zeigt sich, dass der Finanzsektor und der öffentliche Sektor auch im Jahr 2011 zusammen den größten Umsatzbeitrag geleistet haben. Obwohl der Finanzsektor schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu verkraften hatte, blieb die Nachfrage nach unseren Produkten stabil.

Unser herstellernertrales Portfolio ist für Unternehmen und Organisationen in allen Branchen relevant. Das ist eine wesentliche Komponente für Wachstum durch bessere Skalierbarkeit und für unser robustes Geschäftsmodell, da wir von konjunkturellen Schwankungen einzelner Wirtschaftssektoren weniger abhängig sind.



In den einzelnen Regionen verlief die Geschäftsentwicklung im Jahresverlauf unterschiedlich. Insbesondere in Brasilien ging der ETS-Umsatz aufgrund einer Normalisierung des Geschäfts zurück. Das erfolgreiche BPE-Wachstum von ca. 29 Millionen Euro auf 527,9 Millionen Euro konnte jedoch nicht vollständig den Umsatzrückgang im ETS-Geschäftsfeld kompensieren. Wie die BPE-Ergebnisse im abgelaufenen Geschäftsjahr jedoch belegen, sind wir in den Regionen DACH und EMEA mit unserem Wachstumstreiber sehr gut aufgestellt. Hier konnten die im 3. Quartal 2011 eingeführten Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden.

Um das Geschäft in dem für ein Softwareunternehmen bedeutsamen nordamerikanischen Markt zu einem nachhaltigen Wachstum zu führen, haben wir im Januar 2012 eine Reihe von operativen sowie strategischen Maßnahmen beschlossen. Damit werden wir unsere Wettbewerbsposition und unser Image in diesem wichtigen Markt deutlich verstärken.

Umsatz nach Erlösarten

Die margenstarken **Produktumsätze**, die aus dem Verkauf von Lizenzen und Wartungserlösen aller Software-Produkte entstehen, betragen 673,9 (Vj. 696,8) Millionen Euro. Dabei erhöhten sich die Wartungserlöse um drei Prozent auf 378,7 (Vj. 369,4) Millionen Euro, während die Lizenzumsätze um 10 Prozent auf 295,2 Millionen Euro zurückgingen.

Die Umsätze mit Beratung und Services stiegen leicht auf 419,8 Millionen Euro gegenüber 418,7 Millionen Euro im Vorjahresvergleich.

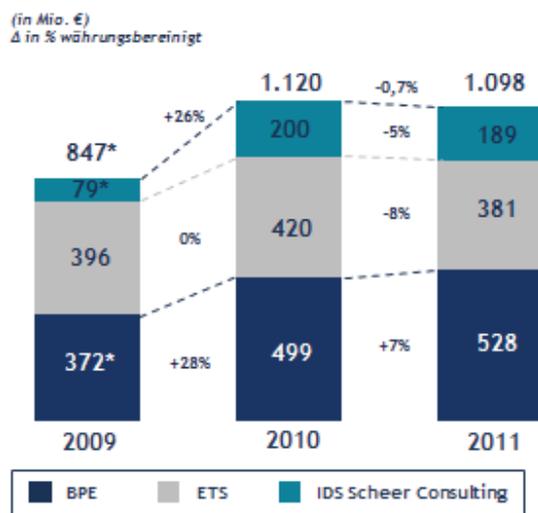
Für die Produkte der Bereiche BPE und ETS bietet die Geschäftseinheit Global Consulting Services (GCS) produktnahe Services. Die GCS-Experten implementieren kundenspezifische IT-Lösungen auf Basis unserer eigenen Produkte und liefern den Kunden damit weitere operative Vorteile für ihr Geschäft. Das Angebot umfasst Beratung für serviceorientierte Architektur (SOA), Business Process Management

(BPM) und IT-Transformation sowie spezifische produktbezogene Problemlösungen. Der Umsatz dieser Geschäftseinheit hat sich parallel zu den Produktbereichen entwickelt und ist in den ETS- und BPE-Umsätzen enthalten.

Umsatz nach Geschäftsbereichen

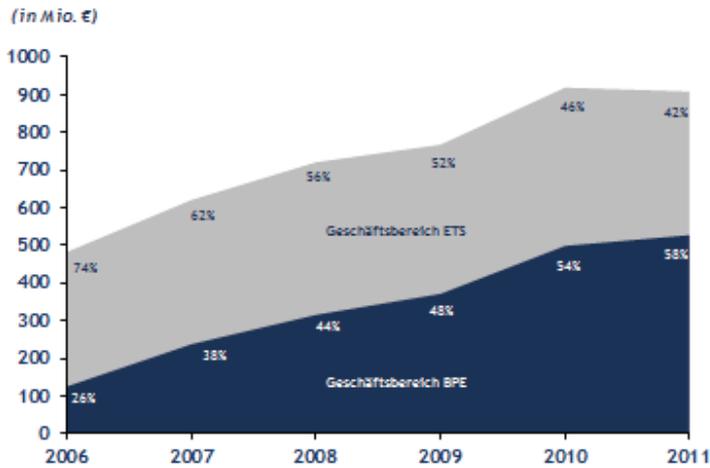
BPE ETABLIERT ALS STÄRKSTER UMSATZTREIBER DES KONZERNS - GEBÜNDELTE STÄRKE FÜR WEITERES WACHSTUM

Entwicklung der Geschäftsbereiche: Gesamtjahresumsatz



* Erstkonsolidierung IDS Scheer in Q3 2009

BPE weiterhin umsatzstärkstes Geschäftsfeld



Im Geschäftsjahr 2011 hat der Geschäftsbereich BPE, der die beiden marktführenden Produktfamilien ARIS und webMethods umfasst, seine Position als stärkster Umsatzträger der Software AG weiter ausgebaut.

Analog zur Umsatzentwicklung, wächst die Bedeutung der BPE-Profitabilität für die Software AG zunehmend. Der Grund liegt in der Kombination aus der Margenverbesserung des BPE-Bereichs aufgrund steigender Skaleneffekte, profitabler Wartungsverträge, verbesserte Auftragsvolumina sowie einem generellen nachfragebedingten Umsatzzuwachs. Dies ist um so erfreulicher als dass der ETS-Bereich in 2011 wieder eine operative Marge von deutlich über 50 Prozent erwirtschaftete.

Geschäftsbereich Business Process Excellence (BPE)

**Segmentbericht 2011
Business Process Excellence**

(in Mio. €)	2011	2010	Δ%	Δ% acc
Lizenzen	168,6	164,4	+3%	+5%
Wartung	169,2	155,0	+9%	+11%
Produktumsatz	337,8	319,4	+6%	+8%
Dienstleistungen & Sonstige	190,1	179,8	+6%	+6%
Gesamtumsatz	527,9	499,2	+6%	+7%
Herstellkosten	-187,1	-169,8	+10%	
Bruttoergebnis	340,8	329,4	+3%	
Marketing & Vertrieb	-125,3	-125,1	-	
Forschung & Entwicklung	-61,3	-59,9	+2%	
Segmentergebnis	154,2	144,4	+7%	

Der Geschäftsbereich hat sich zum Wachstumsmotor für die Software AG entwickelt. Neben der gezielten Weiterentwicklung der beiden Produktlinien haben unsere Kunden zudem die Möglichkeit, ARIS und webMethods aufgrund kompatibler Prozessmodelle zu kombinieren.

Dieser wachstumsstarke Produktbereich konnte in den ersten drei Quartalen ein Umsatzwachstum von 9 Prozent (währungsbereinigt) verzeichnen, bevor es im Schlussquartal zu einer Verlangsamung des Wachstums durch das schwächere Nordamerika-Geschäft kam. Im Gesamtjahr stieg der Umsatz im BPE-Bereich auf 527,8 Millionen Euro gegenüber 499,2 Millionen Euro im Vorjahr. Dies bedeutet eine Zunahme von währungsbereinigt 7 Prozent.

Der Produktumsatz, bestehend aus Lizenzen und Wartung, wurde um währungsbereinigt 8 Prozent auf 337,8 Millionen Euro erhöht. Davon entfiel auf den Lizenzumsatz 168,6 (Vj. 164,4) Millionen Euro und den Wartungsumsatz 169,2 (Vj. 155,0) Millionen Euro. Die Wartungsumsätze sind mit 11 Prozent währungsbereinigt noch etwas stärker gewachsen. Sie betragen 169,2 Millionen Euro nach 155,0 Millionen Euro im Vorjahr. Diese Entwicklung unterstützt das Wachstum der Wartungsumsätze im Konzern insgesamt und damit auch künftige Cashflows und (Netto-)Ergebnisse.

Die Dienstleistungsumsätze in diesem Bereich legten um 6 Prozent zu und erreichten 188,3 (Vj. 177,7) Millionen Euro.

Im Gesamtjahr wuchs das Segmentergebnis um 7 Prozent, was zu einer Margenverbesserung von 30 Basispunkten auf 29,2 Prozent führte. Diese Margenexpansion soll auch mittelfristig andauern, und dies, obwohl wir Marketing und Vertrieb weiter ausbauen werden.

Einen weiteren Anteil am Umsatzwachstum im Geschäftsbereich BPE hatte das Partnergeschäft: Unsere globalen wie auch regionalen Partnerschaften leisteten auch im Jahr 2011 einen wichtigen Umsatz- und Ergebnisbeitrag in diesem Bereich (siehe hierzu das Kapitel 7.3. Ausbau des Partnernetzwerks).

Geschäftsbereich Enterprise Transaction Systems (ETS)

**Segmentbericht 2011
Enterprise Transaction Systems**

(in Mio. €)	2011	2010	Δ%	Δ% acc
Lizenzen	120,1	156,3	-23%	-21%
Wartung	192,8	198,3	-3%	-2%
Produktumsatz	312,9	354,6	-12%	-10%
Dienstleistungen & Sonstige	68,4	65,4	+5%	+5%
Gesamtumsatz	381,3	420,0	-9%	-8%
Herstellkosten	-72,3	-73,6	-2%	
Bruttoergebnis	309,0	364,4	-11%	
Marketing & Vertrieb	-66,8	-73,3	-9%	
Forschung & Entwicklung	-26,4	-31,6	-16%	
Segmentergebnis	215,8	241,5	-11%	

Der Geschäftsbereich ETS mit den Softwareprodukten ADABAS und NATURAL zeigte im Verlauf des Geschäftsjahres eine unterschiedliche Entwicklung. Nach drei stabilen Quartalen war der ETS-Geschäftsbereich im vierten Quartal 2011 von der Investitionszurückhaltung der Kunden angesichts einer schwierigeren Gesamtwirtschaftslage belastet. Damit gelang es dem Unternehmen nicht, die erwartete Normalisierung der Umsatzentwicklung in Brasilien aufzufangen, nachdem die Software AG seit 2008 in diesem Land überdurchschnittlich stark expandierte. Im Gesamtjahr verzeichnet der ETS-Geschäftsbereich 2011 einen Umsatzrückgang von währungsbereinigt 8 Prozent auf 381,3 (Vj. 420,0) Millionen Euro. Dabei entfielen 312,9 (Vj. 354,6) Millionen Euro auf den Produktumsatz und 67,3 (Vj. 64,6) Millionen Euro auf das Dienstleistungsgeschäft.

Die Ende 2011 im ETS-Bereich festgestellte Investitionszurückhaltung nehmen wir zum Anlass eine globale „Maintenance & Support Business Unit“ zu gründen, die von einem erfahrenen ETS-Manager geleitet wird. Ziel ist, auch im Falle eines anhaltenden Drucks auf ETS-Lizenzumsätze das margenstarke ETS-Wartungsgeschäft stabil zu halten.

Wir legen einen besonderen strategischen Fokus darauf, auch den traditionellen Geschäftsbereich ETS für Bestandskunden mit Großrechnern und auf allen Plattformen technologisch weiterzuentwickeln. Die Kunden erhalten dadurch eine Verlängerung des Lebenszyklus ihrer erfolgreich laufenden Systeme, welche beispielsweise im Finanzsektor, in der Logistik oder auch in der Telekommunikationsbranche unternehmenskritisch sind. Die Software AG wiederum sichert sich einen Teil der Bestandskundenbasis und damit einen Teil der Wartungserlöse.

Geschäftsbereich IDS Scheer Consulting

Neben den Produktangeboten ETS und BPE und den damit verbundenen Services der Global Consulting Group bieten die Experten des Geschäftsbereichs IDS Scheer Consulting branchenorientierte Beratungsservices für Business Process Excellence mit Schwerpunkt auf SAP-Implementierungen.

IDS Scheer Consulting trug im Berichtsjahr mit einem Umsatz von 189,2 (Vj. 200,3) Millionen Euro ca. 17 Prozent zum Gesamtumsatz der Software AG bei. Um das Risiko von unrentablen Projektverpflichtungen zu minimieren, hatten wir uns bereits zu Beginn des Geschäftsjahres entschieden, uns ausschließlich auf Beratungsgeschäfte mit auskömmlichen operativen Margen zu fokussieren. Dies führte zu einer Verbesserung des Segmentergebnisses auf 0,8 Millionen Euro (Vj. -6,5 Millionen Euro).

Im zweiten Halbjahr gelang ein positiver Ergebnistrend bei IDS Scheer Consulting. Die im Schlussquartal erreichte Ergebnismarge von 5 Prozent sollte auch künftig eine Zielgröße für diesen Geschäftsbereich sein. Diese positive Entwicklung ist das Ergebnis maßgeblicher Veränderungen in den internen Prozessen, der Implementierung von Management-Tools sowie operativer Leistungsverbesserungen.

4.2 ERGEBNISENTWICKLUNG

Konzernergebnis

Im Geschäftsjahr 2011 ist es uns gelungen, trotz der Umsatzschwäche im vierten Quartal das EBIT sowie den Jahresüberschuss des Software AG-Konzerns weiter zu steigern.

Aufgrund unserer flexiblen Kostenstrukturen konnten wir den Einfluss des leicht schwächeren Gesamtumsatzes auf die Profitabilität abfedern. Die Software AG erzielte im Geschäftsjahr 2011 ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 269 Millionen Euro. Durch ein umsichtiges Kostenmanagement konnte die EBIT-Marge um 50 Basispunkte auf 24,5 Prozent gesteigert werden, hauptsächlich getrieben durch optimierte Verwaltungsprozesse. Es ist und bleibt auch künftig unser Ziel, unsere Verwaltungsstrukturen so effizient wie möglich zu gestalten. Dabei nutzen wir unsere eigene BPE-Technologie als Eckpfeiler für unsere operative Leistungskraft.

Die Verbesserung des Finanzergebnisses um 4 Millionen Euro im Vorjahresvergleich wurde im Wesentlichen durch niedrigere Zinszahlungen aufgrund der geringeren Nettoverschuldung und verbesserter Kredit-Konditionen (seit Mai 2011) getragen.

Die Steuerrate lag im Rahmen unserer Erwartungen in einem Korridor von 31 Prozent bis 32 Prozent. Dabei ist der Umsatzanteil der Länder, in denen die Software AG aktiv ist, maßgeblich für die marginalen Änderungen in der Steuerrate verantwortlich.

Durch diese Einzelkomponenten hat die Software AG das Vorsteuerergebnis auf 259 (Vj. 254) Millionen Euro verbessert. Das Nettoergebnis konnte auf 177 (Vj. 176) Millionen Euro und damit auf ein neues Rekordniveau in der Unternehmensgeschichte gehoben werden. Das EPS liegt mit 2,05 € pro Aktie auf Vorjahresniveau.

Nettoergebnis 2011

(in Mio. €)	2011	2010	Δ%
EBIT	269,2	268,6	-
Marge in %	24,5%	24,0%	
Finanzergebnis	-9,9	-14,2	-30%
Ergebnis vor Steuern	259,3	254,4	+2%
Steuern	-82,1	-78,8	+4%
Steuerquote in %	31,7%	31,0%	
Nettoergebnis	177,2	175,6	+1%
EPS in €*	2,05€	2,06€	-

* Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert) Q4 2011: 86,7Mio. / Q4 2010: 85,1Mio. (pro-forma, inkl. Aktienzins)

4.3 AUFWANDSSTRUKTUR

Die Herstellkosten beliefen sich wie im Vorjahr auf 442,1 Millionen Euro. Die Aufwendungen für Marketing und Vertrieb verringerten sich um 4 Prozent auf 230,2 Millionen Euro (Vj. 238,9 Millionen Euro). Der Anteil der Marketing- und Vertriebskosten am Gesamtumsatz konnte von 21,3 Prozent auf 20,9 Prozent weiter gesenkt werden. Diese Kostensenkungen spiegeln den Umsatzrückgang der Lizenzen wider und verdeutlichen zugleich die Flexibilität unserer Kostenstruktur.

Im Berichtsjahr haben wir die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E) der Geschäftsentwicklung angepasst und um 4 Prozent auf 88,0 Millionen Euro im Vergleich zu 92,0 Millionen Euro im Jahr zuvor gesenkt. Der Anteil des F&E-Aufwands am Produktumsatz (Lizenzen und Wartung) ging von 13,2 Prozent auf 13,1 Prozent zurück.

Die Allgemeinen Verwaltungskosten konnten durch eine fortgeführte Optimierung der Verwaltungsprozesse um 12 Prozent auf 75,1 (Vj. 85,3) Millionen Euro reduziert werden. Ihr Anteil am Gesamtumsatz konnte damit auf 6,8 Prozent nach 7,6 Prozent verringert werden.

4.4 KONZERNÜBERSCHUSS UND GEWINNVERWENDUNG

Der Konzernüberschuss des Software AG-Konzerns erhöhte sich im Geschäftsjahr 2011 von 175,6 Millionen Euro auf 177,2 Millionen Euro. Das Ergebnis je Aktie (unverwässert) belief sich auf 2,05 Euro (Vj. 2,06 Euro). Die durchschnittliche im Umlauf befindliche Anzahl der Aktien (unverwässert) betrug 86.195.814 (Vj. 85.140.456).

Ergebnis Geschäftsjahr 2011

(in Mio. €)	2011	2010	Δ%
Gesamtumsatz	1.098,3	1.119,5	-2%
Herstellkosten	-442,1	-442,0	-
Bruttoergebnis	656,2	677,5	-3%
<i>Marge in %</i>	<i>59,7%</i>	<i>60,5%</i>	
Forschung & Entwicklung	-88,0	-92,0	-4%
Marketing & Vertrieb	-230,2	-238,9	-4%
Verwaltung	-75,1	-85,3	-12%
Sonstiges	+6,3	+7,3	-14%
EBIT	269,2	268,6	-
<i>Marge in %</i>	<i>24,5%</i>	<i>24,0%</i>	
EBITDA (pro-forma*)	315,5	315,0	-
<i>Marge in %</i>	<i>28,7%</i>	<i>28,1%</i>	

* Abschreibungen & Amortisation sind gemäß IFRS in den Funktionsbereichen enthalten

Gewinnverwendung

Auch für das abgelaufene Geschäftsjahr setzt das Unternehmen seine kontinuierliche Dividendenpolitik fort. Für das Geschäftsjahr 2011 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 0,46 (Vj. 1,30 Euro um den Aktiensplit adjustiert 0,43) Euro je Aktie vor, die damit über dem Rekordniveau des Vorjahres liegt. Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung wird sich die Ausschüttungssumme für 2011 insgesamt auf eine Dividendensumme von 39,9 (Vj. 37,0) Millionen Euro belaufen.

5 FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

5.1 INVESTITIONEN

Investitionen in Sachanlagen spielen bei der Software AG als Software- und Beratungsunternehmen in der Regel eine untergeordnete Rolle. Sie betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 11,2 Millionen Euro nach 10,1 Millionen Euro im Vorjahr. Dies sind im Wesentlichen Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Vertriebsniederlassungen sowie der Verwaltungszentralen in Darmstadt und Saarbrücken. Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen sind von 25,9 Millionen Euro auf 59,2 Millionen Euro angestiegen.

5.2 KAPITALFLUSSRECHNUNG

Im Jahr 2011 hat sich der Cashflow im Gesamtjahr 2011 aufgrund einer erhöhten Steuerbelastung rückläufig entwickelt. Der Free Cashflow sank im Zwölfmonatszeitraum von 217,8 Millionen Euro auf 187,7 Millionen Euro. Damit übertraf er erneut das Nettoergebnis 2011 in Höhe von 177,2 Millionen Euro. Der Free Cashflow pro Aktie betrug 2,18 (Vj. 2,56) Euro.

Operativer Cashflow

Der operative Cashflow der Software AG sank im Geschäftsjahr 2011 auf 198,6 Millionen Euro nach 227,4 Millionen Euro im Vorjahr. Dies ist vor allem auf die erhöhten Steuerzahlungen zurückzuführen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit entwickelte sich, bedingt durch den Zukauf von Technologien von 35,6 Millionen Euro auf 70,2 Millionen Euro. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit reduzierte sich auf 15,9 Millionen Euro nach 315,6 Millionen Euro im Vorjahr.

5.3 FINANZIERUNG

Das Finanzmanagement der Software AG stellt die permanente Zahlungsfähigkeit aller Konzerngesellschaften sicher. Auf Basis der vom Vorstand festgelegten Richtlinien setzt die zentrale Treasury-Abteilung die Finanzpolitik und das Risikomanagement um. Durch ein aktives Working-Capital-Management wird die Liquiditätsposition des Konzerns zentral gesteuert. Die Geldanlage ist grundsätzlich kurzfristig orientiert. Wir minimieren Ausfallrisiken, indem wir die Geschäftspartner nach strengen Kriterien selektieren und die Anlagen breit streuen. Die Fokussierung auf kurzfristige Anlagen führt zu einer geldmarktnahen Verzinsung des Konzernguthabens. Unsere zentrale Treasury-Abteilung überwacht die Währungsrisiken für alle Konzerngesellschaften und sichert sie über derivative Finanzinstrumente ab. Dabei sichern wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder zu erwartende Cashflows ab. Die hohe Eigenkapitalquote und der starke Free Cashflow sind die Basis für organisches Wachstum und bieten Handlungsspielraum für Akquisitionen des Konzerns.

Die liquiden Mittel konnten im Jahresvergleich auf 216,5 Millionen Euro erhöht und damit mehr als verdoppelt werden (Vj. 102,5 Millionen Euro). Die Nettopositionen der Finanzverbindlichkeiten konnten um über 100 Millionen Euro auf 60,9 Millionen Euro reduziert werden. Dies ist ursächlich auf den starken operativen Cashflow der Gesellschaft zurückzuführen.

Das Eigenkapital erhöhte sich im Vergleich zum 31.12.2010 um 23,7 Prozent auf 951,5 (Vj. 769,3) Millionen Euro. Entsprechend stieg die Eigenkapitalquote auf die hohe Marke von 56,6 (Vj. 48,1) Prozent.

CASHFLOW GESCHÄFTSJAHR 2011

Cashflow 2011

(in Mio. €)	2011	2010	Δ%
Operativer Cashflow	198,6	227,4	-13%
./. CapEx [*]	-10,9	-9,6	
Free Cashflow**	187,7	217,8	-14%
% vom Umsatz	17,1%	19,5%	
Free Cashflow je Aktie	2,18€	2,56€	-15%
Gewichtete, durchschnittliche Aktienanzahl (in Mio.)**	86,2	85,1	

* Cashflow aus Investitionstätigkeit bereinigt um Akquisitionen / "pro-forma, inkl. Aktiensplitt

**Die Software AG definiert den „Free Cashflow“ als Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich Cashflow aus Investitionstätigkeit ohne Nettoauszahlungen für Akquisitionen.

Finanzierungsinstrumente

Zur Finanzierung setzt die Software AG Bankkredite, Schuldscheindarlehn, Leasing sowie die Innenfinanzierung aus dem starken Free Cashflow ein. Das Finanzierungsrisiko besteht darin, dass die Gesellschaft bestehenden finanziellen Verpflichtungen etwa aus Kreditvereinbarungen, Leasingverträgen oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nicht nachkommen kann. Durch ein aktives Working-Capital-Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung wird das Risiko limitiert und, sofern erforderlich, durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen. Die in Anspruch genommenen Kredite weisen einen überwiegend festen Zinssatz aus und haben für einen untergeordneten Teil Laufzeiten bis maximal 2017. Mittels Zins-Swaps wurden Teilbeträge in synthetische Festsatzdarlehen konvertiert. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Umrechnungskurs per 31. Dezember 2011 bewertet.

5.4 VERMÖGEN

Das kurzfristige Vermögen wurde von 494,2 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahreswert auf 574,3 Millionen Euro durch einen Anstieg der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erhöht. Unser langfristiges Vermögen belief sich zum Jahresende auf 1.106,4 Millionen Euro und lag damit leicht über dem Vorjahresniveau von 1.105,5 Millionen Euro.

Neben dem in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögen nutzt die Software AG auch nicht bilanzierungsfähige Vermögenswerte. Diese betreffen hauptsächlich gemietete Büroräume, geleaste Firmenfahrzeuge und Hardware. Zu den nicht bilanzierten Vermögenswerten gehören auch die Marke Software AG sowie die selbst erstellten Softwareprodukte als wichtige immaterielle Vermögenswerte. Sie wurden im Berichtsjahr beständig weiterentwickelt.

5.5 BILANZSTRUKTUR UND BILANZKENNZAHLEN

Die Bilanzsumme des Software AG-Konzerns hat sich im Geschäftsjahr 2011 von 1.599,6 Millionen Euro auf 1.680,7 Millionen Euro erhöht.

Auf der Aktivseite erhöhte sich das kurzfristige Vermögen von 494,2 Millionen Euro auf 574,3 Millionen Euro. Dabei stiegen die liquiden Mittel von 102,5 Millionen Euro auf 216,5 Millionen Euro. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betrugen 304,7 Millionen Euro und lagen damit unter dem Vorjahreswert von 337,8 Millionen Euro. Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte blieben mit 43,9 Millionen Euro auf Vorjahresniveau. Das langfristige Vermögen lag bei 1.106,4 Millionen Euro und auf Vorjahresniveau von 1.105,5 Millionen Euro. Dabei erhöhten sich die Geschäfts- und Firmenwerte von 717,3 Millionen Euro auf 752,2 Millionen Euro aufgrund des stärkeren US-Dollars und der Akquisitionen im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Werthaltigkeit des Goodwills wird regelmäßig durch einen Impairment-Test überprüft und ist nachhaltig durch die zukünftigen Zahlungsströme der akquirierten Geschäftseinheiten abgesichert. Auch im Jahr 2011 wurde bei dem Impairment-Test kein Abwertungsbedarf identifiziert.

Auf der Passivseite reduzierten sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten um 204,5 Millionen Euro auf 381,6 Millionen Euro. Die darin enthaltenen Finanzverbindlichkeiten gingen auf 26,1 Millionen Euro nach 136,8 Millionen Euro im Vorjahr zurück. Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten sanken von 127,9 Millionen Euro auf 105,3 Millionen Euro zu. Hierbei handelt es sich um zukünftige Wartungsumsätze, deren vom Kunden vorausbezahlter Anteil in der Bilanz abgegrenzt wird. Die langfristigen Verbindlichkeiten betrugen 347,6 Millionen Euro gegenüber 244,2 Millionen Euro im letzten Jahr. Dies ist im Wesentlichen bedingt durch den Anstieg der Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 118,4 Millionen Euro auf 251,3 Millionen Euro.

6 ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)

Durch die Ausgliederung der IDS Scheer Consulting GmbH am 18. Juli 2011 mit bilanzieller Rückwirkung zum 1. Januar 2011 beinhaltet der Jahresabschluss 2011 der Software AG (Mutterunternehmen des Konzerns) nicht mehr das operative Deutschland Geschäft der ehemaligen IDS Scheer AG. Daher haben sich die meisten Salden der Positionen des Jahresabschlusses gegenüber dem Vorjahr deutlich vermindert.

Der Abschluss der Software AG wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Ertragslage der Software AG

Die wesentlichen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung setzen sich wie folgt zusammen:

In Mio. Euro	2011	2010	Abweichung in %
Lizenzen	55,8	76,2	-26,8
Wartung	102,3	106,1	-3,6
Dienstleistungen	93,1	210,3	-55,7
Umsatzerlöse	251,2	392,6	-36,0
Operative Erträge und Aufwendungen	-203,7	-333,8	-39,0
Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen	113,7	100,9	12,7
Operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern	161,2	159,7	0,9
Finanzergebnis	-15,2	-17,3	-12,1
Außerordentliche Aufwendungen	0	-288,0	
Ergebnis vor Steuern	146,0	-145,6	
Steuern	-38,0	-18,9	
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	108,0	-164,5	

- Die Umsatzerlöse der Software AG verminderten sich von 392,6 Millionen Euro im Vorjahr auf 251,2 Millionen Euro in 2011. Im Vorjahr waren in den Umsätzen die Umsatzerlöse des operativen Geschäftes der vormaligen IDS Scheer AG mit 177,0 Millionen Euro enthalten.
- Die Lizenzerlöse betreffen im Wesentlichen die Erlöse aus Royalties von Tochterunternehmen aus deren Lizenzverkäufen, bei denen im Geschäftsjahr 2011 ein Rückgang aufgrund der verminderten ETS-Lizenzerlöse der Tochterunternehmen zu verzeichnen war. Darüber hinaus waren im Vorjahr in dieser Position 21,0 Millionen Euro Lizenzerlöse des Bereichs IDS Consulting enthalten, welche sich im Rahmen der Ausgründung der IDS Scheer Consulting GmbH um 13,6 Millionen Euro auf 7,4 Millionen Euro reduzierten.
- Die Erlöse aus Wartung betreffen überwiegend wartungsbezogene Royalties von den Tochtergesellschaften. Insbesondere durch die Ausgliederung des IDS Consulting Geschäftes reduzierten sich die IDS Scheer produktbezogenen Wartungserlöse der Software AG von 20,8 Millionen Euro im Vorjahr auf 13,4 Millionen Euro in 2011.

- Die Dienstleistungen beinhalten die Management Gebühren der Tochtergesellschaften, diese erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr infolge der stärkeren Integration der IDS Gesellschaften. In 2010 waren in dieser Position auch die Dienstleistungserlöse der früheren IDS Scheer AG in Höhe von 135,2 Millionen Euro enthalten. Ausgliederungsbedingt standen diesen Vorjahrerlösen in 2011 keine Beträge gegenüber.
- Die operativen Erträge und Aufwendungen beinhalten die Bestandsveränderungen der fertigen und unfertigen Leistungen, sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen, Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen, Personalaufwand und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie auf Sachanlagen. Die im Vorjahr in dieser Position enthaltenen operativen Aufwendungen und Erträge der ehemaligen IDS Scheer AG in Höhe von 137,5 Millionen Euro reduzierten sich durch die Ausgliederung dieses Geschäftes in 2011 auf Null.
- In der Position Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen sind Dividenden von Tochtergesellschaften, Erträge und Aufwendungen aus Gewinnabführungsverträgen sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen enthalten. Im Vorjahr entfielen davon -8,0 Millionen Euro auf die frühere IDS Scheer AG.
- Das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern enthielt im Vorjahr einen Anteil der früheren IDS Scheer AG in Höhe von 31,3 Millionen Euro. Demzufolge erhöhte sich das operative Ergebnis der Software AG nach Bereinigung der Ausgliederung um 32,8 Millionen Euro.
- Das Finanzergebnis ergibt sich aus dem Saldo der Zinsen und ähnlichen Erträge sowie den Zinsaufwendungen und ähnlichen Aufwendungen. Im Vorjahr ist darin ein Anteil der ehemaligen IDS Scheer AG in Höhe von -0,7 Millionen Euro enthalten.
- Die außerordentlichen Aufwendungen beinhalten im Vorjahr einen buchhalterischen Verschmelzungsverlust in Höhe von 284,5 Millionen Euro aus der zu Buchwerten durchgeführten Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG. Darüber hinaus waren in dieser Position Aufwendungen aus der erstmaligen handelsrechtlichen Bilanzierung nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) in Höhe von 2,5 Millionen Euro enthalten.
- Von dem Ergebnis vor Steuern entfielen im Vorjahr 30,9 Mio. Euro auf die ehemalige IDS Scheer AG. Bereinigt um die außerordentlichen Aufwendungen sowie dem Ergebnisanteil des IDS Scheer Geschäftes im Vorjahr erhöhte sich das Ergebnis vor Steuern operativ um 34,5 Millionen Euro.
- Bedingt durch das gestiegene Ergebnis vor Steuern erhöhte sich der Steueraufwand um 19,1 Millionen Euro. Von dem Steueraufwand des Vorjahres entfielen 0,3 Millionen Euro auf die vormalige IDS Scheer AG.
- Bereinigt um die Ergebnisbestandteile des IDS Scheer Geschäftes im Vorjahr in Höhe von 30,6 Millionen Euro sowie um den buchhalterischen Verschmelzungsverlust in 2010 erhöhte sich der Jahresüberschuss in 2011 operativ um 15,1 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr.

Vermögens- und Finanzlage der Software AG

Die Bilanzsumme der Software AG hat sich von 980,9 Millionen Euro im Vorjahr auf 930,5 Millionen Euro zum 31. Dezember 2011 um insgesamt 50,4 Millionen Euro reduziert.

Im Folgenden sind die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr dargestellt:

in Millionen Euro	31.Dezember 2011	31.Dezember 2010	Abweichung
Immaterielle Vermögensgegenstände	5,1	5,4	-0,3
Sachanlagen	11,9	25,2	-13,3
Finanzanlagen	781,1	760,1	21,0
Vorräte	0,1	26,3	-26,2
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	104,8	148,2	-43,4
Liquide Mittel	24,0	12,4	11,6
Rechnungsabgrenzungsposten	3,5	3,3	0,2
Aktiva	930,5	980,9	-50,4
Eigenkapital	452,9	364,2	88,7
Rückstellungen	73,2	102,3	-29,1
Verbindlichkeiten	403,6	508,2	-104,6
Rechnungsabgrenzungsposten	0,8	6,2	-5,4
Passiva	930,5	980,9	-50,4

- Die Sachanlagen haben sich insbesondere durch die Ausgliederung des Betriebsgrundstückes inklusive dem Bürogebäude der IDS Scheer Consulting GmbH in Saarbrücken vermindert.
- Die Erhöhung der Finanzanlagen resultiert im Wesentlichen aus der Ausgabe von langfristigen Darlehen an Tochtergesellschaften.
- Das Vorratsvermögen hat sich ausgliederungsbedingt gegenüber dem Vorjahr um 26,2 Millionen Euro auf 0,1 Millionen Euro zum 31. Dezember 2011 vermindert. Diese Position resultierte im Vorjahr mit 26,1 Millionen Euro überwiegend aus unfertigen Leistungen des IDS Scheer Geschäftes.
- Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände verminderten sich zum 31. Dezember 2011 aufgrund der Ausgliederung von 148,2 Millionen Euro im Vorjahr um 43,4 Millionen Euro

auf 104,8 Millionen Euro. Im Vorjahr waren 81,8 Millionen Euro Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände des operativen IDS Scheer Geschäfts darin enthalten. Die organische Erhöhung dieser Position um 38,4 Millionen Euro resultiert überwiegend aus Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

- Die liquiden Mittel erhöhten sich von 12,4 Millionen Euro um 11,6 Millionen Euro auf 24,0 Millionen Euro. Die Liquidität der Software AG wird überwiegend konzernintern durch Royalty-Einnahmen, Dividenden, Konzernfinanzierungen und Management Gebühren von den Tochter-Gesellschaften generiert. Daher ist der Cashflow der Software AG weitgehend von Entscheidungen bezüglich Dividendenausschüttungen der Tochtergesellschaften sowie Finanzierungen zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften abhängig. Eine eigenständige Kapitalflussrechnung ist daher für die Software AG wenig aussagefähig, weshalb auf die Erstellung einer solchen verzichtet wurde.
- Das Eigenkapital der Software AG erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 364,2 Millionen Euro um 88,7 Millionen Euro auf 452,9 Millionen Euro zum 31. Dezember 2011. Dieser Anstieg ergab sich im Wesentlichen aus dem deutlich höheren Bilanzgewinn. Dieser erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 124,6 Mio. Euro um 71,0 Millionen Euro auf 195,6 Millionen Euro zum 31. Dezember 2011 infolge des Jahresüberschusses.
- Die Rückstellungen verminderten sich gegenüber dem Vorjahr von 102,3 Millionen Euro um 29,1 Millionen Euro auf 73,2 Millionen Euro zum 31. Dezember 2011. Diese Veränderung resultiert mit 11,9 Millionen Euro überwiegend aus der Ausgliederung der IDS Scheer Consulting GmbH.
- Die Verbindlichkeiten reduzierten sich im Wesentlichen hinsichtlich der erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen ausgliederungsbedingt zum 31. Dezember 2011 um 33,6 Millionen Euro auf Null. Darüber hinaus reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen gegenüber dem Vorjahr überwiegend durch Gewinnausschüttungen der Tochtergesellschaften um 83,7 Millionen Euro.
- Die Rechnungsabgrenzungsposten verringerten sich im Wesentlichen durch die Ausgliederung des IDS Scheer Consulting GmbH Geschäftes, welches im Vorjahr mit einem Anteil von 3,5 Millionen Euro zu dieser Position beitrug.

Ausblick:

Die zukünftige Ertragslage der Software AG resultiert aus der Ertragssituation des Software AG Konzerns. Insoweit wird auf den Ausblick in diesem gemeinsamen Lagebericht verwiesen.

7 WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN

7.1 FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

Die Geschäftsentwicklung der Software AG basiert auf den beiden Produktbereichen BPE und ETS, wobei BPE inzwischen den größten Umsatzträger bildet, mit steigender Tendenz. Seine Wachstumsstärke hat der Bereich auch 2011 erneut bewiesen.

In der schnelllebigen globalisierten Welt, in der ein Technologietrend den anderen in einem immer stärkeren Wettbewerb verdrängt, kann ein Softwareunternehmen nur mit permanenten

Produktinnovationen nachhaltig profitabel wachsen. Als Innovationsführer mit hoher Kundenorientierung haben wir den Anspruch, unser Angebot für die Kunden ständig zu verbessern und zu erweitern. Deshalb kommt dem Bereich Forschung & Entwicklung bei uns eine zentrale Rolle zu.

Innovationsführerschaft ist die Basis, langfristige Technologie- und Marktführerschaft in mehreren Segmenten der Unternehmenssoftware ist das Ziel der Software AG. Das sehen wir als wesentliche Komponente unserer langfristigen Wachstumsstrategie an. Wir setzen auf einen Mix aus der gezielten kundenzentrierten Weiterentwicklung bestehender Produkte, dem Aufspüren neuer Markttrends und der ständigen Entwicklung von marktgerechten Produktinnovationen. Zugute kommt uns dabei die enge Zusammenarbeit mit Hochschulen und Technologiepartnern (siehe hierzu das Kapitel 7.4. Mitarbeiter Textabschnitt University Relations).

Dass diese Strategie aufgeht, haben auch 2011 zahlreiche positive Bewertungen führender Analystenhäuser bestätigt. (siehe hierzu Software AG Auszeichnungen auf <http://www.softwareag.com/de/products/bis/recognition/default.asp>).

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

Eine konsequent fortgesetzte F&E-Strategie ist für die Software AG von höchster Bedeutung. Nur so können wir unseren Vorsprung im Markt vergrößern sowie die Produkterlöse und hohen Ergebnisbeiträge sicherstellen. Das wachsende Geschäft mit den BPE-Produkten ARIS und webMethods stellt im Berichtsjahr nicht nur den größten Umsatzträger dar, es leistet auch einen maßgeblichen Beitrag zum Geschäftsergebnis. Zudem gewährleisten wir mit unseren kostenoptimierenden Maßnahmen in F&E die stabile Entwicklung des Geschäfts mit unserer Datenmanagementsoftware für Großrechner (ETS).

Im Jahr 2011 haben wir durch die Erhöhung der internen Effizienz die Aufwendungen im F&E-Bereich um 4 Prozent auf 88,0 (Vj. 92,0) Millionen Euro gesenkt. Gleichzeitig haben wir die Mitarbeiterzahl von 850 im Vorjahr auf 887 (Stand: 31. Dezember 2011) erhöht. Zur Reduzierung der F&E-Aufwendungen haben unter anderem Offshoring-Maßnahmen, etwa nach Israel, Indien und Osteuropa, beigetragen.

Dass sich die Mitarbeiter verstärkt auch auf internationaler Ebene kontinuierlich elektronisch austauschen können, macht der Trend zum grenzüberschreitenden Einsatz von Collaboration Tools möglich. Von den daraus resultierenden inhaltlichen Impulsen und vielfältigen Eindrücken der Kundensegmente in anderen Ländern kann der F&E-Bereich besonders profitieren. Dieses enorme Potenzial wollen wir uns mit unserer Internationalisierungsstrategie und einer erweiterten Mannschaft im F&E-Bereichen in den kommenden Jahren erschließen.

Agilität, Flexibilität und Kosteneffizienz durch BPE

Von einem Marktführer erwarten die Kunden eine deutliche Positionierung mit klar abgesteckten Zielen. Schließlich haben sie ein vitales Interesse daran, dass die Software AG sie als Software- und Service-Partner langfristig begleitet und durch den Einsatz neuester Technologien einen nachhaltigen Mehrwert für ihre Organisation erzielt. Mit unserem branchenübergreifenden Portfolio unterstützen wir die Unternehmen dabei, ihre Geschäftsprozesse kontinuierlich zu optimieren und somit effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden. Sie erhalten die Agilität, die die Dynamik der globalen Märkte heute verlangt.

Märkte, Preise, Regeln - alles ändert sich heute mit unglaublicher Geschwindigkeit. Dies gilt ebenso für die Prozesse und die darunter liegenden IT-Systeme eines Unternehmens, müssen sie doch die ständigen Veränderungen abbilden. Beispielsweise die Einführung einer neuen

mobilen Gerätegeneration oder eine große Naturkatastrophe kann ganze Branchen innerhalb kürzester Zeit auf den Kopf stellen, sei es die Energiewirtschaft, die produzierende Industrie oder Banken und Versicherungen. Wer als Unternehmen auf diese Änderungen am schnellsten reagiert, gehört zu den Gewinnern. Schnelligkeit und Effizienz sind die Schlüsselfaktoren, aus denen Unternehmen in Zukunft ihre Stärke im globalen Wettbewerb beziehen. Daher ist es für Unternehmen aller Größen und Branchen überlebenswichtig, stets flexibel und agil zu sein. Agiler, als es ihre IT-gestützten Prozesse vielfach erlauben.

So komplex die heutigen Herausforderungen der Unternehmen sind, so vielfältig sind ihre Anforderungen an die IT. Vielfach existiert eine heterogene IT-Landschaft in den Unternehmen, bestehend aus Altsystemen (Legacy-Systemen), diversen Eigenentwicklungen und Standardapplikationen. Dabei entstanden IT-Silos unterschiedlicher Hersteller, die nicht vollständig in die gesamte IT-Architektur integriert sind. Zusätzlich müssen die CIOs die laufenden Änderungen der Geschäftsmodelle mit Hilfe der neuesten technologischen Entwicklungen umsetzen, etwa durch mobile Applikationen, In-Memory Technologien, Social- und Collaboration- Tools oder Cloud Computing.

Daher brauchen die Unternehmen neben Produktinnovationen auch kontinuierliche Prozessinnovationen, die mehr Flexibilität zulassen. Diese erlangen sie nur mit Hilfe einer neuen Agilität ihrer IT-Systeme, so dass sie die Geschäftsmodelle schneller anpassen können. Was jedes Unternehmen letztlich braucht, sind laufend angepasste und nachhaltig optimierte Prozesse, das heißt "Business Process Excellence" (BPE).

Um dies zu erreichen müssen Geschäftsprozesse immer wieder gestrafft und angepasst werden, müssen Ballast an Zeit und Kosten aus den Betriebsabläufen eliminiert werden. Jedoch lässt sich die in den Unternehmen weit verbreitete, in die Abläufe integrierte betriebswirtschaftliche Standardsoftware - beispielsweise ein ERP (Enterprise Resource Planning)-System - nur bedingt für neue Geschäftsprozesse konfigurieren, da Anwendungsfunktion und Prozesssteuerung fest ineinander verwoben sind. Zeit- und kostenaufwändig müssen deshalb IT-Spezialisten im Rahmen eines „Customizing“ jede Prozessänderung in die bestehenden Standardanwendungen einpflegen. Für den Vorteil hoher Integration müssen Firmen also bislang den Verlust von Agilität und Flexibilität in Kauf nehmen. Doch gerade diese Faktoren sind wichtig für die heutige Dynamik im Geschäftsleben. Organisationen und ihre IT-Systeme sind also häufig zu langsam für die sich ständig verändernden Marktbedingungen. Denn die Geschäftsprozesse müssen sich heute oft schneller anpassen, als es die IT-Systeme abbilden können. Überall dort, wo große betriebswirtschaftliche ERP-Systeme zu inflexibel sind oder neue Prozesse nicht abdecken, stehen die Lösungen der Software AG bereit.

Das agile, digitale Unternehmen

Für ein Höchstmaß an Agilität müssen die Unternehmen ihre Prozesse und die IT kontinuierlich anpassen. Dafür liefert die Software AG die nötigen Software-Werkzeuge - und zwar für einen kosteneffizienten Einsatz und hohen Investitionsschutz: Bei unserem prozessorientierten Lösungsansatz ist es nicht notwendig, die bestehende IT-Infrastruktur auszutauschen, vielmehr setzen wir darauf auf. Wir wollen aus der vorhandenen IT-Landschaft der Unternehmen mehr herausholen und dafür die Workflows durchgehend digitalisieren und somit flexibler machen. So erhalten unsere Kunden einen Mehrwert für ihre bisherigen Investitionen.

Das Funktionsprinzip dahinter: Mit unserer Prozess- und Integrationssoftware führen wir eine neue "Agilitätsebene" zwischen den entstandenen IT-Silos und den Geschäftsmodellen der Kunden ein, da auf diesen beiden Ebenen unterschiedliche Geschwindigkeiten herrschen. Damit setzen wir die sogenannte „Evolution of unbundling“ (Entwicklung der Auflösung von starren Verbindungen zwischen den IT-Systemen) im IT-Markt fort.

Den Trend von "Unbundling" kann man in der Geschichte der Unternehmens-IT immer wieder feststellen. So erfolgte erst nach einigen Jahrzehnten des Computerzeitalters vor über dreißig Jahren die Trennung von der Hardware- und der Software-Ebene. In den 1990er Jahren folgte die Ablösung des Großrechners durch das Client-/Server-Modell als dominierende Rechnerarchitektur. Dahinter stand der Management-Wunsch, divisionale oder spartenorientierte Organisationsstrukturen mit durchgängigen Abläufen zu etablieren. Der Siegeszug des Internet als Kommunikationsinfrastruktur für Unternehmen ist gleichfalls ein Ergebnis der Arbeitsteilung in einem globalisierten Wirtschaftsraum.

Heute ist es unser Ansatz, die starre Verbindung zwischen der Prozess- und der Geschäftslogik aufzulösen und die Digitalisierung der Workflows flexibel zu unterstützen. Dies gelingt durch die neue Agilitätsebene für Prozessmanagement, unterstützt durch die Standardisierung von Prozessen, den Einsatz von Service-Orientierten Architekturen (SOA) sowie neuere Technologien wie Social Networking-Plattformen, Cloud Computing und Mobile-Lösungen.

Unser Kundenvorteil und somit die Differenzierung der Software AG vom Wettbewerber, ist das einzigartige BPE-Produktangebot und die damit verbundene Unabhängigkeit der IT-Lösungen, die technologische Freiheit für unsere Kunden bedeutet. Eine technologieneutrale Prozess-Plattform ermöglicht die Digitalisierung von Prozessen auf Basis der vorhandenen Software (von verschiedenen Anbietern) in einer Organisation. Dies erlaubt die Trennung von Anwendungen und Prozessen. Diese Trennung ist eine Voraussetzung für Organisationen, die eine schnelle Anpassung an neue Geschäftsanforderungen benötigen.

Innovationen und Produktmeilensteine 2011 - Potenzial durch IT-Wandel

Cloud Computing für das digitale Unternehmen

Stetige Veränderungen und extrem kurze Innovationszyklen prägen die IT-Branche. Sie ist schnelllebigster als viele andere Marktsegmente. Nicht zuletzt der wachsende globale Wettbewerb, neue Trends wie Cloud Computing, die rasante Verbreitung von mobilen Endgeräten oder die zunehmende Vernetzung - unter anderem beschleunigt durch Collaboration-Tools und Social Media - tragen dazu bei. Was auf der einen Seite einen hohen Anpassungsdruck für die Unternehmens-IT bedeutet, bietet auf der anderen Seite große Geschäftspotenziale für die Software AG, die sich in diesen Wachstumsmärkten positioniert.

Als Innovationsführer beobachten wir die Marktentwicklungen ganz genau und nutzen die Chancen der neuen Technologien für die kundenorientierte Weiterentwicklung unseres Portfolios. So haben wir auch im Berichtsjahr wieder zahlreiche neue Produkte vorgestellt und relevante Trends wie Cloud Computing oder das digitale Unternehmen weiter entwickelt. Im Zentrum unserer Aktivitäten steht dabei immer der Kunde: Nur Innovationen, die für den Kunden einen klar erkennbaren Geschäftsvorteil bedeuten, sind am Markt erfolgreich.

Der dominierende Trend in der IT-Branche 2011 war Cloud Computing, also die Bereitstellung von IT-Ressourcen aus dem globalen Netzwerk genau nach dem Bedarf der Anwender. Diesen

viel diskutierten und viel versprechenden Ansatz haben wir auch in unsere F&E-Aktivitäten einbezogen. Wie bereits auf der CeBIT 2011 angekündigt, wurde im November unsere Prozess-Plattform "Software AG Cloud Ready" als ein maßgeblicher Baustein unserer Cloud-Strategie für den Vertrieb freigegeben. Eine darauf aufbauende, ganzheitliche Cloud- und Social Networking-Strategie macht Organisationen agiler und wettbewerbsfähiger. Zugleich ebnet sie den Weg zum vollkommen digitalen - und damit effizienten - Unternehmen.

Die neue Plattform bietet Komponenten für Modellierung, Prozessmanagement, serviceorientierte Architektur und Cloud-Integration. Mit ihr lassen sich Geschäftsprozesse schneller und kostengünstiger ändern. Indem sie Public Cloud, Private Cloud und On-Premise-Modelle kombiniert, bietet sie Kunden vielfältige Implementierungsmöglichkeiten - genau abgestimmt auf ihren individuellen Sicherheits- und Ressourcenbedarf.

Die Basis bildet das Konzept „**Extreme Collaboration**“. Damit lassen sich bisherige Barrieren in der Zusammenarbeit zwischen Fachabteilungen und IT endgültig ausräumen. Es bringt die Teilnehmer über organisatorische und geografische Grenzen hinweg zusammen, so dass sie gemeinsam an Innovationen arbeiten können. Extreme Collaboration ermöglicht eine unmittelbare Beteiligung aller prozessrelevanten Akteure sowie eine beschleunigte Transformation und Verbesserung von Geschäftsprozessen, Produkt- und Dienstleistungsangeboten. Das Ergebnis sind dynamischere Geschäftsmodelle und eine schnellere Umsetzung der Unternehmensstrategie. In Cloud Computing sieht die Software AG also für Kunden nicht nur einen Weg zu niedrigeren Kosten, sondern vielmehr einen neuen Ansatz für Innovationen im Geschäftsbetrieb.

Nächste Schritte der Cloud-Strategie

Mit Software AG Cloud Ready haben wir das erste Etappenziel unserer Cloud-Strategie erreicht. Die Reise geht weiter: Wir arbeiten kontinuierlich an innovativen Lösungen mit zusätzlichen Funktionalitäten. Im nächsten Schritt wird eine neue Web-basierte Kollaborationsplattform herkömmliche Werkzeuge zur Automatisierung von Geschäftsprozessen (Business Process Automation, BPA) und Werkzeuge für Geschäftsprozessmanagement (BPM) miteinander verknüpfen. Dabei werden neue soziale Technologien integriert. Aufgrund der erweiterten Funktionalität können virtuelle Teams dann unabhängig von Standort und Interaktionsumfeld zusammenarbeiten. On-Premise- und Cloud-Implementierungsmodelle fördern die Entwicklung und das Management von Prozessen im Team, da die Beteiligten stets auf alle relevanten Projektdaten und -modelle zugreifen können. So können Teammitglieder unkompliziert andere Experten online zur Mitarbeit einladen und ein Projekt durch innovative Impulse weiterer Akteure inhaltlich anreichern.

In vielen der weltweit größten Unternehmen fungiert Technologie der Software AG als Informationsrückrat. Um die Informationen für unsere Kunden besser nutzbar zu machen, arbeiten wir an einer neuen Kommunikationslösung, mit der Unternehmen fachliche Daten aus ihren Systemen herauslösen und den Anwendern jederzeit in Echtzeit bereitstellen können. Die Mitarbeiter in Fachabteilungen können dann erstmals über ihr vorhandenes System und die von ihnen persönlich genutzten Kanäle Projekte im Team bearbeiten. Die neue Plattform wird Anwender bei neuen fachlichen Ereignissen sofort benachrichtigen und den Kontext gleich mitliefern.

Mobilität und Collaboration

Neben Cloud Computing ist der Trend zu Mobilität für die Software AG - wie für den Markt allgemein - von besonderer Bedeutung. Durch die Übernahme des britischen Unternehmens Metismo, Mitte 2011, eröffnen wir uns und unseren Kunden den direkten Zugang zu mobilen Anwendungen. Mit dem Kernprodukt von Metismo, einer benutzerfreundlichen Entwicklungsplattform für mobile Anwendungen, können unsere Kunden nun in etablierte Geschäftsprozesse externe, mobil verfügbare Informationen - etwa GPS-, Video- oder Audiodaten - in Echtzeit einbinden. Zudem lassen sich die Geschäftsprozesse mit mobilen Endgeräten überwachen und steuern. Das Besondere: Die Geschäftsanwendungen funktionieren mit allen gängigen mobilen Betriebssystemen. Das verkürzt nicht nur die Entwicklungszeiten für mobile Anwendungen, sondern lässt vielmehr das mobile Büro Realität werden. Und es bringt uns einen bedeutenden Schritt näher zum vollkommen digitalen Unternehmen mit integrierten mobilen Anwendern.

Ein weiteres Antriebsmittel für unsere Innovationsstärke ist die enge Kooperation mit Kunden, Hochschulen und Forschungseinrichtungen und die damit einhergehenden Möglichkeiten für Experten zum engen Austausch. Die zu diesem Zweck eingerichtete "Technology Community" der Software AG ist ein professionelles Netzwerk und ermöglicht unter anderem unseren Kunden auf Knopfdruck eine Experten- und Wissensdatenbank für den Informationsaustausch.

Die Plattform umfasst alle Produktbereiche der Software AG mit den Produktfamilien ADABAS, ARIS, CentraSite, NATURAL, Terracotta und webMethods. Entwickler und IT-Experten erhalten damit kostenlos Zugriff auf aktuelle Artikel, Code-Beispiele, Webinars, Foren, Produktvideos oder Wikis im technischen Produktumfeld. Diskussionsbeiträge können mit anderen sozialen Netzwerken geteilt werden. Mehr als 16.000 Mitglieder und über 50.000 Beiträge in verschiedenen Diskussionsforen zählt die Wissensplattform heute - mit stark steigender Tendenz. Durchschnittlich erfolgen pro Tag 14.000 Zugriffe auf die Community-Plattform. Damit ist sie für Entwickler und IT-Profis eine zentrale Quelle für Informationen rund um die Produkte und Technologien der Software AG.

Social Networking und Collaboration sind auch wesentliche Treiber für die Weiterentwicklung unserer eigenen Softwareprodukte. Das zeigt der Erfolg der ARIS Community: Die 2009 ins Leben gerufene Online-Plattform hat in nur 18 Monaten die Marke von 100.000 Mitgliedern bis Ende 2011 überschritten. Diese weltweit größte Benutzergruppe zu Business Process Management ist ein Netzwerk, in dem Einzelpersonen, Unternehmen und Universitäten Geschäftsinformationen analysieren, visualisieren und diskutieren können. Die Erfassung und die gemeinschaftliche Nutzung des intellektuellen Kapitals eines Unternehmens erweisen sich zunehmend als Wettbewerbsvorteil und sind ein entscheidender Schritt auf dem Weg zur wissensbasierten Organisation.

Die Plattform bietet ihren Mitgliedern, die aus über 40 Ländern stammen, nicht nur umfangreiche Möglichkeiten zum Informationsaustausch, sondern stellt ihnen auch kostenfrei die Modellierungssoftware zur Verfügung. Nach der Modellierung können die Prozessmodelle in der webMethods BPM-Suite der Software AG implementiert werden, so dass die komplette Wertschöpfungskette "Model-to-execute" abgedeckt wird.

Produktbereich BPE

Auch für den BPE-Bereich war Cloud Computing das vorrangige Thema im Jahr 2011. Mit Software AG Cloud Ready können Kunden die beiden BPE-Produktfamilien ARIS und webMethods auf neuen Plattformen wie Amazon EC2 oder VMware betreiben und sämtliche Vorteile von Cloud Computing für sich nutzen. Zudem können sie Integrations- und Prozesslösungen aus der Cloud und auf firmeneigenen Rechnern in Hybrid-Szenarien miteinander kombinieren. Ferner lassen sich On-Premise-Anwendungen und SaaS-Angebote wie Salesforce, Workday oder Google integrieren.

Nicht zuletzt aufgrund ihrer kontinuierlichen Investitionen in Forschung und Entwicklung im Bereich BPE stufen zahlreiche Analysten die Software AG in zahlreichen BPE-Segmenten als führend ein. So listet Gartner die Software AG beispielsweise als „Leader“ im Bereich SOA-Governance-Technologien. (weiterführende Informationen finden Sie unter: <http://www.softwareag.com/de/products/bis/recognition/default.asp>)

Produktbereich BPE: Produktplattform ARIS - Integration leben

Die F&E-Aktivitäten der ARIS-Produktfamilie konzentriert sich mit 174 (Vj. 177) Mitarbeitern auf die Standorte Saarbrücken, Berlin, Slowakei und Ukraine. Das ARIS-F&E-Team fokussiert dabei die kundenorientierte Weiterentwicklung der vielfach ausgezeichneten Plattform und verfolgt das Ziel der Business Process Excellence mit einer einfachen Bedienung und niedrigen Total Cost of Ownership für die Kunden.

Neue ARIS-Produktentwicklungen

Mit **ARIS Platform** können Unternehmen Prozesse, Anwendungen, Technologien, Daten und Organisationsstrukturen planen, visuell darstellen und evaluieren. Hierzu steht ein zentraler Speicherort - ein Repository - zur Verfügung, das die konsistente Integration aller Informationen sicherstellt. Dadurch können Architekturelemente für die Planung, den Entwurf und die Entwicklung von Lösungsszenarien unternehmensweit wieder verwendet werden. Die Plattform stellt allen in diesen Prozess eingebundenen Akteuren im Unternehmen, von der strategischen bis zur operativen Führungsebene, zielgruppenorientierte Informationen für ihre tägliche Arbeit bereit.

Die Einführung von **ARIS 7.2** ist einer der Meilensteine des Jahres 2011 für den ARIS-F&E-Bereich. Wie die ebenfalls 2011 eingeführte Version webMethods 8.2 unterstützt auch die neue ARIS-Version die nahtlose Integration der beiden Plattformen und bietet erweiterte Funktionalitäten für einen höheren Kundennutzen.

Ein weiterer Höhepunkt des abgelaufenen Geschäftsjahres ist die Vorstellung der Lösung "**Prime**". Sie beschleunigt Projekte zur Prozessoptimierung und -automatisierung für spezifische Branchen oder Querschnittsthemen wie Compliance, Supply Chain Management und Customer Relationship Management. Dadurch ermöglicht die Software AG ihren Kunden eine schnellere Wertschöpfung (Time-to-value). Prime basiert u.a. auf ARIS und ist kombinierbar mit unterschiedlichen Software-Anwendungen - etwa mit SAP-Lösungen oder der webMethods-Plattform. Dies belegt einmal mehr, dass die Software AG 2011 das Konzept der vollständigen Integration der Produktlinien und damit das ganzheitliche Vorgehensprinzip „Model-to-Execute“ weiter forciert, das heißt die Überführung von ARIS-basierten Prozessmodellen in die Ausführungsebene von webMethods.

Mit der **Lösung Enterprise BPM**, vorgestellt im Februar 2011, liefert die Software AG als erstes Unternehmen einen ganzheitlichen Ansatz für das Geschäftsprozessmanagement, der den gesamten Lebenszyklus der Prozesse unterstützt, inklusive ihrer Adaptionen und Verbesserungen. Mit Enterprise BPM können alle Prozessbeteiligten gemeinsam an einem Prozessmodell arbeiten. Schnell messbare Ergebnisse folgen aus der Integration mit den Plattformen ARIS und webMethods.

Das kontinuierliche Investment in F&E zahlt sich auch im Bereich ARIS aus. Mehrere Analysten würdigten das Portfolio mit führenden Positionen in Ranglisten. Zum Beispiel bewerteten Gartner und Forrester Research die Software AG als Leader im Bereich Enterprise Architecture (weiterführende Informationen finden Sie unter: <http://www.softwareag.com/de/products/bis/recognition/default.asp>). Forrester Research stuft in der im April 2011 veröffentlichten Studie „The Forrester Wave™: Enterprise Architecture Management Suites, Q2 2011“ die Software AG mit ARIS Platform als Leader in diesem neuen Marktsegment ein. Wir erhielten Bestnoten in den Kategorien Gesamtstrategie, Produktarchitektur und Marktpräsenz. Bei der Bewertung der Anbieter untersuchte Forrester die Werkzeuge der dritten Generation mit Funktionalitäten, die den gesamten Lebenszyklus des Unternehmensarchitekturmanagements (Enterprise Architecture Management, EAM) abdecken.

Forrester bezeichnet die Software AG als „Anbieter mit hohem Erfolgspotenzial in diesem Markt“ und hebt wichtige Kriterien hervor, die für die Einstufung der Software AG als Leader im Bereich Enterprise Architecture Management Suites (EAMS) ausschlaggebend waren und das Funktionsspektrum des ARIS-Portfolios widerspiegeln:

- „Software AG verspricht die beste Geschäftsorientierung der EAMS.“
- „Die Kombination von Produkt- und Dienstleistungssparte der Software AG bildet eine wichtige Grundlage für das Erfolgspotenzial des Anbieters in diesem Markt. Zu den Differenzierungsmerkmalen zählen die Geschäftsorientierung, für die das Unternehmen bekannt ist, die Verknüpfung mit der SOA-Plattform der Software AG sowie die Metadatenstrategie des Unternehmens mit dem Produkt CentraSite.“

Das Service Repository der Software AG, CentraSite, ist ein weiterer Kernbestandteil der EAMS-Lösung. Über CentraSite können Unternehmen SOA-Services entwickeln, abspeichern und verwalten. In Verbindung mit den EA (Enterprise Architecture)-Funktionen von ARIS Platform lässt sich ein professionelles Management des Serviceportfolios aufbauen, um den Lebenszyklus der SOA-Services zu planen und sie mit den Geschäftsprozessen zu verknüpfen.

Die Erweiterung der ARIS-Produktpalette, eine höhere Benutzerfreundlichkeit sowie die Ausweitung des ARIS-Einsatzes in den Unternehmen stehen weiterhin im Fokus der F&E-Bestrebungen des ARIS-Entwickler-Teams. Dabei spielt auch die verstärkte Ansprache der Nutzer im Internet eine maßgebliche Rolle. So planen wir, die mit mehr als 100.000 Mitgliedern größte BPM-Community, unsere ARIS-Community, weiter auszubauen.

Produktbereich BPE: Produktplattform webMethods

Der F&E-Bereich für webMethods ist an 19 Entwicklungsstandorten in Deutschland, Bulgarien, Israel, Indien, Großbritannien, Frankreich, Kanada und in den USA weltweit tätig und beschäftigte zum Jahresende weltweit 519 (Vj. 466) Mitarbeiter. Im Fokus seiner Aktivitäten stand 2011, die Produktlinien ARIS und webMethods weiter miteinander zu verzahnen. Ziel ist es, die einzelnen Arbeitsschritte der Prozessmodellierung, -automatisierung und -überwachung zu integrieren. Dabei legt

die Software AG für ihre Kunden größten Wert auf einen einfacheren Betrieb der Lösungen sowie niedrigere Gesamtbetriebskosten (Total Cost of Ownership, TCO).

Neue Produktentwicklungen

Mit webMethods lassen sich die Potenziale neuer offener Architekturen sowie bestehender Infrastrukturen besser ausschöpfen. Die Produkte ermöglichen eine engere Zusammenarbeit zwischen der IT und den Fachbereichen. Dadurch senken sie den Zeit- und Kostenaufwand für Prozessoptimierung und Systemintegration und erhöhen gleichzeitig die Produktivität.

Im April 2011 stellte die Software AG mit webMethods 8.2 (Geschäftsprozessmanagement) und ARIS 7.2 (Geschäftsprozessanalyse) neue Versionen ihrer marktführenden Softwarelösungen für die Bereiche Geschäftsprozessmanagement (BPM), Integration, SOA und SOA Governance sowie IT-Modernisierung vor. Die Produkte unterstützen die nahtlose Integration von ARIS und webMethods. Sie bieten erweiterte Funktionalitäten: zum Beispiel Interoperabilität der Prozessmodelle, umfangreiche Content-Integration, geschäftsgesteuerte Ereignisverarbeitung, IT-Agilität und Änderungsmanagement oder die Unterstützung weborientierter Architekturen.

Dieser Ansatz bedeutet einen besonderen Mehrwert für unsere Kunden: Nur eine unabhängige Integrations- und Prozessplattform ermöglicht eine unternehmensweite schnelle Entwicklung, Implementierung und schließlich Überwachung der Geschäftsprozesslösungen in Echtzeit. Durch das Zusammenspiel von ARIS und webMethods können Unternehmen ihre IT besser auf die Geschäftsziele ausrichten und eine größere Anzahl von BPM-Akteuren stärker in den Entwicklungsprozess einbinden. Implementierung und Upgrades werden einfacher. Und zu guter Letzt resultieren daraus niedrigere Gesamtbetriebskosten (TCO).

Master Data Management (MDM) war ein weiterer Schwerpunkt der F&E-Aktivitäten im Jahr 2011. Bereits zur CeBIT 2011 präsentierte die Software AG mit webMethods OneData eine Lösung für prozessgesteuertes MDM. Damit bauen wir unsere Präsenz in einem erklärten Wachstumssegment der Stammdatenverwaltung aus: Laut dem IT-Marktforschungs- und Beratungsunternehmen Gartner wird der Umsatz mit MDM 2012 auf 1,9 Milliarden US-Dollar steigen. Bis 2015 wird der Markt laut der aktuellen Prognose von Gartner einen Umsatz von 3,2 Milliarden US-Dollar erreichen.

Mit webMethods OneData verbessern Unternehmen die Qualität ihrer Datenbestände und steigern deren Verfügbarkeit. So erhalten sie eine bessere Grundlage für geschäftskritische Entscheidungen und größere operative Effizienz. Analysten bewerten den Ansatz der Software AG äußerst positiv: Das führende, auf den MDM-Markt spezialisierte Analystenunternehmen 'The Information Difference' positioniert die Software AG in seinem dritten Jahresbericht „The MDM Landscape Q2 2011“ auf Rang 1. Damit nimmt webMethods OneData bereits zum dritten Mal in Folge den ersten Platz der Technologiebewertung ein. Für 2012 ist die weitere Integration von webMethods OneData in das Lösungsportfolio der Software AG geplant - so wollen wir Kunden eine bessere Wertschöpfung ihrer bestehenden Investitionen ermöglichen.

Ebenfalls zur CeBIT 2011 ergänzte die Software AG ihr Portfolio mit webMethods Business Events um eine Lösung für die komplexe Ereignisverarbeitung (Complex Event Processing). Mit ihr adressieren wir ein weiteres Segment mit steigender Nachfrage. Die Lösung analysiert die Beziehung zwischen den Ereignisdaten und identifiziert Muster über eine Vielzahl verschiedener Quellen. Auf diese Weise können Unternehmen ihre Prozesse schnell an wechselnde Bedingungen anpassen und schneller auf die Anforderungen ihrer Kunden, Partner und anderer Akteure reagieren.

Auf der ProcessWorld im Juni 2011 gaben die Software AG und Trillium Software, ein Bereich des Harte-Hanks-Konzerns und ein führender Anbieter von Datenqualitätslösungen, ihre Zusammenarbeit bekannt. Die gemeinsame „Out-of-the-Box“-Lösung ermöglicht Kunden einen nahtlosen MDM-Prozess, der die Qualität und damit den Wert von Daten in allen Geschäftsaktivitäten steigert. Kunden erhalten so eine komplett integrierte und zertifizierte Lösung zur Konsolidierung, Anreicherung und Verwaltung von Stammdaten. Damit findet sich die gebündelte Expertise beider Partner in einem Produkt wieder.

Durch die Akquisition des In-Memory-Technologieanbieters Terracotta Inc. im Geschäftsjahr 2011 profitieren Software AG-Kunden nun von einer neuen Clustering-Technologie der webMethods-Produktsuite. Ferner erreicht sie durch die verbesserte Caching-Funktionalität eine um 50 Prozent höhere Produktperformance für CentraSite®. Die Technologie ermöglicht den Zugriff auf direkt im Hauptspeicher (Cache) vorgehaltene Daten. Dadurch kann der Zugriff ca. 1.000 Mal schneller erfolgen als über Datenbanken, was einen deutlichen Kostenvorteil zur Folge hat. Die Integration dieser Technologie in das eigene Portfolio setzte die Software AG innerhalb von nur fünf Monaten erfolgreich um. Sie kommt nun auch im Rahmen der Cloud-Readiness-Strategie der Software AG zum Einsatz.

Mit unserem 2011 vorgestellten, integrierten Portfolio haben wir den Bedarf der Zeit genau getroffen: Unsere Kunden interessieren sich sehr für das neue Portfolio. Auch für das laufende Geschäftsjahr ist Cloud Computing das Kern-Thema im webMethods-Umfeld. Aktuell arbeiten wir im Bereich F&E daher an einer vollkommen Cloud-fähigen Applikationsplattform, die wir im Laufe des Jahres vorstellen werden.

Produktbereich ETS

Im Bereich ETS arbeiten insgesamt 187 (Vj. 198) Beschäftigte an sieben Standorten in Deutschland, Großbritannien, Israel, Bulgarien, Japan, Kanada und den USA gemeinsam an der Fortentwicklung des Produktportfolios. Es umfasst insbesondere die Kernprodukte ADABAS und NATURALOne. Die globale Verteilung ermöglicht der Software AG, erhöhte Kostenvorteile und das individuelle Know-how bestmöglich zu nutzen, da sich jeder Standort auf bestimmte Produkte oder Produktgruppen konzentriert.

Die Integration des ETS-Produktportfolios mit ARIS und webMethods war 2011 das bestimmende Thema für das Entwickler-Team. Diese Integration ist notwendig für die Zukunftsfähigkeit des gesamten Portfolios. Das Team hat nicht zuletzt in diesem Bereich im Berichtszeitraum nachhaltige Erfolge erzielt und Lösungen entwickelt, die unseren Kunden für ihre bewährten Großrechnersysteme weitere Vorteile bringen.

Zentraler Aspekt war im vergangenen Jahr das Application Monitoring. Dazu entwickelten wir beispielsweise neue Funktionen für das Monitoring von Anwendungen, die unser Angebot „Optimize for Infrastructure: Mainframe Edition“ ergänzen. Diese greifen ebenfalls auf Entwicklungen aus dem webMethods- und ARIS-Umfeld zu. „Optimize for Infrastructure“ zeigt die Performance verschiedenster Software AG-Produkte in einer gemeinsamen Ansicht an, darunter ADABAS, NATURALOne und EntireX. Dabei analysiert das Software-Produkt bisherige Leistungsdaten, errechnet den zu erwartenden künftigen Bedarf und schafft so die Grundlage für eine effiziente Optimierung der Systemleistung. Die neuen Application Monitoring-Funktionen sind aktuell für EntireX-Applikationen verfügbar. Im Laufe des Jahres 2012 werden sie auch für NATURALOne- und AJAX-Anwendungen erhältlich sein.

Ein weiterer Schwerpunkt des ETS-Teams lag 2011 auf dem Ausbau des Process Performance Monitoring für Natural und andere klassische Applikationen. Insbesondere war es das Ziel, wichtige Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators, KPI) aus den ETS-Systemen ADABAS und EntireX in

die ARIS-Plattform zu integrieren. Damit können Kunden untersuchen, ob die theoretisch erzielbare Prozessleistung von der tatsächlichen abweicht.

Die ETS-Flaggschiff-Produkte NATURALOne und ADABAS wurden ebenfalls um zahlreiche Neuentwicklungen ergänzt. Die Datenmenge in den Unternehmen wächst und wächst. Um sie im Griff zu behalten und stets einen schnellen Datenzugriff sicherzustellen, bedarf es spezieller Archivierungstechnologien. Hier steht die seit Mitte 2010 verfügbare ADABAS Archiving-Lösung zur Verfügung: Das Produkt definiert, startet und verwaltet alle Archivierungsprozesse, so dass Anwender bei Bedarf jederzeit auf die archivierten Daten zugreifen können. Mit den 2011 vorgestellten Funktionen lassen sich nun logische geschäftsbezogene Beziehungen zwischen Daten im Rahmen der Archivierungsregeln beachten. Außerdem wurden 2011 neue integrierte Dashboard-Funktionen für Ajax-basierte Web-Anwendungen sowie eine neue Lifecycle Management-Anwendung eingeführt.

Im engen Austausch mit unseren Kunden hat sich gezeigt, dass diese erweiterte Integrationsmöglichkeiten von Mainframe-Rechnern mit dem webMethods Integration Server wünschen. Auch dies haben wir 2011 realisiert: So ist unsere Lösung nun die einzige auf dem Markt, die sowohl eingehende als auch abgehende Anfragen bearbeitet. Zum Ende des Geschäftsjahres 2011 hat die Software AG mit dem zIIP Enabler for NATURAL eine Lösung vorgestellt, mit der Kunden die Betriebskosten und damit auch die TCO ihrer IBM-Mainframes senken können.

ETS-Planungen 2012

Auch 2012 stehen die Aufgaben des ETS-Entwicklerteams im Zeichen von Application Monitoring. Über alle Produktlinien der Software AG hinweg wollen wir Single Sign On-Funktionalitäten ermöglichen. Dies erleichtert unseren Kunden das Navigieren in Umgebungen mit unterschiedlichen Software AG-Komponenten und lässt unser Portfolio weiter zusammen wachsen.

Zum Jahresende 2011 nutzten ausgewählte Kunden im Rahmen eines „Early Customer Review“ bereits die neuen Data Masking-Funktionen für ADABAS. Um ihre IT-Sicherheitsmaßnahmen unter realistischen Bedingungen zu prüfen, verwenden Unternehmen häufig ihre Produktivdaten für Sicherheitstests, bieten diese Daten doch höchste Qualität und die Grundlage für ein äußerst realistisches Szenario. Allerdings steht dieses Vorgehen im Widerspruch zu den Compliance-Vorgaben, denn die Produktivdaten sind äußerst sensibel. Mit unseren Data Masking-Funktionen erhalten Unternehmen nun realistische Testergebnisse bei höchstmöglichem Datenschutz. Auf Basis der Erkenntnisse des Early Customer Reviews werden wir 2012 ADABAS weiterentwickeln. Der Schwerpunkt wird auf den Themen Sicherheit, Administration, Clustering, Replikation und Archivierung liegen.

7.2 KUNDEN & VERTRIEB

Wir führen 2011 kontinuierlich eine Vielzahl von vertriebsunterstützenden Maßnahmen durch, um unsere Kunden noch stärker an uns zu binden und sie auf weitere interessante Produkte aus unserem Portfolio aufmerksam zu machen. In einem mit modernster Technologie ausgestatteten Konferenzzentrum werden kundenindividuelle Veranstaltungen durchgeführt. In einem Customer Success Program können Unternehmen ihre Erfolge durch den Einsatz von Software AG-Technologien präsentieren. Jährlich vergibt die Software AG darüber hinaus den Customer Innovation Award, in dem Kunden ausgezeichnet werden, die mit unseren Technologien besonders innovative, vorbildliche Lösungen erstellt haben. Wir organisieren zahlreiche weitere Kundenveranstaltungen und Trainings, stellen auf unserer Homepage eine Vielzahl von Informationen rund um unsere Technologien und Anwendungsmöglichkeiten zur Verfügung und haben Business Communities im Internet aufgebaut

(weiterführende Informationen finden Sie unter:

<http://www.softwareag.com/corporate/community/default.asp>).

Anlässlich von internationalen Messen, Foren und weiteren Veranstaltungen nutzen wir die Möglichkeit, potenzielle und bestehende Kunden sowie weitere Interessensgruppen zu treffen und ihnen unsere neuen Technologien zu präsentieren. In zahlreichen Einzelgesprächen gewinnen wir darüber hinaus wertvolle Rückmeldungen aus dem Markt, die wir in unsere Produktstrategie einfließen lassen. Veranstaltungen wie die CeBIT erzeugen darüber hinaus ein großes Echo in den Wirtschafts- und Technikmedien. Die Kundenmessen ProcessWorld 2011 in den USA und Europa wurden von mehreren tausend internationalen Teilnehmern aus Wirtschaft und Verwaltung besucht. Diese Veranstaltungen bieten heute ein einzigartiges Forum für Prozessverantwortliche und IT-Entscheider zum Austausch von Erfahrungen und Informationen über neue Ansätze im Bereich BPE (siehe hierzu Kundenreferenzen zu unseren Veranstaltungen unter <http://www.softwareag.com/corporate/customers/default.asp>).

7.3 AUSBAU DES PARTNERNETZWERKS

Ein wesentlicher Baustein bei der Wachstumsstrategie spielen die Technologie-, Vertriebs- und Beratungspartner der Software AG. Das weltweite Partnernetzwerk besteht aus Systemintegratoren, OEM-Partnern, Resellern (Wiederverkäufern) sowie unabhängigen Softwareherstellern und Beratungshäusern. Sie treiben vor allem das Geschäft mit der BPE-Produktlinie voran und gaben auch 2011 einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg geleistet.

Die von unseren Partnern generierten Lizenzumsätze wurden in Projekten mit neuen und mit bestehenden Kunden erzielt. Vertikale Marktexpertise spielt für den Geschäftserfolg mit den Partnern eine große Rolle, da ihre Kenntnisse über die branchenspezifischen Anforderungen und Prozesse der Kunden für den Projekterfolg wichtig sind. Die Branchenkompetenz unserer Partner konzentriert sich insbesondere auf folgende vier Wirtschaftssegmente: Öffentliche Verwaltungen, Banken/Versicherungen, Telekommunikationsbranche und verarbeitende Industrie.

Insgesamt ist 2011 die Bedeutung des Partnergeschäftes gestiegen. Die Partner haben 2011 das integrierte, ganzheitliche BPE-Angebot des Unternehmens, nach der Zusammenführung des großen Partner-Netzwerks und des Produktportfolios der IDS Scheer AG Ende 2010, in ihre Marktbearbeitung aufgenommen.

Im Fokus stand zudem die Erweiterung der Aktivitäten mit global agierenden Systemintegratoren zur gemeinsamen Positionierung von Produkten der Software AG. Während die Systemintegratoren Geschäftsinhalte und Anwendungsbeispiele einbringen, liefert die Software AG die Softwarelösungen. In dieser Kombination schaffen wir gemeinsam für die Kunden einen deutlichen Mehrwert.

Die neuen Lösungen zu Master Data Management, Mobility und In-Memory-Technik, die wir aus der Übernahme der Unternehmen Metismo und Terracotta und der neuen Zusammenarbeit mit Trillium hinzugewonnen haben, fanden bei den bestehenden Partnern großen Anklang und wurden von diesen aktiv aufgegriffen. Gleichzeitig haben sich durch die Akquisitionen neue Partnerschaftsoptionen für die Software AG eröffnet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 wurde ein proaktives Partnerprogramm mit unseren bedeutendsten Partnern fokussiert. Wir haben die Kooperationen mit den größten globalen Partnerunternehmen weiter ausgebaut und gleichzeitig regionale Initiativen mit wichtigen Partnern umgesetzt. Das Partnerprogramm wurde um neue Erfolgsfaktoren wie jährliche Planungsrunden, Balanced Scorecards und vertikale Industrieausrichtung ergänzt. Außerdem werden wir für 2012 mit

unseren Partnern anhand der bewährten Methoden an vertikalen Prozessvorlagen und Lösungen arbeiten.

7.4 MITARBEITER

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die wichtigste Ressource eines modernen Software- und Dienstleistungsunternehmens. Ihr Engagement und ihre Kompetenz machen den Erfolg unseres Unternehmens aus. Wir fördern die Menschen bei der Software AG mit gezielten Personalentwicklungsprogrammen und bieten ein innovatives, leistungsorientiertes Arbeitsumfeld. Wer durch Ergebnisorientierung nach vorne kommen will, findet bei der Software AG anspruchsvolle Aufgaben mit attraktiven internationalen Karriereaussichten.

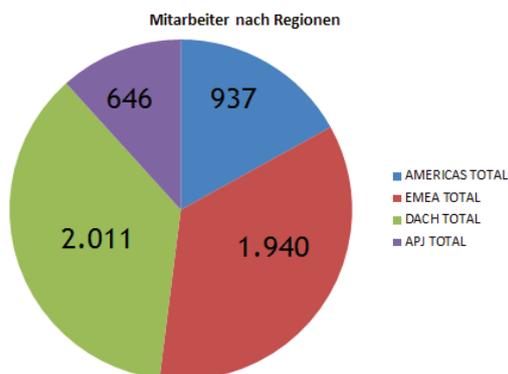
Insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels steht neben der Gewinnung von neuen vor allem das Halten von vorhandenen Mitarbeitern im Vordergrund unserer Personalarbeit. Um auch in der Zukunft die besten Köpfe anzuziehen, bilden wir junge Menschen aus, fördern wir die Zusammenarbeit und den Austausch abteilungsübergreifend, bieten individuelle Personalentwicklungsprogramme und stärken unsere bereits etablierte Positionierung als attraktiver Arbeitgeber.

Mitarbeiterentwicklung

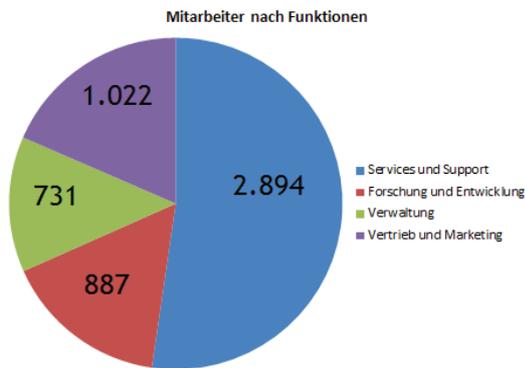
Zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres beschäftigte die Software AG weltweit 5.535 Mitarbeiter gegenüber 5.644 (umgerechnet in Vollzeitstellen) zum Stichtag 31. Dezember 2010. Entsprechend der globalen Aufstellung unseres Konzerns verteilen sich auch die Arbeitsplätze der Mitarbeiter auf unsere Standorte in 70 Ländern.

Die Mitarbeiter nach Funktionen und Regionen verteilen sich wie folgt:

MITARBEITER NACH FUNKTIONEN* UND REGIONEN



* Gemäß GuV-Struktur



* Gemäß GuV-Struktur

Schwerpunkte der Personalarbeit 2011

Unsere Personalstrategie verfolgt das Ziel, ein ganzheitliches, an der Geschäftsstrategie und dem Arbeitsmarkt ausgerichtetes Leistungsangebot bereitzustellen und ein kooperatives Arbeitsumfeld zu schaffen. Zur Unterstützung des angestrebten Unternehmenswachstums hat es sich der Personalbereich zur Aufgabe gemacht, die globalen HR-Prozesse so skalierbar zu gestalten, dass sie mit der immer größer werdenden Organisation mitwachsen können. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die durchgehende Digitalisierung der weltweiten Prozesse. Denn gerade als Wegbereiter für das "digitale Unternehmen" bei den Kunden möchte die Software AG auch intern eine Führungsrolle vorleben.

Im Jahr 2011 war die Integration von IDS Scheer ein wichtiger Schwerpunkt für die Personalverantwortlichen. Im Laufe des Jahres wurden alle relevanten Betriebsvereinbarungen auf die hinzugewonnenen Mitarbeiter ausgedehnt. Nun sind die Themen Unternehmensbeteiligung, betriebliche Altersversorgung, Arbeitszeitregelungen und Langzeitkonten sowie Reiserichtlinien in Deutschland, wo die meisten IDS-Mitarbeiter integriert wurden, vereinheitlicht. Ebenso wurde die informationstechnische Integration der neuen Mitarbeiter abgeschlossen, wie etwa die Einbindung in unsere weltweite SAP HR-Datenbank, unser Global SAP HR Mastersystem und der darauf basierende Aufbau eines weltweiten Organisationsmanagements als Basis für weltweit durchgängig definierte Berichtswege und Verantwortlichkeiten.

Besonderes Augenmerk gilt ebenso den Mitarbeitern, die durch weitere und zukünftige **Akquisitionen** zur Software AG kommen. Über einen strukturierten Integrationsplan und eine enge systemtechnische Anbindung werden sie unter der Dachmarke der Software AG in dem Maße zu gemeinsamen Teams zusammen geführt, wie es ihre Kunden- und Projektarbeit erfordert. In spezifischen Trainings und Workshops werden sowohl Fachwissen über die gemeinsamen Portfolios ausgetauscht als auch Informationen über die Unternehmensabläufe und -kulturen vermittelt.

Der im September 2011 neu aufgestellte Bereich Human Resources (HR) hat mit seinem internationalen Team eine neue globale Human Resources-Strategie für die Jahre 2012 bis 2014 erarbeitet und diese mit Vorstand und Aufsichtsrat diskutiert und abgestimmt. Schwerpunkt dieser Strategie ist die fokussierte Ausrichtung der Personalprozesse und -strategien auf die Unternehmensziele, insbesondere auf das zügige internationale Wachstum, sowohl organisch als auch durch Akquisitionen. Wichtige Felder sind dabei das globale Talentmanagement, die internationale Führungskräfteentwicklung, ein integriertes Performance-Management sowie die Vereinheitlichung von Vergütungsstrukturen und Anreizmechanismen. Großen Wert legt die HR-Leitung darauf, den

Informationsaustausch und die Zusammenarbeit über Abteilungs- und Ländergrenzen noch stärker zu fördern.

Wir verfügen intern über eine Reihe von Best Practices in den unterschiedlichen Ländern, die das Unternehmen auf dem weiteren Wachstumspfad deutlich voranbringen werden. Voraussetzung ist, dass sich eine "lernende Organisation" entwickelt. Wir achten darauf, Wissen noch schneller und einfacher zu teilen und von anderen zu lernen. Dieses "Best-Ball-Prinzip" führt nicht nur im Sport zu siegreichen Leistungen. Dem Management der Software AG ist es bewusst, dass die Unternehmenskultur die wichtigste Rolle für den Erfolg einer Organisation spielt. Organisationsstrukturen, die das Management einrichtet, sind nur die "Hardware". Die "Software" jedes Unternehmens ist die Mitarbeiterkultur, die Einsatzbereitschaft aller, Verantwortung zu übernehmen, um zusammen mit den Kunden erfolgreich zu sein.

Personalmaßnahmen, die die unterschiedlichen Lebensphasen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berücksichtigen, sind ein fester Bestandteil unserer Personalstrategie. 2011 wurden unsere Personalprogramme erweitert, mit dem Ziel unsere gemeinsamen Werte Innovation, Vertrauen, Verantwortung, offene Kommunikation und Erfolgsorientierung noch stärker zu vermitteln. Das Fundament für unser erfolgreiches kundenorientiertes Geschäft bildet das Verständnis von kulturellen Unterschieden und Toleranz. Wir bringen Teams und Kulturen mit Hilfe von gemeinsamen Werten und dem Verständnis für kulturelle Unterschiede zusammen. Zum 31. Dezember 2011 waren weltweit Mitarbeiter aus rund 70 Ländern bei der Software AG beschäftigt.

Der Anteil von Frauen in Führungspositionen liegt aktuell bei rund 20 Prozent. Die Einstellung, Bindung und Förderung qualifizierter Frauen werden wir künftig noch stärker berücksichtigen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie spielt dabei heute schon eine besondere Rolle. Zusätzlich werden wir mit der Einführung einer weltweiten Funktions- und Gehaltsmatrix in 2013 einheitliche Standards und Rahmenbedingungen setzen, um internationalen Austausch sowie Entwicklungsmöglichkeiten und gerechte Vergütungsstrukturen weiterzufördern. Leistungs- und qualifikationsgerechte Personalmaßnahmen unabhängig von Kultur, Geschlecht und Herkunft sind für uns eine Selbstverständlichkeit. Unsere leistungsgerechte Vergütung orientiert sich an der Funktion des Einzelnen im Unternehmen, an der persönlichen Leistung, an den Rahmenbedingungen unserer Märkte sowie am Unternehmenserfolg der Software AG. Persönliche Anerkennung sowie zahlreiche Sozial- und Nebenleistungen sind für uns gelebte Wertschätzung.

Der demografische Wandel, aber auch veränderte Lebensentwürfe und Erwartungen unserer Beschäftigten lassen das Thema Work-Life-Balance immer mehr in den Fokus der Personalstrategie rücken. Daher setzt die Software AG auf verschiedene Maßnahmen, um diesem Aspekt Rechnung zu tragen. Als innovatives Softwareunternehmen nutzen wir u.a. die Flexibilisierung von Arbeitszeiten. Hierzu gehören Programme für eine ausgewogene Work-Life-Balance, wie variable Arbeitszeitregelungen, Teilzeitangebote, Heimarbeitsplätze (Homeoffice-Angebote), Zeitkonten, Auszeitregelungen (Sabbaticals) und Employee Assistance Programme.

Personalentwicklungsprogramme

Um führungsstarke Nachwuchskräfte zu identifizieren, setzen wir neben den regelmäßigen, strukturierten Mitarbeitergesprächen und Bewertungen durch Vorgesetzte und HR-Experten auf eine systematische Führungskräfteentwicklung. Zur Förderung von Personen, die sich durch hervorragende Leistungen auszeichnen, läuft bereits seit 2005 das internationale High-Potential-Programm. In der

zweiten Jahreshälfte 2011 wurde das neunmonatige Programm zur Entwicklung von Mitarbeitern für die Managementebene durchgeführt.

Themen dieser High-Potential-Programme sind etwa Leadership und Strategie, aber auch Innovation und Change Management. Das Ziel der Förderprogramme ist es, Mitarbeiter zu entwickeln und an das Unternehmen zu binden, geeignete Mitarbeiter auf die Übernahme von größeren Verantwortungsbereichen vorzubereiten, zuverlässige Ressourcen für freie Managementpositionen zu rekrutieren, ein Forum für den Austausch von Best-Practice-Wissen und für internationale Netzwerke zu schaffen sowie die Unternehmenswerte in die Organisation zu transportieren.

Aus- und Weiterbildung

Als attraktiver Arbeitgeber hat sich die Software AG bereits einen Namen gemacht. Daher trifft uns der Fachkräftemangel, der sich insbesondere in Deutschland teilweise als Wachstumsbremse auswirkt, nicht so stark wie andere Unternehmen. Dennoch und gerade deswegen arbeiten wir kontinuierlich an unserer Positionierung am Arbeitsmarkt und vor allem an der Qualifizierung und Motivierung unserer eigenen Mitarbeiter.

Im heute stattfindenden Kampf um die besten Köpfe ist eine hochwertige, kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Dies gilt in besonderem Maße für den IT-Sektor, der von starkem Innovationsdruck geprägt ist. Für die Konzeption der geeigneten Kundenlösungen, maßgeschneidert nach den sich ständig ändernden Geschäftsanforderungen der Unternehmen, benötigen unsere Experten vielfältige Kompetenzen. Neben dem einschlägigen Fach- und Branchen-Know-how, das stets auf dem neuesten Stand zu halten ist, sind zunehmend soziale und persönliche Fähigkeiten gefragt. Dazu zählen beispielsweise Kommunikationstalent, Präsentationstechnik oder Verhandlungsgeschick sowie Mobilität. Nur exzellent ausgebildete Mitarbeiter sind in der Lage, stets die beste Lösung für unsere Kunden zu entwickeln und zu implementieren.

Damit wir diesem hohen Anspruch gerecht werden, bietet unsere „Corporate University“ ein umfassendes Schulungsangebot sowohl für technische Themen als auch für soziale Kompetenzen. Sie fördert Spitzenleistungen bei den Mitarbeitern in allen Ländern und Bereichen durch kontinuierliches Lernen und engen Austausch. Zeitgemäße IT-gestützte Lernmethoden und Formate, die sich in den Arbeitsalltag einbetten lassen, fördern und unterstützen kontinuierliches Lernen. Daher gewinnen über die klassischen Präsenztrainings hinaus Online-Vermittlungsformen stark an Bedeutung, sei es als eLearning, virtuelle Klassenräume oder auf Web2.0-basierendes, kollaboratives Lernen. 2011 haben wir das Schulungsangebot unserer Corporate University erneut stark ausgebaut. So wurden im Laufe des Jahres knapp 2.200 Kurse über alle Lernformen hinweg angeboten. Mit über 13.000 Teilnehmerregistrierungen wurde ein neuer Höchststand erreicht. Rund drei Viertel dieser Schulungen wurden online oder virtuell angeboten. Die Zahl der bestandenen Zertifizierungen hat sich mit rund 600 gegenüber 2010 nahezu verdoppelt.

Verhaltenskodex eingeführt (Code of Business Conduct and Ethics)

Nur wenn Unternehmen und ihre Mitarbeiter rechtliche und ethische Grundsätze im beruflichen Alltag konsequent beachten, ist nachhaltiger Erfolg möglich. Was wir als Software AG unter ethisch richtigem Verhalten verstehen, hat das neu eingerichtete Compliance Board in einem Verhaltenskodex (Code of Business Conduct and Ethics) definiert.

Dieser Kodex umfasst eine grundlegende Sammlung von Werten und Verhaltensregeln zur Beachtung für die Mitarbeiter der Software AG in aller Welt, in allen Ländern und Kulturen. Alle Mitarbeiter wurden aufgefordert, sich mit dem Regelwerk vertraut zu machen und die angebotenen Schulungsmaßnahmen sowie Feedback-Möglichkeiten zu nutzen. Wenn sie die Verhaltensregeln in ihrem Berufsalltag tatsächlich leben, werden sie zu einer offenen, von Vertrauen geprägten Atmosphäre in der Software AG beitragen. In Zusammenarbeit mit unserer "Corporate University" bieten wir dazu ein webbasiertes Training an, bestehend aus einer Präsentation und einer anschließenden Überprüfung durch ausgewählte Fragen. Jeder Mitarbeiter muss in regelmäßigen Abständen an dem Training teilnehmen. Für neue Mitarbeiter wird es im Rahmen des Einführungsprozesses in das Unternehmen verankert.

Wir haben uns entschieden, diesen Verhaltenskodex jetzt einzuführen, weil sich unser Unternehmen immer stärker auf internationaler Ebene und damit zunehmend in anderen Kulturen bewegt. Dieser Kodex ist für uns eine wichtige Basis, auch wenn er von der deutschen Gesetzgebung nicht vorgeschrieben ist. Üblicherweise haben die großen, global agierenden Kunden einen solchen Code of Conduct etabliert und erwarten von ihrem IT-Services-Partner diesem zu entsprechen. Vor diesem Hintergrund sorgt eine international eingeführte Wertesammlung für Klarheit für jeden einzelnen Mitarbeiter.

University Relations - von Ideen zu Innovationen

Um stets die neuesten Technologietrends zu evaluieren, die besten Mitarbeiter von morgen zu finden und dem Fachkräftemangel vorzubeugen, pflegt die Software AG enge Kontakte zu Hochschulen. Im Rahmen des 2007 eingeführten „University-Relations-Programm“ gehen wir aktiv auf Universitäten und Hochschulen zu und bieten Softwareprodukte für Lehr- und Forschungszwecke weltweit kostenlos an.

Ideen in Innovationen umsetzen - von der Hochschule auf den Markt. Nach diesem Anspruch werden Forschungsergebnisse über das erweiterte Hochschulprogramm zum Markterfolg gebracht. Damit unterstützt die Software AG gezielt Studierende und Universitäten dabei, ihre Ideen und Forschungsergebnisse praxisorientiert weiter zu entwickeln. Über die Einrichtung einer virtuellen Wirtschaft auf dem Campus erhalten Studierende die Möglichkeit kostengünstige Praxiserfahrung zu gewinnen. Mit der Unterstützung von Abschlussarbeiten und Startkapital soll das erweiterte University-Relations-Programm, inzwischen in über 20 Ländern vertreten, die besten der kreativen Lösungen fördern - bei entsprechendem Potenzial bis hin zur Gründung von Start-Up-Unternehmen. Aus über 200 Projekten weltweit sind bereits 37 Bachelor- und Master-Abschlussarbeiten entstanden.

Nach über vier Jahren Laufzeit konnte die Software AG Ende 2011 ein positives Zwischenfazit ziehen: 350 Lehrstühle an 180 Hochschulen nahmen bisher an dem Programm teil. Das 2007 geplante Fördervolumen in Höhe von 50 Millionen Euro wurde deutlich übertroffen. Über 9.000 Studierende haben das Programm bisher durchlaufen und konnten sich auf diese Weise Fachwissen zu serviceorientierten Architekturen (SOA) und Business Process Management (BPM) aneignen. Damit wurde die eigene Zielmarke deutlich übertroffen. Aufgrund des Erfolgs wird das University-Relations-Programm in den kommenden Jahren global weiter ausgerollt werden. In Zukunft sollen noch stärker als bisher Kernkompetenzen für Gründer und zukünftige Manager vermittelt werden. Ziel ist es, bestehende IT-Exzellenz mit Managerfähigkeiten zu verbinden.

Zusammen mit dem 2011 gegründeten "House of IT" (HIT) in Darmstadt ist der Ausbau des University-Relations-Programms ein wichtiger Schritt zur Förderung und Stärkung der europäischen Softwareindustrie. Die hessische Landesregierung und Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft, darunter die Software AG, haben gemeinsam das House of IT gegründet. Damit soll ein Ort entstehen, an dem die Partner eng kooperieren und sich vertrauensvoll austauschen, an dem sie Innovationen und

Arbeitsplätze schaffen. Als IT-Plattform für eine weltweit sichtbare Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main bündelt HIT einerseits IT-Aktivitäten für die Region aus dem privaten und öffentlichen Bereich und bietet andererseits eine Plattform für Forschung & Entwicklung, interdisziplinäre Aus- und Weiterbildung sowie Start-up Aktivitäten. Vor allem für kleine und mittelständische IT-Unternehmen soll das HIT in Zukunft ein unverzichtbarer Anlaufpunkt für kooperative Forschung, Weiterbildung und Beratung sein. Die Software AG ist Gründungsmitglied und Förderer von HIT.

Im September 2011 hat die Software AG zu einem Ideen-Wettbewerb bei Universitäten im In- und Ausland aufgerufen. Damit fordert das Unternehmen Lehrstuhlangehörige und Studierende auf, kreative Vorschläge für ein Vorzeigeprojekt auf der CeBIT 2012 zum Thema „Geschäftsprozesse“ einzureichen, das die Technologie der Software AG darstellt. Ziel ist, Software visuell so zu präsentieren, dass sie erlebbar und erfahrbar wird - nach dem Anspruch „Software zum Anfassen“. Das Vorzeigeprojekt soll den Messebesuchern das Thema „Business Process Management“ nahe bringen. Honoriert werden kreative Ideen, die das komplexe Thema einfach und anschaulich darstellen.

7.5 Nachhaltige unternehmerische Verantwortung

Die Software AG übernimmt als global tätiges Unternehmen eine gesellschaftliche, ökologische und soziale Verantwortung, der wir uns kontinuierlich verpflichtet fühlen. Mit vielfältigen Maßnahmen arbeiten wir auf mehreren Ebenen an der nachhaltigen Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft.

Verantwortlich handeln, bedeutet für uns Wertschätzung vermitteln - gegenüber den Mitarbeitern, Partnern und Kunden, gegenüber anderen Stakeholdern sowie gegenüber der Gesellschaft und Umwelt, in der wir leben. Wertschätzung bedeutet tiefe Kundenbindung, anhaltende Mitarbeitermotivation, glaubwürdiges Image in der Öffentlichkeit und Nachhaltigkeit für unsere Umwelt.

Wir betrachten Nachhaltigkeit nicht rein unter ökologischen Gesichtspunkten. Vielmehr ist dieser Begriff bei uns weiter gefasst. Wir verstehen darunter die Schaffung von langfristigen Werten in vielfältiger Hinsicht: Unsere Kundenbeziehungen, unsere Technologie, unsere Partnerschaften, die Investitionen in unser Unternehmen und unser Wissenskapital der Mitarbeiter sind Werte, die viele Jahre Bestand hatten und weiter haben werden. Mit den nachhaltigen Werten schaffen wir allen beteiligten Stakeholdern ebenso wie der Gesellschaft den wahren Nutzen.

Nachhaltiges und verantwortliches Handeln heißt für uns als Software AG ein erfolgreiches Unternehmen zu führen. Dabei bedeutet unternehmerischer Erfolg für uns:

- unsere Kunden weltweit erfolgreich zu machen
- kontinuierlich zu forschen und eigene Lösungen zu entwickeln
- Standards zu setzen und Patente zu erarbeiten
- ein überzeugender und verlässlicher Partner für Partner zu sein
- unsere Mitarbeiter und somit das Unternehmen weiterzuentwickeln
- zu wachsen und profitabel zu wirtschaften
- vorbildhaft Werte und soziale Standards in unserem täglichen Handeln zu beachten
- Bildung und Innovation zu fördern - global an all unseren Standorten

- einen Mehrwert für die Gesellschaft zu schaffen

Unser Beitrag zur Verringerung globaler Krisen und Gefahren sind unsere Softwarelösungen, die als Werkzeug für Transparenz und Compliance, für Schnelligkeit und Kontrolle, für Flexibilität und Effizienz stehen (mehr hierzu finden Sie auf unserer Website unter:

<http://www.softwareag.com/corporate/csr.asp>).

8 ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN

Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte

Das Grundkapital der Software AG beträgt 86.766.468 Euro vor Abzug eigener Anteile und ist in 86.766.468 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Auf jede Stückaktie entfällt ein Anteil von 1,00 Euro am Grundkapital. Die Hauptversammlung hat am 5. Mai 2011 beschlossen, das Grundkapital durch einen Aktiensplit im Verhältnis 1:3 neu einzuteilen. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Aktionäre nehmen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus.

Genehmigtes Kapital, Aktienrückkauf

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Mai 2011 besteht ein Genehmigtes Kapital. Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 4. Mai 2016 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 43.074.091 Euro durch Ausgabe von bis zu 43.074.091 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Darüber hinaus ist die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 20. Mai 2015 eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben, um die mit dem Erwerb von eigenen Aktien verbundenen Vorteile im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu realisieren. Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots. Weitere Angaben zum Bedingten Kapital, zum Genehmigten Kapital und zum Erwerb eigener Aktien sind im Anhang zu finden.

Bedeutende Aktionäre

Die Software AG-Stiftung, Darmstadt, hält 29 Prozent der ausstehenden Aktien der Software AG. Die Stiftung ist eine eigene gemeinnützige Rechtspersönlichkeit und widmet sich weltweit den Themen Heilpädagogik, Sozialtherapie, Pädagogik, Jugendarbeit, Altenhilfe, Umwelt und Forschung. Daneben gibt es keine weiteren Aktionäre mit einem Anteil am Grundkapital von über 10 Prozent.

Ernennung/Abberufung von Vorstandsmitgliedern und Satzungsänderungen

Vorstandsmitglieder werden gemäß §§ 84 f. Aktiengesetz bestellt und abberufen.

Satzungsänderungen werden gemäß § 179 Aktiengesetz durch die Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals beschlossen.

Wechsel der Unternehmenskontrolle

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 218,5 (Vj. 205,0) Millionen Euro können im Falle eines Kontrollwechsels von den Kreditgebern ganz oder teilweise fällig gestellt werden.

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von 12 Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von drei Jahresgehältern auf der Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Bei zwei Vorstandsmitgliedern wird der durchschnittliche Zielerfüllungsgrad der letzten drei vollen Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird. Andere in diesem Kapitel nicht erwähnte übernahmerechtliche Angaben treffen auf die Software AG nicht zu.

9 GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS

Der Vergütungsbericht ist Teil des Corporate Governance Berichts. Dieser Teil ist integraler Bestandteil des Lageberichts und findet sich in voller Länge auf der Homepage der Software AG.

10 RISIKOBERICHT

10.1 CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

10.1.1 ZIELE DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Das primäre Ziel der Software AG ist nachhaltiges, profitables Wachstum zu generieren und damit einhergehend den Unternehmenswert stetig zu steigern. Um dies zu erreichen, kombinieren wir etablierte, beständige Geschäftsaktivitäten mit dem Engagement in aussichtsreichen, neuen Marktsegmenten und Regionen. Wir streben ein ausgewogenes Chancen-Risiko-Verhältnis an und gehen Risiken nur dann ein, wenn die damit verbundenen Geschäftsaktivitäten mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Wertsteigerung der Software AG mit sich bringen. Voraussetzung ist stets, dass wir die Risiken einschätzen können und sie überschaubar und beherrschbar bleiben. Darüber hinaus beobachten wir systematisch die Risiken aus dem laufenden Geschäft. Dazu zählt beispielsweise die ständige Beobachtung der Produktqualität durch Auswertung der Supportanfragen oder das Management von Währungsrisiken.

10.1.2 ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Grundsätzliche Organisation des globalen Chancen- und Risikomanagementsystem

Mit einem konzernweiten Chancen- und Risikomanagementsystem identifizieren wir frühzeitig mögliche Risiken, um diese richtig zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen. Indem wir die Risiken kontinuierlich betrachten, können wir den Gesamtstatus stets systematisch und zeitnah einschätzen sowie die Wirksamkeit entsprechender Gegenmaßnahmen besser beurteilen. Dabei beziehen wir sowohl operative als auch finanzwirtschaftliche, konjunkturelle, rechtliche und marktbedingte Risiken ein. Chancen ergeben sich generell aus der komplementären Sicht der operativen und funktionalen Risikostruktur in allen Risikofeldern. Um die identifizierten Risiken laufend zu überwachen, setzt die Software AG verschiedene Controllinginstrumente, unter anderem ein Key Performance Indikator-System (KPI) ein, welches kurz-, mittel- und langfristige KPIs beinhaltet. Über definierte Berichtswege

wird der Vorstand kontinuierlich über derzeitige und künftige Chancen und Risiken sowie das Gesamtbild der Chancen- und Risikostruktur informiert. Die Software AG aktualisiert und kontrolliert stetig die konzernweit gültigen Vorgaben zur Prävention und Reduzierung von Gefährdungen.

Zentrale Verantwortung bei globalen Prozessen

Die Unternehmenszentrale steuert und kontrolliert die weltweite Chancen- und Risikoversorge der Software AG sowie der Konzerngesellschaften. Sie erstellt die Chancen- und Risikoberichte, initiiert die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und erarbeitet risikomindernde Vorgaben für den gesamten Konzern. Funktion und Zuverlässigkeit des Systems sowie der Berichterstattung werden fortlaufend überprüft. Das Interne Kontrollsystem (IKS) der Software AG operationalisiert die Geschäftsrisiken. Es beinhaltet interne Richtlinien (Policies) zu Geschäftspolitik und Praktiken sowie eine konzernweite Vorgabe wirksamer interner Kontrollen. Die Policies regeln interne Prozesse und Verantwortungsbereiche auf lokaler und globaler Ebene. Sie dienen sowohl der Information des Managements als auch der Überwachung der operativen Geschäftsrisiken des Software AG-Konzerns. Um die Transparenz zu erhöhen, werden diese Policies zentral verwaltet und veröffentlicht. Ein weiterer Bestandteil des Chancen- und Risikomanagements ist der Risikotransfer von operativen Risiken auf Versicherer. Die Koordination erfolgt in der Unternehmenszentrale durch die Abteilung General Services weltweit.

Struktur des Risikomanagementsystems

1. Controlling

Das weltweit unter einheitlicher Leitung stehende Controlling überwacht zeitnah die sich aus dem operativen Geschäft ergebenden Risiken und berichtet monatlich an den Vorstand die operativen Geschäftszahlen. Darüber hinaus werden sowohl operative als auch strategische Risiken mittels eines Key Performance Indikator-Systems analysiert und quartalsweise an den Vorstand berichtet.

2. Treasury

Das Corporate Treasury Team erstellt tägliche Cash Reports für den Vorstand. Des Weiteren werden alle konzernweiten Risiken aus Fremdwährungsgeschäften wöchentlich an den Vorstand berichtet. Alle risikobehafteten Fremdwährungs- sowie Sicherungsgeschäfte dürfen ausschließlich durch das direkt dem Finanzvorstand unterstehende Corporate Treasury Team durchgeführt werden. Den Landesgesellschaften sind mittels einer zentralen Treasury Richtlinie alle risikobehafteten Geschäfte mit Derivaten verboten. Die Einhaltung dieser Richtlinie wird regelmäßig durch die Interne Revision überwacht.

3. Interne Revision

Die Interne Revision der Software AG ist ein aktiver Bestandteil des Risikomanagements des Unternehmens. Sie stellt durch einen systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements sowie die Bewertung und kontinuierliche Verbesserung des internen Kontrollsystems und der Führungs- und Überwachungsprozesse sicher. Weiterhin ist sie darauf ausgerichtet, durch die Optimierung der Geschäftsprozesse Mehrwerte für die Software AG zu schaffen. Die Interne Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und operiert weltweit.

4. Risikomanagement im Rechnungslegungsprozess

Fehlerrisiken bei der Rechnungslegung werden durch die folgenden Prozesse weitgehend ausgeschlossen:

- Es bestehen detaillierte, weltweit einheitliche IFRS-konforme Bilanzierungsrichtlinien, welche verpflichtend anzuwenden sind. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird durch Corporate Finance sichergestellt und durch die Interne Revision geprüft.
- Die Buchhaltungen der Länder werden durch die lokal verantwortlichen Finance-Controlling- und Administration- (FC&A) Manager kontrolliert, welche wiederum von den regional verantwortlichen FC&A Managern überwacht werden. Die Landesgesellschaften melden ihre Zahlen an das zentrale Konzernrechnungswesen, das einen Teil des Corporate Finance Teams bildet. Dort werden die Zahlen der Landesgesellschaften mit dem Softwaretool SAP/ BCS konsolidiert. Gleichzeitig werden die Gewinn- und Verlustrechnungen der Länder mit dem Office Plus System (Management Informations-System) von dem Business Intelligence Team konsolidiert. Dieses Team ist Bestandteil des Corporate Controlling. Abschließend werden die beiden konsolidierten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen gegeneinander gespiegelt, eventuelle Abweichungen untersucht und aufgetretene Unstimmigkeiten berichtigt.
- Die weltweite Funktionstrennung bei der Erstellung und Überprüfung buchhalterischer Zahlen ist durch den Split der Bereiche in Corporate Finance und Corporate Controlling gewährleistet. Beide berichten mit unterschiedlichen Bereichsleitern jeweils getrennt an den Finanzvorstand.
- Im Rahmen der Monatsberichtserstellung werden durch die Abteilungen Corporate Finance und Corporate Controlling die Berichtszahlen aller Reportingeinheiten analysiert und geprüft. Eventuell auftretende Differenzen werden monatlich korrigiert.
- Alle konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden zentral verwaltet und durch Kooperationsverträge rechtlich geregelt. Die wesentlichen Leistungsverrechnungen erfolgen über zentrale Abteilungen in den Bereichen Corporate Finance und Corporate Controlling. Darüber hinaus sind die konzerninternen Abstimmprozesse in der Policy „Intercompany Transactions“ weltweit einheitlich geregelt. Der Umsatzprozess wird durch zentral gesteuerte weltweite Genehmigungsprozesse schon in der Phase der Vertragsanbahnung streng überwacht. Das Vertragsüberwachungssystem Global Deal Desk ist inzwischen weltweit implementiert. Alle Kundenverträge durchlaufen diesen Genehmigungsprozess, in den auch Corporate Finance und Corporate Controlling involviert sind.
- Verträge mit einem Volumen von mehr als 100 TEuro werden hinsichtlich der Umsatzlegung auf Konzernebene geprüft.
- Nach Fertigstellung der Quartalsberichterstattung prüft die Interne Revision alle wesentlichen Kundenverträge weltweit im Hinblick auf deren korrekte Abbildung im Rechnungswesen.
- Die Zugriffsvorschriften auf die lokalen und zentralen Buchhaltungsprogramme sind mittels Policy weltweit einheitlich geregelt und werden sowohl durch die Abteilung General Information Services (GIS) als auch durch die Interne Revision überwacht.
- Auf die Daten des SAP BCS-Konsolidierungsprogrammes haben nur die Mitarbeiter der Konzernrechnungslegung Zugriff.

- Alle Konzernberichte werden im Rahmen des Vier-Augen-Prinzips im Bereich Corporate Finance durch jeweils eine zweite Person überprüft.
- Zur Bewertung komplexer Sachverhalte wie Pensionsrückstellungen, Rechtsrisiken oder Kaufpreiszusammenfassungen im Rahmen von Akquisitionen werden regelmäßig externe Sachverständige beauftragt.

5. Strategisches Risikomanagement (RCM)

Das strategische Risikomanagementsystem setzt sich aus einem zentralen Konzernteam, das in seiner Funktion an den Finanzvorstand berichtet, sowie den risikoverantwortlichen Mitarbeitern (Risikopaten) zusammen. Für das Überwachen und Managen der erkannten strategischen Risiken ist jeweils ein, in der Ebene unter dem Group Executive Board angesiedelter Risikopate, zuständig. Die Risikobewertung erfolgt nach einem eigens dafür entwickelten einheitlichen Punktesystem. Alle Verantwortungsträger des Konzerns sind dafür verantwortlich, neu erkannte strategische Risiken an das zentrale Konzernteam zu melden, welches seinerseits den Vorstand informiert, um das weitere Vorgehen zu beraten. Das zentrale Konzernteam berichtet regelmäßig über die fortlaufende Entwicklung der erkannten Risiken an den Vorstand.

10.1.3 SICHERSTELLUNG DER WIRKSAMKEIT DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS UND DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS

Das Risikomanagementsystem (RMS) und das Interne Kontrollsystem (IKS) werden durch die interne Revision regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft. Bei Bedarf werden Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die dann zentral implementiert bzw. deren Einführung zentral überwacht wird. Rechnungslegungsrelevante Kontrollprozesse werden regelmäßig durch die Bereiche Corporate Finance und Corporate Controlling intern überprüft und neuen Entwicklungen angepasst.

10.2 DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN EINZELRISIKEN

Wir erläutern aus der Gesamtheit der im Rahmen des Chancen- und Risikomanagements identifizierten Risiken wesentliche Risikofelder und Einzelrisiken.

10.2.1 UMFELD- UND BRANCHENRISIKEN

Marktrisiken

Marktrisiken bestehen unter anderem in den unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklungen einzelner Länder bzw. Regionen. Die technologische Evolution der einzelnen Sektoren der IT-Industrie kann die jeweiligen Geschäftspotenziale der einzelnen Geschäftsbereiche beeinträchtigen.

Der ausgewogene Umsatzmix bei der Software AG reduziert die Abhängigkeit von einem einzelnen geografischen oder fachlichen IT-Teilmarkt. Durch die zunehmende globale Expansion ist die Software AG weitestgehend unabhängig von einzelnen regionalen Teilmärkten. Die drei Geschäftsbereiche BPE, ETS und IDSC vermarkten Technologien, die einen branchenübergreifenden Einsatz finden. Damit besteht keine Konzentration auf einzelne Branchen oder einzelne Kunden. Mit technischen Innovationen und einem wachsenden Integrationsangebot, das die Einbindung von Mainframe-basierten Applikationen beinhaltet, fördern wir zudem die Zufriedenheit unserer Kunden und sichern uns so langfristig eine breite Kundenbasis.

Durch den Einsatz von Integrations- und Modernisierungsprodukten beider Produktlinien BPE und ETS erzielen die Kunden erhebliche Kostenreduktionen bei ihrer IT-Infrastruktur. Die Return on Investment-Zeiten sind für unsere Kunden sehr gering. Daher bieten sich unsere Produkte zur Bewältigung des marktbedingten Kostendrucks an. Unsere Software wird beim überwiegenden Teil der Kunden für geschäftskritische Anwendungen verwendet, die selbst in Krisenzeiten nicht aus Kostengründen stillgelegt werden können. Daher ist der Umsatzstrom, insbesondere aus den Wartungsleistungen, sehr stabil. Das weitere Wachstum wird auch durch neue innovative Produkte und der Berücksichtigung von neuen technologischen Trends im Produktportfolio abgesichert. Durch die hier dargestellten Chancen erwartet die Gesellschaft auch in Zukunft ein weiteres Umsatzwachstum.

Staatsschuldenkrise

Die seit 2010 eskalierende Staatsschuldenkrise in einzelnen Euro Ländern hat auf die originäre Geschäftstätigkeit der Software AG nur einen begrenzten Einfluss. Die Software AG Gruppe erzielte im Geschäftsjahr 2011 in den PIGS Ländern (Portugal, Italien, Griechenland und Spanien) nur 4,6 Prozent ihres profitablen Produktumsatzes.

10.2.2 UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN

Produkttrisiken

Die Software Branche als High Tech Industrie unterliegt generell dem Innovationsrisiko durch neue Produkte der Wettbewerber in seiner Entwicklung negativ beeinflusst zu werden. Die enge Zusammenarbeit der Bereiche Vertrieb, Produktmarketing, Management sowie Forschung & Entwicklung (F&E) ermöglicht marktgetriebene und damit auch marktrelevante Neuentwicklungen von Produkten. Eine der wesentlichen branchenüblichen Herausforderungen besteht darin, die optimale Allokation der F&E-Ressourcen zu steuern. Dieses Risiko wird durch unser implementiertes Funktionsdreieck Vertrieb-Marketing-F&E sowie durch enge Kontakte zu Kunden aller Branchen und Länder verringert. Darüber hinaus pflegen wir einen engen Kontakt zu Technologie-Analysten, um über neue Markt- und Produktentwicklungen stets informiert zu sein. Bei neueren Entwicklungstrends wird das Produktangebot der Software AG auch durch Akquisitionen arrondiert. Im Berichtsjahr wurden unter anderem auch aus diesen Gründen die Akquisitionen von Terracotta und Metismo durchgeführt. Die Übernahme der britischen Metismo Ltd. dient dem Eintritt in den stark wachsenden Markt für mobile Applikationen. Durch die Akquisition des „Silicon Valley Unternehmens“ Terracotta wird unser Produktportfolio um innovative Technologielösungen für IN-Memory- und Cloud-Lösungen ergänzt.

Aufgrund unserer von unabhängigen Analysten bestätigten Technologieführerschaft, insbesondere im BPE-Produktbereich, operieren wir oft auf technologischem Neuland. Dadurch besteht das Risiko technisch noch nicht vollständig ausgereifte Produkte zu vermarkten, wodurch Kundenbeziehungen belastet werden könnten. Dieses Risiko wird durch den in 2009 implementierten Prozess „Entire Readiness of Software AG for new technology/release“ administriert um den gesamten Software AG-Konzern optimal für den Markteintritt neuer Produkte vorzubereiten.

Der Forschung & Entwicklungsbereich der Gesellschaft verwendet in geringem Umfang Open-Source-Codes im Rahmen der Produktentwicklung. Dabei muss sichergestellt sein, dass die selbst entwickelten Source-Codes eindeutig von den Open-Source-Code-Bestandteilen getrennt funktionsfähig sind. Um dies zu gewährleisten, hat die Software AG seit 1998 interne Genehmigungsprozesse im Bereich F&E implementiert. Des Weiteren haben wir Schritte eingeleitet, um eine kontrollierende Analyse auf die Verwendung von Open-Source-Code-Elementen durch eine softwaretechnische Überprüfung der Programmcodes durchzuführen. Es besteht das Risiko, dass diese Prozesse in Einzelfällen versagen und

die Gesellschaft für die mit Open-Source-Code-Rechten infizierten Produkte keine Lizenzgebühren erheben kann.

ETS Produktbereich

Der traditionelle ETS Produktbereich befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium des Produktlebenszyklus. Daraus resultiert das Risiko sich abschwächender Umsatzerlöse in diesem Produktbereich. Ein Teil unserer Stabilisierungsstrategie hinsichtlich dieses Geschäftes basiert auf der Möglichkeit, die bestehenden Lizenzrechte der Kunden zu erweitern, um dadurch neue Umsatzerlöse zu generieren. Diese Möglichkeit lässt sich nach erfolgter Vertragsanpassung nicht beliebig wiederholen. Hierdurch entsteht das Risiko, dass sich die ETS Lizenzerlöse einzelner Kernländer beschleunigt verringern. Das ETS Wachstum der vergangenen Jahre wurde insbesondere durch die Übernahme der Kunden eines Vertriebspartners in Brasilien geprägt. Diese geografische Expansion der vergangenen Jahre ist nunmehr weitgehend abgeschlossen. Auch der stetige Trend, dass Kunden von Mainframe auf die preisgünstigeren Open Systems Plattformen wechseln, erhöht das Risiko eines sich abschwächenden Wartungsumsatzes.

Die Software AG wirkt den Risiken durch folgende Maßnahmen entgegen:

- Prozessverbesserungen durch das BPE Produktportfolio unterstützen die ETS Modernisierung und erhöhen damit den Produktlebenszyklus dieser Produktlinie.
- Durch die stetige Erweiterung des ETS Produktportfolios durch Add On Produkte werden neue Umsatzquellen erschlossen.
- In 2012 wird eine globale Maintenance und Support Business Unit implementiert. Aufgabe dieser Einheit ist die weltweite Koordination aller erforderlichen Maßnahmen die Wartungsumsatzströme aus dem ETS Geschäft zu stabilisieren.

Die getroffenen Maßnahmen werden sich voraussichtlich stabilisierend auf die Umsätze dieser Produktlinie auswirken, so dass nur eine Umsatzabschwächung im einstelligen Prozentbereich erwartet wird.

Akquisitionen

Durch gezielte Übernahmen vergrößern wir unser Technologieangebot und bauen unsere weltweite Präsenz weiter aus. Durch die fortschreitende Marktkonsolidierung im Middleware Markt besteht das Risiko, dass sich aufgrund einer reduzierten Anzahl möglicher Zielunternehmen, das weitere akquisitionsgetriebene Wachstum der Software AG abschwächt.

Darüber hinaus besteht das Risiko, die übernommenen Unternehmen nicht erfolgreich zu integrieren. Die dabei entstehenden Herausforderungen beziehen sich auf die Integration des Produktportfolios, der Prozesse, der Organisation, des Personals sowie der unterschiedlichen Unternehmenskulturen. Um die akquirierten Unternehmen erfolgreich zu integrieren, haben wir für die Zeit vor und nach der Akquisition sichernde Prozesse definiert:

Pre-Akquisitionsphase: Im Vorfeld einer Übernahme prüfen wir intensiv, ob die Technologie des in Frage kommenden Unternehmens das Produktportfolio der Software AG effizient erweitert, wie sich der Marktzugang sowie die Marktdurchdringung ändern und welche Synergiepotenziale realisiert werden können. Jeder Akquisition geht eine genaue Analyse des wirtschaftlichen Zustands des

Zielunternehmens voraus. Darüber hinaus klären wir, ob dessen Unternehmenskultur mit der unseren kompatibel ist.

Post-Akquisitionsphase: Mit etablierten Kontrollmechanismen unter zentraler Verantwortung für Integration identifizieren wir eventuelle Problemfelder schnellstmöglich. Dabei achten wir auf alle wesentlichen Bereiche des akquirierten Unternehmens wie Finanzen, Recht, Personalmanagement, Forschung & Entwicklung, Vertrieb, Marketing sowie interne Kommunikation.

10.2.3 LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Vertriebsrisiken

Die Komplexität unserer Produkte erfordert einen versierten, in hohem Maße fachkundigen Vertrieb. Zudem führen die fortgeschrittenen Technologien unserer Produkte zu einem erheblichen Informationsaufwand bei deren Absatz. Im Geschäftsjahr 2011 wurde der neue Bereich „Business Unit Sales Enablement“ implementiert. Dieser ist für die Entwicklung einer Plattformstrategie verantwortlich um das Verständnis unserer Produkte sowohl bei Vertrieb als auch bei den Kunden zu erhöhen. Des Weiteren wird durch die Bildung von Benutzergruppen in Verbindung mit intensiven Schulungen unserer Vertriebsmitarbeiter sowie unserer Kunden der Vertrieb dieser Produkte deutlich erleichtert. Der erfolgreiche Vertrieb der angebotenen Dienstleistungen ist auch abhängig von der Professionalität und dem guten Ruf sowie der Qualifikation der jeweiligen Beraterpersönlichkeiten.

Um die Wettbewerbsposition in dem weltweit wichtigsten Softwaremarkt Nordamerika zu erhöhen und das Image der Software AG zu stärken wurde ein Bündel von operativen und strategischen Maßnahmen beschlossen.

Operativ werden die folgenden Maßnahmen durchgeführt:

Der bisherige US - Vertriebsleiter wird in das Group Executive Board berufen, der Vertrieb wird unter anderem durch die Zusammenführung von Vertriebsgruppen neu ausgerichtet, die Marketing- und Vertriebsaufwendungen werden deutlich erhöht und es werden Regionalzentren für die Marktbearbeitung gebildet.

Als Strategische Maßnahme wurde beschlossen, eine Federal Unit als autorisierter nationaler Anbieter für Projekte der Verteidigung und inneren Sicherheit zu gründen sowie die Präsenz der Bereiche Mergers & Acquisitions, Forschung & Entwicklung und Produktmarketing im Silicon Valley deutlich zu erhöhen. Darüber hinaus wird die Geschäftsbasis der im Geschäftsjahr erworbenen Gesellschaft Terracotta, mit Sitz im Silicon Valley, deutlich erhöht.

Risiken aus dem Partnergeschäft

Aufgrund der Komplexität unserer Produkte gestaltet sich der Vertrieb über Partner als sehr anspruchsvoll. Um den Vertriebs Erfolg beim indirekten Vertrieb über Partner sicherzustellen, bieten wir gezielte Schulungen an und fokussieren uns auf ausgewählte Vertriebspartner. Im Geschäftsjahr 2011 wurde die Verantwortung für das Partnergeschäft hierarchisch um eine Stufe höher, direkt bei einem Group Executive Board Mitglied, angesiedelt. Darüber hinaus wurden Investitionen in Partnerschaften mit großen Systemintegratoren, Nischen Systemintegratoren, OEM Partnerschaften und Resellern insbesondere im ARIS Produktbereich in die Wege geleitet.

Risiken im Dienstleistungsgeschäft

Im Bereich der Projektdienstleistungen entscheidet vielfach der Preis über die Auftragsvergabe. Daraus ergibt sich das Risiko, Aufträge mit Preisen unter Selbstkosten anzunehmen. Des Weiteren können die tatsächlich anfallenden Kosten den Rahmen der Kalkulation überschreiten. Der konzernweite einheitliche und automatisierte Genehmigungsprozess Global Deal Desk und das Projektcontrolling der Software AG gewährleistet, dass ausreichende risikoadjustierte Gewinnmargen berücksichtigt und fortlaufend überwacht werden. Durch die inzwischen auch bei der SAP Consulting Einheit ausgerollten Back Office-, Controlling- und sonstigen Prozesse sowie das verbesserte Change Request Management bei Festpreis Projekten wurde im Geschäftsjahr 2011 der Turnaround dieser Geschäftseinheit eingeleitet.

Darüber hinaus sind in einzelnen Teilmärkten zu wenige Spezialisten für die Vielzahl unserer komplexen Produkte verfügbar. Um dieses Risiko zu reduzieren werden Spezialistenteams für ganze Regionen gebildet. Kleinere Landesgesellschaften fokussieren sich zunehmend auf Teilbereiche unseres Produktportfolios. Des Weiteren wird die Marktpositionierung in den einzelnen Teilmärkten je nach Größe der Landesgesellschaften neu ausgerichtet.

Personalrisiken

Das wichtigste Kapital der Software AG als innovatives Unternehmen sind ihre Mitarbeiter. Daher ist eine der zentralen Herausforderungen, jederzeit über eine ausreichende Anzahl von hochqualifizierten Mitarbeitern an allen relevanten Standorten zu verfügen. Dieses Risiko wird durch die Weiterentwicklung unserer Vergütungssysteme, die Einstellung junger Talente und durch gezielte Fördermaßnahmen verringert. Darüber hinaus wird ein ausbalanciertes Szenario zwischen Hoch- und Niedrigkoststandorten weiterentwickelt. Die integrationsbedingt erhöhte Fluktuationsrate im Bereich IDS Consulting Business und der gestiegene Wettbewerb um hoch qualifizierte SAP Berater erhöhen das Risiko einzelne Aufträge personalbedingt nicht annehmen zu können.

10.2.4 FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Wechselkursrisiken

Aufgrund der weltweiten Geschäftstätigkeit ist der Software AG Konzern Wechselkursrisiken ausgesetzt. Unsere Vertriebsorganisationen operieren in den Landeswährungen der jeweiligen Länder, in denen auch die Umsätze getätigt werden. Aus diesem Grund ergeben sich Währungsrisiken und -Chancen für die Konzernumsatzerlöse. Den Umsätzen in Landeswährung stehen jedoch auch Aufwendungen in gleicher Währung gegenüber. Diese natürliche Absicherungsbeziehung wird in den USA noch dadurch verstärkt, dass auch Teile von Forschung & Entwicklung sowie des Globalen Marketings in den USA beheimatet sind und noch weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus setzen wir derivative Finanzinstrumente ein und reduzieren so die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf das Konzernergebnis. Unsere Sicherungsinstrumente berücksichtigen bestehende Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie erwartete Zahlungsströme. Auch in Fremdwährung erwirtschaftete Ergebnisse einzelner Konzerngesellschaften werden gegen Wertänderungen durch Wechselkursschwankungen abgesichert. Die Überwachung sämtlicher Währungskursrisiken erfolgt zentral.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Liquiditätsrisiken und Zahlungsstromrisiken hinsichtlich derivativer Finanzinstrumente werden dadurch ausgeschlossen, dass wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende Cashflows absichern. Auf Basis der am Bilanzstichtag offenen Finanzinstrumente hätte eine Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte den Konzernüberschuss 2011 um 1,6 (Vj. 0,5) Millionen Euro erhöht. Bei unveränderten Rahmenbedingungen, wie etwa gleiche Umsatzstruktur, gleiche Bilanzrelationen und ohne weitere Absicherungsgeschäfte, würde diese Relation in etwa auch für künftige Geschäftsjahre gelten. Unter den gleichen Voraussetzungen hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US Dollar um 10% zum 31. Dezember 2011 zur Folge gehabt, dass der Konzernüberschuss 2011 um 1,2 (Vj. 1,7) Millionen höher gewesen wäre. Die übrigen Rücklagen im Eigenkapital hätten sich in diesem Fall um 1,2 (Vj. 1,7) Millionen Euro reduziert. Das Risiko des Ausfalls von Geschäftspartnern, mit denen wir derivative Finanzinstrumente abschließen, reduzieren wir durch laufende Bonitätsüberwachung der betreffenden Banken.

Sonstige finanzielle Risiken

Die sonstigen finanziellen Risiken beziehen sich überwiegend auf das Risiko von Forderungsausfällen. Aufgrund der diversifizierten Märkte und Kundenstruktur der Software AG bestehen keine Klumpenrisiken. Durch die überwiegend hohe Bonität der Kunden sind im langjährigen Durchschnitt die Forderungsausfallrisiken eher gering. Zur Reduzierung der Auswirkungen dieses Risikos verwenden wir das automatisierte Genehmigungsverfahren für Kundenverträge, den Global Deal Desk, basierend auf unserer eigenen Technologie. Zur Sicherung unserer Zahlungsmittelbestände überwachen wir laufend die Bonität unserer Partnerbanken und passen unsere Anlageentscheidungen dementsprechend an.

10.2.5 RECHTLICHE RISIKEN

Patentrechtsverletzungen

Die Patentrechtspraxis, vor allem in den USA, mit einer großzügigen Gewährung von Softwarepatenten und die Besonderheiten des US-amerikanischen Verfahrensrechts begünstigen patentrechtliche Auseinandersetzungen. Davon ist auch die Software AG tangiert.

Solche patentrechtlichen Streitigkeiten in den USA bergen das Risiko hoher Aufwendungen für Verfahrenskosten zur Verteidigung gegen behauptete Ansprüche, deren Erstattung das amerikanische Prozessrecht nicht vorsieht.

Um solchen Patentrechtsstreitigkeiten entgegenzutreten, hat die Gesellschaft ein Intellectual Property Rights Team aufgebaut. Dieses Team betreut die eigenen Patentanmeldungen und koordiniert die Abwehr von Patentrechtsklagen. Ein eigenes Patentportfolio schützt am besten vor der Inanspruchnahme durch Konkurrenten, da es Möglichkeiten von Cross-Lizenzierungs-Abkommen bietet. Nicht zuletzt deshalb arbeitet die Software AG ständig an der Erweiterung ihres Bestands an Patenten. Die Software AG ist Inhaberin von 94 (Vj. 69) Patenten aus 49 (Vj. 36) Patentfamilien. Darüber hinaus sind 214 (Vj. 192) Anmeldeverfahren aus 110 (Vj. 90 Patentfamilien) anhängig. Von insgesamt 24 (Vj. 25) Anmeldungen in 2010 waren 22 (Vj. 17) Anmeldungen neuer Erfindungen. Diese Patente können in Zukunft auch zur Generierung zusätzlicher Lizenzerlöse beitragen.

Patentrechtsstreitigkeiten

Ein Softwareunternehmen aus Virginia, USA, hat die Software AG zusammen mit elf weiteren Beklagten, darunter auch IBM und SAP, im Februar 2010 auf Verletzung mehrerer ihrer Software

Patente verklagt. Die Klage wurde vor einem Gericht in Virginia, USA, anhängig gemacht. Das Verfahren wurde für die Software AG und weitere Beklagte auf Anordnung des Gerichts ausgesetzt. Das Verfahren wird derzeit nur gegen eine der Beklagten aktiv fortgeführt. Vom Ausgang dieses Verfahrens hängt ab, ob das Verfahren gegen die Software AG fortgesetzt werden wird. Das Gericht hat die Klage im Musterverfahren abgewiesen, die Klägerin hat hiergegen Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht hat die Berufung im Januar 2012 abgewiesen. Ob die Klägerin gegen diese Entscheidung weiteres Rechtsmittel einlegt, ist noch offen.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten

Im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der IDS Scheer AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller eine Erhöhung der Barabfindung und der jährlichen Ausgleichszahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Die Verfahren wurden zu einem Verfahren zusammengefasst. Die erste mündliche Verhandlung fand am 29. Februar 2012 ohne greifbare Ergebnisse statt.

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller die gerichtliche Überprüfung des festgesetzten Umtauschverhältnisses und Korrektur durch bare Zuzahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Die Verfahren wurden zu einem Verfahren zusammengefasst. Das Verfahren befindet sich in einem frühen Stadium; mündliche Verhandlungen vor dem Gericht haben noch nicht stattgefunden.

Im Zusammenhang mit der Beendigung des Vorstandsmandats von Herrn Braodbent ist eine Klage von Herrn Broadbent vor dem Landgericht Darmstadt anhängig, die die Gesellschaft für nicht begründet hält. Nach Austausch umfangreicher Schriftsätze hat das Gericht Beweisbeschluss verkündet. Termin für die Beweiserhebung wurde wegen krankheitsbedingten Ausfalls noch nicht festgelegt.

Darüber hinaus kommt es vereinzelt zu gerichtlichen Verfahren, die vertriebliche Fragen oder Fragen des Umfangs von Nutzungsrechten betreffen. Insgesamt jedoch ist die Zahl sonstiger rechtlicher Auseinandersetzungen sehr gering.

10.3 GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION DES KONZERNS

Die Gesamtsicht ergibt, dass die Risiken im Software AG Konzern begrenzt und überschaubar sind. Es sind keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens heute oder künftig gefährden könnten.

11 NACHTRAGSBERICHT

Am 10. Februar 2012 hat eine sog. Non-practicing Entity (NPE - eine Gesellschaft, die ausschließlich die Verletzung von Patentrechten verfolgt) aus Delaware, USA, beim District Court in Delaware, USA eine Klage gegen Software AG wegen Verletzung eines ihrer Software Patente anhängig gemacht. Die NPE hat ähnliche Parallelklagen gegen weitere Beklagte anhängig gemacht. Die Klage wurde der Software AG bislang nicht zugestellt. Eine Einschätzung des Risikos kann somit noch nicht abschließend getroffen werden.

12 PROGNOSEBERICHT

12.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Die Weltwirtschaft ist nach der rezessionsbedingten konjunkturellen Erholung in eine Phase geringeren Wachstums im Jahre 2011 eingetreten, die nach dem Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) maßgeblich durch die Staatsschuldenkrise im Euroraum, Unsicherheiten über den Zustand des Finanzsektors, finanzpolitische Diskussion in den Vereinigten Staaten und eine überraschend schwache Dynamik in den Schwellenländern bedingt war. Der weltweite Vertrauenseinbruch setzte insbesondere im Juli 2011 ein, als in den USA um die Ausweitung der Obergrenze für öffentliche Schulden gerungen wurde und zeitgleich in der Europäischen Union ein neues Hilfspaket für Griechenland auf den Weg gebracht werden sollte. Auch eine Reform des Rettungsfonds stand an. Die diesseits und jenseits des Atlantiks präsentierten Ergebnisse wurden an den Märkten nicht als Lösung der Schuldenprobleme aufgefasst und konnten den Vertrauensverlust nicht aufhalten. Allerdings sind die Konjunktursorgen nicht allein auf die Zuspitzung der Staatsschuldenkrise zurückzuführen. Bereits in den Monaten zuvor hatten die Vertrauensindikatoren weltweit leicht nachgegeben, als durch die Natur- und Nuklearkatastrophe in Japan Lieferketten unterbrochen waren. Ein weiterer Belastungsfaktor war der sehr kräftige Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise. Im Vergleich zu den fortgeschrittenen Volkswirtschaften blieb die Nachfrage in den meisten Schwellenländern ungebrochen dynamisch. Zwar kam es auch dort zu einer konjunkturellen Verlangsamung, sie blieb aber bisher moderat. Zudem war sie in der Regel wirtschaftspolitisch gewollt: Vielerorts, etwa in China, Indien oder Brasilien, zogen wegen hoher Inflation die Geld- und die Finanzpolitiker die Zügel an. Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage wurde dadurch gedämpft.

Das Kieler Institut erwartet, dass die Weltproduktion nach einem moderaten Anstieg von 3,8 Prozent im Jahr 2011 nur noch um 3,4 Prozent in 2012 zunimmt. Für 2013 ist zwar ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts auf 4,0 Prozent zu erwarten, gleichwohl ist die Konjunktur tendenziell abwärts gerichtet. Bei dem anhaltend moderaten Produktionsanstieg wird sich die Arbeitslosigkeit in den Industrieländern nur wenig zurückbilden. Gleichzeitig bleibt der Inflationsdruck voraussichtlich gering.

Bruttoinlandsprodukt in fortgeschrittenen Ländern und Regionen 2011-2013

	Bruttoinlandsprodukt		
	2011	2012	2013
Vereinigte Staaten	1,7	1,9	2,2
Japan	-0,7	1,8	1,4
Euroraum	1,5	-0,1	1,2
Vereinigtes Königreich	0,8	0,4	1,3
<i>Fortgeschrittene Länder insgesamt</i>	1,6	1,4	2,0
China	9,5	8,0	8,5
Ostasien*	4,8	4,1	4,8
Lateinamerika	4,8	5,0	5,2
Indien	6,7	7,0	7,5
Russland	4,0	4,0	3,7
<i>Weltwirtschaft insgesamt</i>	3,8	3,4	4,0
<i>Nachrichtlich:</i> Welthandelsvolumen	6,0	4,5	6,5

*Ostasien: Asiatische Schwellenländer ohne China und Indien.

Quelle: Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel: „Weltkonjunktur mit geringer Dynamik“ 2011

In den europäischen Ländern ist im kommenden Jahr mit einer deutlich schwächeren Entwicklung zu rechnen. Mit der Zuspitzung der Staatsschuldenkrise im Euroraum wurden in einer zunehmenden Zahl von Ländern Maßnahmen ergriffen, um das Defizit im Staatshaushalt zu reduzieren. Diese dämpfen für sich genommen die Nachfrage kurzfristig empfindlich. In ihrer Prognose gehen die IfW-Experten deshalb davon aus, dass die hohe Unsicherheit über den Fortgang der europäischen Schuldenkrise in Verbindung mit einer restriktiven Finanzpolitik die Binnenkonjunktur des Euroraums ernsthaft gefährden wird. Für den Euroraum insgesamt erwartet das IfW ein Bruttoinlandsprodukt für 2012 von -0,1 Prozent (Vj. 1,5 Prozent).

In **China** hat sich die konjunkturelle Dynamik des Jahres 2011 von 9,5 Prozent auf 8 Prozent etwas abgeschwächt. Bedingt durch die Schuldenkrise im Euroraum, konjunkturelle Unsicherheit in den

USA sowie die Naturkatastrophe in Japan hat insbesondere die chinesische Exportdynamik an Fahrt verloren. Die IfW-Ökonomen rechnen damit, dass das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2013 um 8,5 Prozent zunehmen wird. In **Indien** wird das reale Bruttoinlandsprodukt um 30 Basispunkte auf 7,0 Prozent im Jahr 2012 zulegen; das Zeigen erste Frühindikatoren des OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). Auf die merklich schwächere konjunkturelle Dynamik der restlichen ostasiatischen Länder deutet die im Jahresverlauf rückläufige gesamtwirtschaftliche Produktion hin. Die IfW-Experten rechnen mit einer gesamtwirtschaftlichen Produktion von 4,8 Prozent im Jahr 2011 und 4,1 Prozent im Jahr 2012.

Der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in **Lateinamerika** wird voraussichtlich von 4,8 Prozent in 2011 auf 5,0 Prozent im Jahr 2012 steigen. Im Durchschnitt ist für das laufende Jahr und das kommende Jahr in Lateinamerika ein flacherer Wachstumsverlauf zu erwarten. Diese Entwicklung wird weitgehend begleitet von moderater Inflation und einer Entspannung auf dem Arbeitsmarkt.

Der **Welthandel** wird gemäß IfW im kommenden Jahr nur noch mit einer Rate von 4,5 Prozent wachsen - im Vergleich zu einem starken Zuwachs von 6 Prozent im Jahr 2011. Im Jahr 2013 dürfte die Expansionsrate des Welthandels mit 6,5 Prozent etwas über dem mittelfristigen Durchschnitt liegen.

Die **Unsicherheiten** über den Fortgang der europäischen Schuldenkrise und die konjunkturelle Entwicklung der USA sind nach wie vor groß. Dies liegt zum einen daran, dass es durch die stark veränderte finanzielle Risikoeinschätzung des Bankensektors - etwa bezüglich des Ausfalls von Staatsschulden eines größeren Landes - zu Kreditverknappungen mit einschneidenden Auswirkungen auf die realwirtschaftliche Dynamik kommen kann. Zum anderen hat die Wirtschaftspolitik der fortgeschrittenen Länder zur Bekämpfung der Haushaltsüberschuldung längerfristige Auswirkungen auf die Konjunktur. Fast überall in den Industrieländern sollen in den kommenden Jahren die Budgetdefizite deutlich zurückgeführt werden.

12.2 Voraussichtliche Branchenentwicklung

Der weltweite IT-Markt wird nach aktuellen Zahlen des European Information Technology Observatory (EITO) um 5,4 Prozent in 2012 zulegen und erstmals die Schwelle von einer Billion Euro übersteigen. Der IT-Markt umfasst die Ausgaben für Computer und andere IT-Hardware sowie für Software und IT-Dienstleistungen.

Treiber dieses Wachstums sind insbesondere die BRIC-Länder China, Russland, Indien und Brasilien mit zum Teil prognostizierten zweistelligen Wachstumsraten in 2012. Insbesondere der Umsatz mit IT in China wird mit einem Wachstum von über 10 Prozent auf deutlich über 204,5 Milliarden Euro erwartet. Für den indischen IT-Markt werden ebenfalls zweistellige Wachstumsraten prognostiziert.

In der Europäischen Union beträgt das voraussichtliche Wachstum 2012 2,7 Prozent auf 320 Milliarden Euro. Die weltweiten Ausgaben sollen sich nach Angaben des Marktforschungsunternehmens Gartner für 2012 wie folgt entwickeln:

Ausblick weltweite IT-Ausgaben in Mrd. Euro

	2012 Ausgaben	2012 Wachstum (%)
Computing Hardware	424	5,1
Enterprise Software	285	6,4
IT Services	874	3,1
Gesamt IT	3.798	3,7

Quelle: Gartner; Januar 2012

Laut des Hightech-Verbands BITKOM wird der deutsche ITK-Markt im nächsten Jahr erstmals die 150-Milliarden-Euro-Marke überschreiten. Für 2012 erwartet der Hightech-Verband ein Plus in Deutschland um 2,2 Prozent auf 151,3 Milliarden Euro. Innerhalb des Gesamtmarkts liegt der IT-Sektor mit einem Plus von 4,5 Prozent auf 73 Milliarden Euro vorne.

IT-Markt in Deutschland

	Marktvolumen in Mrd. Euro				Wachstumsraten in Prozent		
	2009	2010	2011	2012	09/10	10/11	11/12
IT-Hardware	16,1	19,4	19,6	20,6	20,4	1,1	5,2
Software	14,3	15,4	16,2	17	7,9	5,1	5,2
IT-Services	32,5	33	34,2	35,5	1,7	3,6	3,8
Gesamt	62,9	67,8	70	73,1	7,8	3,2	4,6

Quelle: BITKOM, EITO; November 2011

12.3 UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE CHANCEN

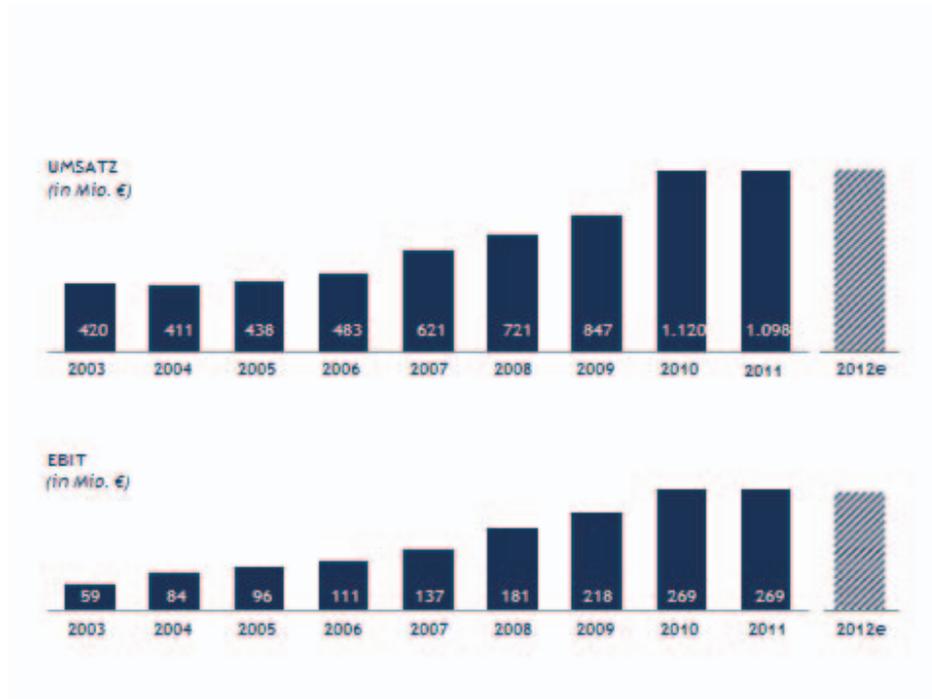
Die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2011 zeigen, dass die Software AG mit ihrem herstellerneutralen und branchenübergreifenden Produkt- und Service-Portfolio über ein robustes und zukunftsweisendes Geschäftsmodell verfügt. Nach den im vierten Quartal entstandenen Umsatzschwächen geht es nun in den nächsten Jahren darum, die Führungsposition in den EMEA- und DACH-Regionen zu untermauern und auch in anderen bedeutenden Ländern Amerikas und Asiens eine führende Marktstellung und damit eine global stabile Umsatzverteilung des Konzerns zu erreichen. Mit der verstärkten Fokussierung auf die Wachstumsthemen des ergebnisstarken Bereichs BPE ergänzt um die stabilen Wartungserlöse und

hohen Margen des traditionellen ETS-Bereichs verfolgt das Unternehmen einen fortgesetzt profitablen Wachstumskurs.

In den vergangenen zehn Jahren hat die Software AG ein kontinuierlich starkes Umsatz- und Ergebniswachstum gezeigt und den Milliarden-Euro-Umsatz 2010 erreicht, ein Jahr früher als in der Langfristplanung erwartet. Angesichts der derzeit unsicheren konjunkturellen Rahmenbedingungen erwarten wir für 2012 ein Jahr der Stabilisierung und Konsolidierung. Diese Stufe ist wichtig, um mit der Absicherung der erreichten Umsatzgröße und Marktposition die Basis für neues Wachstum zu legen.

Wir haben bewiesen, dass wir uns auch in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld gut behaupten können. In einem unternehmensweiten und umfassenden Managementsystem auf allen Ebenen des Konzerns identifizieren wir kontinuierlich die Chancen und Risiken am Markt. Die Einzelheiten unserer Unternehmensstrategie und unsere Ziele sind im Kapitel 1.4 Konzernstrategie und Ziele zu finden; der Risikobericht beschreibt die potenziellen Risiken für die Software AG.

Konsolidierung 2012 nach starker Umsatz- und Ergebnisentwicklung seit 2003 - Basis für weiteres Wachstum



Chancen sehen wir für die Software AG aktuell vor allem in folgendem Bereich:

Zunehmende Bedeutung von Software für Wirtschaft und Gesellschaft

Software hat sich zu einem zentralen Baustein unserer Gesellschaft entwickelt. Ein Grund für diese Entwicklung der Anteile an Wertschöpfung und Beschäftigung besteht darin, dass Software- und IT-Dienstleistungen aufgrund ihrer Funktion als Querschnittstechnologien in fast allen Bereichen eine wichtige Rolle spielen. So geht die Studie „Softwareindustrie in Deutschland“ des Fraunhofer ISI davon aus, dass mehr als die Hälfte aller Industrieprodukte vom Einsatz der IKT-Technologien abhängt. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass über 40 Prozent des gesamtwirtschaftlichen Wachstums auf den Einsatz von IKT zurückgehen. Software ist der Schlüsselfaktor, der den Produktivitätsgewinn durch alle

anderen IKT-Technologien erst ermöglicht und die zentrale Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum und gesellschaftlichen Wohlstand bildet. Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Software und IT-Dienstleistungen hat sich nachhaltig verstärkt und wird in Zukunft noch weiter wachsen. So heißt es beispielsweise in der Münchner Erklärung zum 6. Nationalen IT-Gipfel zur Bedeutung von Software für Deutschland:

„Wir müssen die rasante Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft als Chance für Deutschland begreifen. Denn die smarten Technologien sind der Schlüssel für Wachstum und Wohlstand. Sie sind die Basis für den Ausbau der Infrastrukturen zu so genannten intelligenten Netzen. Die zunehmende Vernetzung erfordert eine gut ausgebaute digitale Infrastruktur. Das Internet wird zur zentralen Struktur für Geschäftsprozesse zwischen Unternehmen und für die Etablierung neuer Wertschöpfungsketten. Unternehmens- und Branchengrenzen verschieben sich, neue Geschäftsmodelle entstehen. Kurz: Die Welt wird vernetzt, mobil, smart.“

Die zur Schaffung von Wirtschaftswachstum, zur Beförderung eines gesellschaftlichen Wandels und zur Erhaltung unserer Umwelt nötigen Innovationen hängen maßgeblich von IKT ab, in deren Mittelpunkt Software steht. Im Zentrum dieser Entwicklung stehen somit Digital-Technologien, welche in zunehmendem Maße die Produktivität, nachhaltiges Wachstum und Innovation in allen Bereichen der Wirtschaft voranbringen. Dieser Paradigmenwechsel eröffnet der Software AG ungeheure Möglichkeiten:

Transformation zu einem digitalisierten Unternehmen in der vernetzten Gesellschaft

In der globalen wettbewerbsgeprägten Geschäftswelt ändern sich die Marktbedingungen und -anforderungen außerordentlich schnell. Bahnbrechende Technologien können ganze Branchen innerhalb kürzester Zeit zu starken Veränderungen zwingen. Wer als Unternehmen auf Änderungen am schnellsten reagiert, gehört zu den Gewinnern. Daher ist es für Unternehmen aller Größen und Branchen überlebenswichtig, stets flexibel und agil reagieren zu können. Agiler, als es ihre bisherige IT-Landschaft je erlaubt hat. Die Transformation zum wirklich 'digitalen Unternehmen' ist die Herausforderung der nächsten Jahre. Die Schlüsseltechnologie ist eine flexible und herstellernerneutrale Prozess- und Integrationsplattform über alle Unternehmensbereiche. Die Digitalisierung ist bereits im Gang und bedeutet eine radikale Veränderung für die Art und Weise, wie Unternehmen in Zukunft ihr Geschäft betreiben. Der Markt für diese bahnbrechende Technologie wächst dynamisch. Als Technologieführer kann die Software AG damit in die Spitzengruppe der globalen Softwareanbieter vorstoßen. Idealerweise werden im Unternehmen der Zukunft Geschäftsprozesse vollständig digital abgebildet und basieren auf flexibel anpassbaren IT-Systemen. Ein effizienter Geschäftsablauf muss klar definiert, transparent und an jeder Stelle messbar sein. Nur dann sind Abweichungen schnell festzustellen und über geeignete Maßnahmen zu korrigieren oder mögliche Fehler sogar vorausszusehen. Management, Arbeitsebene sowie externe Partner und Kunden werden durch exzellente Prozesse standortübergreifend verbunden. Auch sollten diese Prozesse über ein hohes Maß an Flexibilität verfügen, damit Abläufe rasch an geänderte Markt- oder Umweltbedingungen angepasst werden können. Nur so schaffen Unternehmen die Grundlage, um neue Geschäftsmodelle rasch zu realisieren und selbst externe Lieferanten effizient in die eigene Wertschöpfungskette zu integrieren. Kennzahlen wie Key Performance Indicators (KPI) unterstützen eine Organisation beim Erreichen von Zielen wie etwa Kundenzufriedenheit, Servicequalität und Profitabilität.

Aufgrund dieser notwendigen Digitalisierung der Unternehmen wird Software in Zukunft, integrierter - vielfach sogar dominierender - Teil für flexible und agile Unternehmensprozesse sein. Das ist die Grundlage für exzellente Prozesse. Wir sind überzeugt, dass die Digitalisierung von

Unternehmensprozessen von zentraler Bedeutung für zukünftige Geschäftsmodelle sein wird. Business Process Excellence (BPE) ist daher ein Zukunftsmarkt in der IT und ein Wachstumsmarkt für Anbieter. Wir bieten als erstes Unternehmen eine vollständig integrierte BPM-Lösung vom Anfang bis zum Ende der Wertschöpfungskette an. Unsere branchenführenden Marken ARIS, webMethods, ADABAS, NATURAL und IDS Scheer Consulting sind ein einzigartiges Portfolio für sämtliche Anforderungen an Prozessmanagement im modernen Unternehmen: Strategie, Design, Umsetzung, Visibilität und Kontrolle von Prozessen, SOA-basierte Integration und Datenmanagement, prozessorientierte SAP-Implementierungen sowie strategische Beratung und Dienstleistung.

12.4 GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG DES KONZERNS

Aufgrund der allgemeinen konjunkturellen Unsicherheiten erwarten wir für das Geschäftsjahr 2012 einen Gesamtumsatz in der Bandbreite von minus 3 Prozent bis plus 3 Prozent im Vergleich zum vergangenen Jahr. Für das Geschäft im BPE-Bereich rechnen wir im laufenden Jahr mit einem Wachstum von plus 5 Prozent bis plus 15 Prozent, während wir im ETS-Bereich von einem Umsatzrückgang von minus 7 Prozent bis minus 12 Prozent ausgehen.

Im Hinblick auf das operative Ergebnis erwarten wir eine EBIT-Marge im Korridor von 23 Prozent bis 24,5 Prozent zu erreichen. Im Moment steht die operative Verbesserung der Unternehmensperformance im Mittelpunkt unseres Handelns und all unserer Pläne.

Wir werden das Jahr 2012 nutzen, um verstärkt in den zukunftssträchtigen Geschäftsbereich BPE zu investieren. Daher passen wir, wie oben ausgeführt, unsere internationale Organisation konsequent den künftigen Marktanforderungen an. Wir werden unsere Vertriebs- und Marketingaktivitäten weiter forcieren und stärker an den Wachstumsthemen im BPE-Markt ausrichten. Dies gilt insbesondere für die USA, dem Heimatmarkt unserer größten Wettbewerber. Mit diesen Maßnahmen, und durch weiteren nachhaltigen Erfolg in den Regionen EMEA und DACH, schaffen wir die notwendigen Voraussetzungen für langfristiges, stabiles Wachstum.

Unsere auf Kontinuität ausgerichtete Dividendenpolitik wollen wir auch künftig fortsetzen. Dabei sind jedoch grundsätzlich das wirtschaftliche Umfeld sowie die aktuellen Liquiditätsbedürfnisse des Unternehmens zu berücksichtigen.

Ausblick 2012 IRFS

(in Mio. €)	2011	Ausblick 2012 (Stand: 24. Januar 2012)
Gesamtumsatz Konzern	1.098,3	-3% bis +3%*
- Davon BPE	527,9	+5% bis +15%*
- Davon ETS	381,3	-12% bis -7%*
EBIT Marge	24,5%	23,0% bis 24,5%

Ausblick Q1 2012

Bei normaler Saisonalität wird der Umsatz im 1. Quartal 2012 unter dem außergewöhnlich guten Vorjahreswert liegen.

* währungsbereinigt

Auf der Basis der führenden Position im Wachstumsmarkt Geschäftsprozessmanagement, des robusten Geschäftsmodells sowie der eingeleiteten operativen und strategischen Maßnahmen ist die Software AG gut für die Zukunft aufgestellt. Den Gesamtumsatz werden wir auch dadurch forcieren, dass wir in den Ländern, die hohe Wachstumsraten ausweisen, unsere Präsenz ausbauen werden. Darüber hinaus werden wir mittels maßgeschneiderter Branchenlösungen unsere Geschäftsbasis ausweiten.

Wir wollen auf allen Ebenen ein international führendes Softwareunternehmen sein: technologisch innovativ, wachstumsstark, als attraktiver Arbeitgeber sowie in der Wertschätzung der Kunden.

MITTELFRISTPLANUNG

Die Software AG verfolgt weiterhin einen ambitionierten Wachstumsplan. Für die Jahre ab 2013 erwarten wir wieder profitables Wachstum. Getragen vom Wachstumsbereich BPE und bereinigt um Währungseffekte wird das Wachstum des Umsatzes für das Gesamtunternehmen im mittleren bis oberen einstelligen Prozentbereich erwartet. Die operative Marge (EBIT) soll sich weiter steigern und zu einem entsprechenden Wachstum des Nettoergebnisses beitragen.

Für den größten und wachstumsstarken BPE-Geschäftsbereich planen wir eine Verdoppelung des Umsatzes bis Ende 2015 im Vergleich zu 2010. Im traditionellen ETS-Bereich geht es uns vor allem um die weitere Optimierung der Kostenstruktur mit dem Ziel, die sehr hohe Ergebnismarge stabil zu halten.

Bei allen Projekten des Geschäftssegments IDS Scheer Consulting fokussieren wir uns auf Profitabilität. Unser mittelfristiges Ziel ist hier eine operative Ergebnismarge im mittleren einstelligen Bereich.

An unseren mittelfristigen Ergebniszielen halten wir ebenfalls fest: Für den Software AG-Konzern streben wir in den nächsten drei bis fünf Jahren eine Verbesserung der operativen EBIT-Marge auf bis zu 30 Prozent an. Das Nettoergebnis wollen wir bis Ende 2015 verdoppeln.

Auch in Zukunft werden wir unser Umsatzwachstum sowohl organisch als auch anorganisch, also auch durch Akquisitionen, unterstützen. Größere Übernahmen dienen der beschleunigten Weiterentwicklung der Software AG durch die Erweiterung des Portfolios, der Kundenbasis und der kritischen Größe in weiteren Ländern. Wir bestätigen unser erklärtes Ziel, etwa alle zwei bis vier Jahre eine größere Akquisition zu tätigen. Sorgfältig prüfen wir daher alle Optionen, die sich am Weltmarkt bieten.

Die Software AG hat seit 2003 ihr großes Wachstumspotenzial unter Beweis gestellt. Wir haben unser Ziel erreicht, uns als führender Anbieter im Wachstumsmarkt für BPE zu etablieren. Dies ist das Geschäft der Zukunft, das wir durch technologische Innovationen wie In-Memory-, Mobility- oder Cloud Computing-Technologien kontinuierlich stärken. Die Zukunft des Unternehmens sichern wir durch die dargelegten Maßnahmen zur Stabilisierung und Förderung der operativen Leistungskraft auf den globalen Märkten nachhaltig ab. Der Vorstand der Software AG sieht das Unternehmen gut gerüstet, um sich auch in dem künftigen herausfordernden Umfeld gut zu behaupten.

Mittelfristige Ziele (3-5 Jahre)

Geschäftsbereich BPE

- Zweistelliges Wachstum des Lizenzumsatzes
- Verdopplung des Umsatzes bis Ende 2015 (Basis 2010)

Geschäftsbereich ETS

- Wartungsumsatz weitgehend stabil
- Optimierung der Kostenstruktur zur Erhaltung der operativen Marge >50 Prozent

Konzern

- Wachstum der EBIT-Marge auf bis zu 30 Prozent
- Verdopplung Nettoergebnis bis Ende 2015
- M&A: Große Akquisition alle 2-4 Jahre

Wir wollen

- langfristig zu den weltweit führenden Anbietern für Unternehmenssoftware gehören,
- einer der führenden herstellerneutralen Anbieter von BPE in den Ländern sein, in denen wir vertreten sind;
- eines der ökonomisch erfolgreichsten Softwareunternehmen der Welt sein;
- mit Hilfe unseres Ankerinvestors Software AG-Stiftung unabhängig bleiben und
- regelmäßig eine größere Akquisition anstreben, um organisches mit externem Wachstum zu kombinieren.

13 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 9. März 2012 abgegeben und wird sie im März 2012 auf der Homepage unter http://www.softwareag.com/de/inv_rel/corpgovernance/statement/default.asp der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 27. Januar 2012 gesondert abgegeben und auf der Homepage unter http://www.softwareag.com/de/inv_rel/corpgovernance/declaration/compliance_archive.asp veröffentlicht wurde.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex aufgestellt und beinhaltet die Angaben, die nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) beziehungsweise den International Financial Reporting Standards (IFRS) erforderlich sind. Er stellt einen Bestandteil des testierten Konzernabschlusses dar. Der Vergütungsbericht wurde nach den Regelungen des deutschen Rechnungslegungsstandards in der 2011 geänderten Fassung Nr. 17 (DRS 17) aufgestellt.

Der Vergütungsbericht enthält die Grundsätze der Vergütungssysteme für den Vorstand und Aufsichtsrat und weist die Höhe und Struktur der Vergütung aus. Die Vergütung der Organmitglieder wird dargestellt als Gesamtvergütung unter Angabe des Verhältnisses der einzelnen Vergütungsbestandteile zueinander sowie aufgeteilt nach Festbezügen, erfolgsbezogenen Komponenten und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung.

Vergütung des Vorstands nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB

Die kurzfristigen Vergütungsbestandteile der aktiven Vorstände für das Geschäftsjahr 2011 setzen sich wie folgt zusammen:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme in EUR	Sonstige Vergütungs- bestandteile*
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	697.642,92	3.038.223,74	23.884,23
David Broadbent* (bis 18. Juli 2011)	129.938,30	107.057,37	29.516,28
Dr. Wolfram Jost	279.999,96	509.636,59	26.423,56
Arnd Zinnhardt	441.715,32	1.921.980,32	27.717,85

*) An Herrn David Broadbent wurde eine Vergütung aus der Beendigung der Vorstandstätigkeit in Höhe von 62 TEUR geleistet.

Variable Vergütung Tantieme

Die einzelnen Vorstandsmitglieder erhalten eine Tantieme analog auf den dem Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebniszielen des Konzerns. Darüber hinaus sind je nach Zuständigkeitsbereich unterschiedliche quantitative und qualitative Ziele vereinbart. Die Bemessung der Tantieme erfolgt in Abhängigkeit vom Zielerreichungsgrad.

Mittel- und langfristige Vergütungskomponenten

a) Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Vergütung wird als langfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Der das Geschäftsjahr 2011 betreffende Anteil wird Ende Februar 2012 zum Durchschnittskurs der Software AG Aktie des Monats Februar abzüglich 10% in Performance-Phantom-Shares (PPS/virtuelle Aktien) umgerechnet. Die daraus resultierende Stückzahl an PPS wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt.

Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2013 bis 2015 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst und kommt zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder. Die Anpassung ist auf 50 Prozent nach oben und unten begrenzt. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Die nach der beschriebenen Wartezeit zur Auszahlung anstehenden Gelder kann ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft auf unbegrenzte Zeit weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren. Die Abrechnungsmodalitäten entsprechen denen noch nicht zur Auszahlung anstehenden PPS. Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2011 Personalaufwendungen in Höhe von 6.105 TEUR (i. Vj.: 9.481 TEUR), die überwiegend in der Spalte langfristige Vergütungsbestandteile enthalten sind.

b) Management Incentive Plan III 2007 - 2011 (MIP III)

Im dritten Quartal 2007 wurde ein, an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes, Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden in früheren Jahren 1.050.000 Beteiligungsrechte an Vorstände ausgegeben. Die Anzahl der an die Mitglieder des Vorstands ausgegebenen Beteiligungsrechte erhöhte sich entsprechend des von der Hauptversammlung der Gesellschaft am 5. Mai 2011 beschlossenen Aktiensplits im Verhältnis 1:3. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis 30. Juni 2016 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 72,36 EUR (nach Aktiensplit 24,12 EUR) liegt. Als Performance-Ziel wurde das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 TEUR bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Ausübungsbedingungen wurden im Geschäftsjahr 2010 erfüllt.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 - 2011 (1)

	Bestand 01.01.2011 pro forma nach Split 1:3 Anzahl	Basis- preis pro forma nach Split 1:3 in EUR	Wert einer Option bei Gewährung pro forma nach Split 1:3 in EUR	Restlauf- zeit Jahre	Gewährte Optionen 2011 Anzahl	Basis- preis in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	24,12	6,80	5,5	0	-
David Broadbent	450.000	24,12	6,80	5,5	0	-
Arnd Zinnhardt	450.000	24,12	6,80	5,5	0	-

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 - 2011 (2)	Verwirkelte Optionen 2011	Basispreis	Ausgeübte Optionen 2011	Verfallene Optionen 2011
	Anzahl		in EUR	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	-	0	0
David Broadbent	0	-	450.000	0
Arnd Zinnhardt	0	-	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 - 2011 (3)	Bestand 31.12.2011	Davon ausübbar	Restlaufzeit	Buchhalterische Erträge aus MIP III Aktienoptionen ¹⁾²⁾
	Anzahl		Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	900.000	4,5	700.524,23
David Broadbent	0	0	-	504.977,81
Arnd Zinnhardt	450.000	450.000	4,5	350.262,12

¹⁾ Diese Erträge in Höhe von 1.556 TEUR (Vj. Aufwendungen in Höhe von -4.486 TEUR) wurden um Hedgingerträge in Höhe 680 TEUR erhöht (Vj. um 13.637 TEUR reduziert).

²⁾ keine Relevanz für Bezugsberechtigte

c) Management Incentive Plan IV 2011 - 2016 (MIP IV)

Nachdem die Software AG 2010 die im MIP III (2007 - 2011) festgelegten Nebenbedingungen erfüllt hatte, bestand die Notwendigkeit, ein neues, an den langfristigen Unternehmenserfolg ausgerichtetes Incentive-Programm aufzusetzen. Dementsprechend wurde im zweiten Quartal 2011 ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Bisher wurden 1.485.000 Beteiligungsrechte an Mitglieder des Vorstands ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis zum Wirtschaftsjahr 2015 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis liegt. Dieser Anspruch besteht bis zum 30. Juni 2021. Der Basispreis für die bislang ausgegebenen Beteiligungsrechte liegt bei 41,34 EUR. Als langfristiges Performance-Ziel wurde die Verdoppelung des Konzernumsatzes mit neuen Produkten bei gleichzeitiger Verdoppelung des Nettoergebnisses definiert, jeweils bis spätestens im Geschäftsjahr 2015, verglichen mit dem Geschäftsjahr 2010. Neue Produkte im Sinne des Umsatz Performance Ziels sind im Wesentlichen alle Produkte außerhalb des ADABAS, NATURAL und EntireX Produktportfolios. Als mittelfristiges

Software AG Konzernlagebericht 2011

Performance Ziel gibt der Plan vor, dass die langfristige Verdoppelung von Umsatz mit neuen Produkten und Nettoergebnis durch jährlich lineare Steigerungen von mindestens 15% erreicht werden müssen. Liegt das jährliche Wachstum von Umsatz mit neuen Produkten oder Nettoergebnis in einem Jahr unter 10%, erfolgt für jeden Prozentpunkt der Untererfüllung unter 10% eine anteilige Kürzung der Gesamtzusage der Beteiligungsrechte um 0,5%. Die Kürzung kann in den folgenden Jahren durch überproportionales Wachstum von mehr als jeweils 15% aufgeholt werden, wobei die ursprüngliche Gesamtzusage nicht erhöht werden kann. Die Ausübung ist erstmalig zulässig vier Jahre nach Zuteilung der Beteiligungsrechte. Als zusätzliche Ausübungsbedingung wurde definiert, dass der Kurs der Aktie der Gesellschaft an einem der fünf Börsenhandelstage vor Ausübung mindestens 60 EUR betragen haben muss.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011 - 2016 (1)	Bestand	Basis-	Wert der	Restlauf-	Gewährte	Basis-	Wert der
	01.01.2011	preis	Option	zeit	Optionen	preis	Option
	Anzahl	in EUR		Jahre	Anzahl	in EUR	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	-	-	-	810.000	41,34	11,49
Dr. Wolfram Jost	0	-	-	-	270.000	41,34	11,74
Arnd Zinnhardt	0	-	-	-	405.000	41,34	11,49

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011 - 2016 (2)	Verwirkte	Basispreis	Ausgeübte	Verfallene
	Optionen		Optionen	Optionen
	2011		2011	2011
	Anzahl	in EUR	Anzahl	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	-	-	0	0
Dr. Wolfram Jost	-	-	0	0
Arnd Zinnhardt	-	-	0	0

Software AG Konzernlagebericht 2011

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP IV 2011 - 2016 (3)	Bestand	Davon	Restlaufzeit	Buchhalterischer Aufwand aus MIP IV Aktienoptionen in EUR
	31.12.2011	ausübbar		
	Anzahl		Jahre	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	810.000	0	9,5	566.916,16
Dr. Wolfram Jost	270.000	0	9,5	140.992,05
Arnd Zinnhardt	405.000	0	9,5	283.458,08

Langfristige Vergütungsbestandteile

	Langfristige Vergütung			Aufwand aus Performance Phantom Shares*	MIP IV für die Zeit von Mai 2011 bis Mai 2016 in EUR
	Performance Phantom Shares	MIP IV annualisiert	Performance Phantom Shares		
	in EUR		Anzahl		
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.676.133,51	1.861.560,00	57.711	3.301.850,27	9.307.800,00
Dr. Wolfram Jost	479.092,48	633.960,00	17.407	478.382,08	3.169.800,00
Arnd Zinnhardt	1.409.516,62	930.780,00	50.223	2.325.133,80	4.653.900,00

*) Der auf den beizulegenden Zeitwert im Zusagezeitpunkt in Höhe von 27,43 EUR (Vj.: adjustiert = 38,68 EUR) je Performance Phantom Share zurückzuführende Aufwand ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten. Diese Aufwendungen wurden um Hedgingaufwendungen in Höhe von 428 TEUR erhöht (i. Vj.: um Hedgingerträge in Höhe von 3.635 TEUR reduziert).

Die Angaben gemäß § 314 Abs.1 Nr. 6a Satz 1 bis 4, Nr. 6b und 6c HGB sind im Konzernanhang enthalten.

Sonstige Vergütungskomponenten

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von zwölf Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von drei Jahresgehältern auf Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Im Krankheitsfall werden den drei Mitgliedern des Vorstands die Bezüge auf der Grundlage der Jahreszielvergütung in voller Höhe für die Dauer von sechs Monaten weiter bezahlt. Danach wird das variable Gehalt für jeden folgenden Monat um 1/12 gekürzt. Die Gehaltsfortzahlung endet in jedem Fall mit Ende der Laufzeit des Vertrages. Leistungen der Krankenversicherung sind anzurechnen.

Im Falle dauernder Arbeitsunfähigkeit endet der Anstellungsvertrag des Vorstandsmitglieds mit Ablauf des Monats, in dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt wurde oder das Vorstandsmitglied zwölf Monate ununterbrochen arbeitsunfähig war. Für diesen Fall ist einem Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von 158,0 TEUR zugesagt, einem weiteren eine Abfindung in Höhe der summierten Festgehälter für die Restlaufzeit des Vertrages, maximal jedoch für sechs Monate. Das dritte Vorstandsmitglied erhält in diesem Fall keine Abfindung. Ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens bis zur Vollendung des 62. Lebensjahres erhalten die deutschen Mitglieder des Vorstands eine Berufsunfähigkeitsrente in Höhe von monatlich 13,1 TEUR (Vj 13,0 TEUR), der Vorstandsvorsitzende erhält monatlich 19,7 TEUR (Vj 19,5 TEUR). Die Berufsunfähigkeitsrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat.

Die Gesellschaft unterhält für die Vorstandsmitglieder eine Lebensversicherung mit einer Versicherungssumme von 500 TEUR für den Todesfall und 1.000 TEUR für den Invaliditätsfall.

Für die Mitglieder des Vorstands besteht eine Pensionsregelung, die ihnen unabhängig vom Alter bei Dienst Eintritt ab Vollendung des 62. Lebensjahres eine lebenslängliche Altersrente zusagt. Die Altersrente beträgt bei zwei Vorstandsmitgliedern monatlich 13,1 TEUR (Vj 13,0 TEUR). Die Altersrente des Vorstandsvorsitzenden beträgt monatlich 19,57 TEUR (Vj 19,5 TEUR). Die Altersrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat. Die Pensionszusage umfasst auch eine Witwenrente in Höhe von 60% der Altersrente des Vorstandsmitglieds. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres und vor Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch bestehen, wird jedoch zeitanteilig gekürzt. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres und nach Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch in voller Höhe bestehen. Beim Vorsitzenden des Vorstands findet bei vorzeitigem Ausscheiden keine zeitanteilige Kürzung statt.

	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensionszusagen 2011	Barwert der Pensionszusagen 31.12.2011
	in EUR	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	329.879,00	3.327.454,00
David Broadbent (bis 18. Juli 2011)	-118.659,00	563.714,00
Dr. Wolfram Jost	273.833,00	373.918,00
Arnd Zinnhardt	57.158,00	995.629,00

Darüber hinaus kann Vorstandsmitgliedern mit einer Dienstzugehörigkeit als Mitglied des Vorstands von mehr als drei Jahren im Ermessen der Gesellschaft die Möglichkeit eingeräumt werden, auf Teile ihrer zukünftigen variablen Zielvergütung zu verzichten, um eine weitere Zusatzversorgung zu finanzieren. In diesem Fall bezahlt die Gesellschaft jährlich einen dem Verzichtsbeitrag entsprechenden Betrag, erhöht um den Prozentsatz der durchschnittlichen Zielerfüllung des Vorstandsmitglieds der letzten drei Geschäftsjahre vor dem jeweiligen Verzicht, in eine von der Gesellschaft zugunsten des Vorstandsmitglieds abgeschlossene Direktversicherung ein. Diese Option wurde bisher noch keinem Vorstandsmitglied eingeräumt.

Darüber hinaus haben alle Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Stellung eines angemessenen Dienstwagens.

Weitere Zusagen auf Abfindungen für den Fall der Nichtverlängerung des Dienstvertrages oder bei Anteilseignerwechsel, auf Überbrückungsgelder, Gehaltsfortzahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Tätigkeit oder verrentete Abfindungsleistungen bestehen nicht. Es bestehen auch keine Ansprüche auf Leistungen aufgrund betrieblicher Übung.

Die Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2010 stellt sich wie folgt dar:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme in EUR	Sonstige Vergütungs- Bestandteile*
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	697.642,92	2.561.830,41	35.075,44
David Broadbent	240.163,50	738.169,88	23.106,37
Mark Edwards** (bis 31. Juli 2010)	207.253,75	763.031,84	22.148,09
Dr. Wolfram Jost (ab 01. August 2010)	116.666,65	151.318,22	12.619,55
Dr. Peter Kürpick* (bis 04. August 2010)	213.216,95	720.000,00	3.209.373,89
Ivo Totev** (bis 31. Juli 2010)	145.833,31	279.205,76	20.865,42
Arnd Zinnhardt	441.715,32	1.620.613,90	27.717,85

*) In den sonstigen Vergütungsbestandteilen von Dr. Peter Kürpick sind 3.180 TEUR Vergütung aus der Beendigung der Vorstandstätigkeit enthalten.

**) Die Vergütungsbestandteile von Mark Edwards und Ivo Totev wurden linear für 7 Monate gemäß ihrer Zugehörigkeit zum Vorstand ermittelt.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan II (MIP II) (1)

	Bestand 01.01.2010	Durchschn.- Basispreis	Beizulegender Zeitwert der Aktienoptionen im Zusage- zeitpunkt	Restlauf- zeit der Aktien- optionen	Gewährte Aktien- optionen 2010
	Anzahl	in Euro		Jahre	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	625	26,47	8,63	1,5	0
David Broadbent	235	23,89	8,36	1,5	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan II (MIP II) (2)

	Zurück- genommene Aktienoptionen 2010	Ausgeübte Aktien- optionen 2010	Durchschn. Ausübungs- preis	Durchn.- Kurs am Tag der Ausübung	Verfallene Aktien- optionen 2010
	Anzahl	Anzahl	in EUR	Anzahl	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	625	26,47	76,73	0
David Broadbent	0	235	23,89	86,99	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan II (MIP II) (3)

	Bestand 31.12.2010	Davon ausübbar	Restlauf- zeit	Basispreis	Aufwand aus MIP II Aktien- optionen
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0	0	1.829,89
David Broadbent	0	0	0	0	2.532,89

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 - 2011 (1)	Bestand	Basis-	Wert einer	Restlauf-	Gewährte	Basis-
	01.01.2010	preis	Option bei	zeit	Optionen	preis
	Anzahl	in EUR		Jahre	Anzahl	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	300.000	72,36	20,41	6,5	0	-
David Broadbent	150.000	72,36	20,41	6,5	0	-
Mark Edwards	150.000	72,36	20,41	6,5	0	-
Dr. Peter Kürpick	150.000	72,36	20,41	6,5	0	-
Ivo Totev	150.000	72,36	11,00	6,5	0	-
Arnd Zinnhardt	150.000	72,36	20,41	6,5	0	-

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 - 2011 (2)	Zurück-	Basispreis	Ausgeübte	Verfallene
	genommene		Optionen	Optionen
	Optionen		2010	2010
	Anzahl	in EUR	Anzahl	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	-	0	0
David Broadbent	0	-	0	0
Mark Edwards	0	-	0	0
Dr. Peter Kürpick	0	-	0	0
Ivo Totev	0	-	0	0
Arnd Zinnhardt	0	-	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 - 2011 (3)	Bestand 31.12.2010	Davon ausübbar	Restlauf- zeit	Buchhalterischer Aufwand aus MIP III Optionen*
	Anzahl		Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	300.000	0	5,5	1.363.335,97
David Broadbent	150.000	0	5,5	681.667,98
Mark Edwards	150.000	0	5,5	397.639,66
Dr. Peter Kürpick	150.000	0	5,5	818.954,89
Ivo Totev	150.000	0	5,5	542.838,56
Arnd Zinnhardt	150.000	0	5,5	681.667,98

*) Die Aufwendungen wurden um Hedgingertäge in Höhe von 13.637 TEUR (i.Vj.: 2.216 TEUR) reduziert.

Langfristige Vergütungsbestandteile 2010

	Langfristige Vergütungs- bestandteile	Performance Phantom Shares	Aufwand aus Performance Phantom Shares*
	in EUR	Anzahl	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.372.649,14	11.304	4.078.969,24
David Broadbent	619.104,86	5.297	1.423.283,25
Mark Edwards** (bis 31. Juli 2010)	561.409,65	4.701	949.124,11
Dr. Wolfram Jost (ab 01. August 2010)	121.318,46	1.045	121.318,46
Dr. Peter Kürpick (bis 04. August 2010)	19.145,20	0	122.847,97
Ivo Totev** (bis 31. Juli 2010)	210.878,98	1.777	227.272,62
Arnd Zinnhardt	1.179.392,14	9.869	2.558.243,61

*) Der auf den beizulegenden Zeitwert im Zusagezeitpunkt in Höhe von 116,04 EUR je Performance Phantom Share zurückzuführende Aufwand ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten. Die Aufwendungen aus dem PPS Programm wurden um Hedgingerträge in Höhe von 3.635 TEUR reduziert.

***) Die Vergütungsbestandteile von Mark Edwards und Ivo Totev wurden linear für 7 Monate gemäß ihrer Zugehörigkeit zum Vorstand ermittelt.

	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensionszusagen 2010	Barwert der Pensionszusagen 31.12.2010
	in EUR	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.210.010,00	2.997.575,00
David Broadbent	382.180,00	682.373,00
Mark Edwards (bis 31. Juli 2010)	263.259,17	0
Dr. Wolfram Jost (ab 01. August 2010)	100.085,00	100.085,00
Dr. Peter Kürpick (bis 04. August 2010)	58.561,00	0
Ivo Totev (ab 31. Juli 2010)	164.260,25	0
Arnd Zinnhardt	368.008,00	938.471,00

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Aufsichtsräte setzt sich aus festen und erfolgsorientierten Bestandteilen zusammen. Die Arbeit in den Ausschüssen (Personalausschuss, Prüfungsausschuss, Strategiausschuss, Vermittlungsausschuss sowie im Nominierungsausschuss) wird gesondert vergütet.

Die feste jährliche Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt 40.000 EUR. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten darüber hinaus eine erfolgsbezogene jährliche Vergütung in Höhe von je 2.000 EUR für jeden angefangenen Prozentpunkt, um den das Wachstum des währungsbereinigten Konzernumsatzes im Verhältnis zum Vorjahreswert 5 Prozent überschritten hat (Variable Vergütung I).

Für die Berechnung der erfolgsbezogenen Vergütung sind die im Konzernabschluss entsprechend den International Financial Reporting Standards (IFRS) für das betreffende Geschäftsjahr bzw. für die betreffenden Geschäftsjahre ausgewiesenen Werte maßgebend.

Darüber hinaus gibt es für die Aufsichtsratsmitglieder eine auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene jährliche Vergütung in Höhe von 200 EUR für jeden angefangenen Prozentpunkt, um den die Wertentwicklung der Software AG Aktie im Vergleichszeitraum die Wertentwicklung des TecDAX Index übertrifft (Variable Vergütung II). Maßgeblich für die Wertsteigerung der Aktie ist der 3-Jahresvergleich der XETRA-Schlusskurse und für die Wertsteigerung des TecDAX der 3-Jahresvergleich des Indexstandes.

Vergütung Vorsitzender/Stellvertreter

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und jeder Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung.

Sonstige Regelungen

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede persönliche Teilnahme an einer Präsenzsitzung seiner Ausschüsse ein Sitzungsgeld von 1.500 EUR. Für mehrere Sitzungen eines Ausschusses, die an einem Tag stattfinden, oder für eine Sitzung, die an aufeinander folgenden Tagen

stattfindet, wird Sitzungsgeld nur einmal gezahlt. Für Ausschussvorsitzende beträgt das Sitzungsgeld 2.500 EUR.

Die Vergütung wird eine Woche nach Feststellung des Jahresabschlusses für das Vergütungsjahr durch den Aufsichtsrat - oder gegebenenfalls durch die Hauptversammlung - zur Zahlung fällig. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten im ersten Monat ihrer Tätigkeit eine auf den Tag genaue Vergütung und jeden weiteren Monat ein Zwölftel der jährlichen Vergütung.

Die Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011 setzt sich wie folgt zusammen:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung I	Variable Vergütung II	Vergütung für Ausschuss- tätigkeit
	in EUR			
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	80.000,00	0	1.200,00	12.500,00
Prof. Willi Berchtold	40.000,00	0	600,00	5.000,00
Peter Gallner	40.000,00	0	600,00	3.000,00
Heinz Otto Geidt	40.000,00	0	600,00	3.000,00
Dietlind Hartenstein	40.000,00	0	600,00	7.500,00
Monika Neumann (stellv. Vorsitzende)	60.000,00	0	900,00	4.500,00
Manfred Otto (bis 03. November 2011)	33.551,91	0	503,28	1.500,00
Prof. Dr. Hermann Requardt	40.000,00	0	600,00	3.000,00
Anke Schäferkordt	40.000,00	0	600,00	3.000,00
Roland Schley	40.000,00	0	600,00	6.000,00
Martin Sperber-Tertsunen	40.000,00	0	600,00	3.000,00
Karl Wagner (seit 03. November 2011)	6.448,09	0	96,72	1.500,00
Alf Henryk Wulf	40.000,00	0	600,00	7.500,00

Die Angaben gemäß § 314 Abs.1 Nr. 6a Satz 1 bis 4, Nr. 6b und 6c HGB sind im Konzernanhang enthalten.

Software AG Konzernlagebericht 2011

Die Vorjahresvergütung 2010 des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung I	Variable Vergütung II	Vergütung für Ausschuss- tätigkeit
	in EUR			
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	80.000,00	0	46.000,00	11.500,00
Prof. Willi Berchtold	40.000,00	0	23.000,00	12.000,00
Rainer Burckhardt (bis 27. August 2010)	26.448,09	0	15.207,65	3.000,00
Peter Gallner (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	0,00
Heinz Otto Geidt	40.000,00	0	23.000,00	6.000,00
Dietlind Hartenstein (seit 27. August 2010)	13.551,91	0	7.792,35	0,00
Monika Neumann stellv. Vorsitzende (seit 21. Mai 2010)	52.295,08	0	30.069,68	4.500,00
Manfred Otto (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	1.500,00
Prof. Dr. Hermann Requardt (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	0,00
Anke Schäferkordt (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	0,00
Roland Schley (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	1.500,00
Martin Sperber-Tertsunen (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	1.500,00
Alf Henryk Wulf	47.704,92	0	27.430,32	6.000,00

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Software Aktiengesellschaft, Darmstadt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

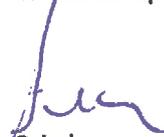
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 9. März 2012

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Schulz
Wirtschaftsprüfer



Sartori
Wirtschaftsprüferin



